

Aus dem Institut für Pathologie des HELIOS Klinikum Bad Saarow
Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät
der Charité – Universitätsmedizin Berlin

DISSERTATION

Die Bedeutung des Archivs für pathologische Anatomie und Physiologie und
klinische Medizin (Virchows Archiv) bei der Entwicklung und Etablierung des
Fachgebietes der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
im Zeitraum von 1847-1902 in Deutschland

zur Erlangung des akademischen Grades
Doctor medicinae dentariae (Dr. med. dent.)

vorgelegt der Medizinischen Fakultät der
Charité - Universitätsmedizin Berlin

von

Benjamin Kette

aus Erfurt

Datum der Promotion: 11.12.2015

Meinen Eltern gewidmet

Inhaltsverzeichnis

Abstract english	VII
Abstrakt deutsch	VIII
1 Einleitung.....	1
1.1 Forschungsstand.....	2
1.2 Aufgabenstellung.....	3
1.3 Quellen und Methodik.....	4
2 Historische Hintergründe in Deutschland	7
3 Entwicklung des Fachgebietes der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts innerhalb Deutschlands	12
4 Medizinische Publizistik im 19. Jahrhundert.....	18
5 Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und klinische Medizin	24
6 Beiträge zum Fachgebiet Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde im Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und klinische Medizin	29
7 Publikationsorgane des Fachgebietes Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde.....	38
7.1 Archiv für Ohrenheilkunde	38
7.2 Monatsschrift für Ohrenheilkunde.....	45
7.3 Archiv für Augen- und Ohrenheilkunde	53
7.4 Zeitschrift für Ohrenheilkunde	55
7.5 Archiv für Laryngologie und Rhinologie.....	60
7 Zusammenfassung.....	62
8 Anhang.....	72
8.1 Tabellenverzeichnis.....	72
8.2 Personenregister.....	104
8.3 Abbildungsverzeichnis.....	118
8.4 Literaturverzeichnis	120
8.4.1 Druckschriften	120
8.4.2 Archivalische Gesamtbände	129

Eidesstattliche Versicherung.....	130
Danksagung.....	131
Lebenslauf	132

Abstract english

The Archive of Pathological Anatomy and Physiology and of Clinical Medicine (from 1903 Virchows Archive) was founded by Rudolf Virchow and Benno Reinhardt in 1847. It is among the longest running and continuously published academic archives worldwide.

During the last third of the 19th century, the scientific discipline of Otorhinolaryngologie emerged from the disciplines of Otology, Rhinology and Laryngology.

Within this dissertation, the contribution of the Virchows Archive to the emergence and establishment of the Otorhinolaryngology will be examined.

For the first time in 1853, a work was published in Virchows Archive that was clearly attributable to the new discipline of Otorhinolaryngology. In the years from 1847 to 1862, 46 contributions were published, in the following decades 56 (1863-1872), 57 (1873-1882), 77 (1883-1892) and 31 (1892-1902), respectively. Up until 1862, the Virchows Archive was the only scientific magazine with national and international reputation that published contributions to the field of Otorhinolaryngology. With the emergence of specific scientific magazines for the ENT sub-disciplines, this status quo changed significantly. After the formation of the sub-disciplines, the Archive of Otology published more contributions than Virchows Archive ever did (244 in 1863-1872, and 2220 in 1893-1902). In the monthly statistical bulletin for Otology 312 (1863-1872), respectively 4224 (1893-1902) contributions were published.

Even after the formation of the ENT and the establishment of its very own publication organs, ENT contributions were published in the Virchows Archive. Important representatives and researchers in the field of Otorhinolaryngology (Fränkel, Gruber, Lucae, Moos, v. Troeltsch, Voltolini, among others) published throughout all times in Virchows Archive.

Especially in the first years of its existence, without neglecting the years until the death of Virchow in 1902, the Virchows Archive offered the evolving discipline of Otorhinolaryngology and its representatives – given the lack of a very own ENT publication organ at that very time – a publicatory “asylum” (Virchow) and thereby significantly supported the emergence and establishment of this medical discipline.

Abstrakt deutsch

Das Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und klinische Medizin (ab 1903 Virchows Archiv) wurde 1847 von Rudolf Virchow und Benno Reinhardt gegründet. Es gehört weltweit zu den am längsten existierenden und kontinuierlich erscheinenden wissenschaftlichen Archiven.

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts bildete sich aus den Teilgebieten der Otologie, der Rhinologie und der Laryngologie die Fachdisziplin Hals-Nasen-Ohren (HNO)-Heilkunde heraus.

In der vorliegenden Arbeit wird untersucht, welchen Beitrag Virchows Archiv für die Entwicklung und Etablierung der HNO-Heilkunde leistete.

Erstmals erschien 1853 in Virchows Archiv eine Arbeit, die dem HNO-Fachgebiet zuzuordnen ist. Von 1847-1862 wurden 46, in den nachfolgenden Jahrzehnten 56 (1863-1872), 57 (1873-1882), 77 (1883-1892) sowie bis 1902 31 entsprechende Arbeiten publiziert. Bis 1862 war Virchows Archiv die einzige wissenschaftliche Zeitschrift mit nationaler und internationaler Reputation, die HNO-Beiträge publizierte. Mit dem Entstehen wissenschaftlicher Zeitschriften der HNO-Teilgebiete wandelte sich die Situation grundlegend. Im Archiv für Ohrenheilkunde erschienen nach Herausbildung dieser Fachgebiete deutlich mehr Publikationen, als jemals in Virchows Archiv publiziert wurden (244 in 1863-1872 sowie 2220 in 1893-1902). In den Monatsheften für Ohrenheilkunde erschienen 312 (1863-1872) bzw. 4224 (1893-1902) Arbeiten.

Auch nach Herausbildung der HNO-Heilkunde und Etablierung ihrer eigenen Publikationsorgane wurden weiterhin (zwar nur wenige) HNO-Arbeiten in Virchows Archiv publiziert. Bedeutende Fachvertreter der HNO-Heilkunde publizierten zu allen Zeiten in Virchows Archiv (Fränkel, Gruber, Lucae, Moos, v. Troeltsch, Voltolini u. a.).

Virchows Archiv bot insbesondere in den ersten Jahren seines Bestehens, jedoch auch bis zum Tode Virchows im Jahre 1902, der sich herausbildenden HNO-Heilkunde und deren hervorragenden Fachvertretern in Ermangelung eigener Publikationsorgane ein publikatorisches „Asyl“ (Virchow) und unterstützte damit die Herausbildung und Etablierung dieser medizinischen Fachdisziplin.

1 Einleitung

Das 19. Jahrhundert war in Deutschland „eine Zeit der Erneuerung, des Durchbruchs neuer Ideen und Entwicklungen - ein revolutionäres Zeitalter in vielerlei Hinsicht“¹. Wissenschaft und Technik entwickelten sich rasant, ebenso wie die Gesellschaft. Die Industrialisierung schritt voran.

Die Medizin löste sich von naturromantischen und naturphilosophischen Ansichten und entwickelte sich zunehmend auf einer naturwissenschaftlichen Basis.

In diese Zeit fällt die Schaffensperiode Rudolf Virchows (1821-1902). Seine Zellularpathologie, inspiriert durch seinen Lehrer Johannes Müller (1801-1858) und dessen Schule und auf Erkenntnisse deutscher und internationaler Biologen und Mediziner gestützt, stellte ein neues Konzept für die Medizin dar. Dieses eröffnete der Heilkunde neue therapeutische Wege. Das war unter anderem dadurch möglich, dass Krankheiten nunmehr als eine biologische Variante des Lebens aufgefasst wurden, die durch äußere und innere Ursachen bedingt und auf anatomisch lokalisierbare Veränderungen in Zelle, Geweben und Organen zurückgeführt wurden.

Die Erkennung, Linderung oder Heilung der Krankheit unter Anwendung naturwissenschaftlicher Methoden wurde zunehmend zum Gegenstand von Pathologie und Therapie.

Damit verbunden waren auch die Herausbildung der medizinischen Spezialdisziplinen in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und die Weiterentwicklung der medizinischen Publizistik, die der Verbreitung neuer Erkenntnisse diente.

In der vorliegenden Arbeit wird untersucht, welche Bedeutung dem von Rudolf Virchow und Benno Reinhardt gegründeten „Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und klinische Medizin“ (ab 1903 Virchows Archiv) für die Entwicklung und Etablierung des Fachgebietes der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde im Zeitraum von 1847-1902 in Deutschland zukommt.

¹ Görtemaker, M. (1989), S. 5.

1.1 Forschungsstand

Über den bedeutenden Mediziner, Anthropologen, Ethnologen und Politiker Rudolf Carl Virchow und seine Werke wurden schon viele Informationen zusammengetragen. Dennoch beschäftigt sich die medizinhistorische Forschung auch heute noch, über 100 Jahre nach seinem Tod nach wie vor mit dessen Leben und Wirken². Nach bisher zwei unvollständigen Versuchen der Erstellung einer umfassenden medizinischen Bibliographie Rudolf Virchows³ gelang es 2011 Dunja Möller aus der Arbeitsgruppe von Christian Andree, dem wissenschaftlichen Anspruch einer nach heutigem Kenntnisstand vollständigen medizinischen Bibliographie gerecht zu werden. Sie erstellte eine dritte, sehr umfangreiche Bibliographie, aus der hervorgeht, dass Virchow allein 1319 medizinische Arbeiten während seines Lebens publizierte.⁴

Immer wieder wurden Virchows Arbeiten auch nach seinem Tode von Pathologen und Medizinhistorikern zum Gegenstand wissenschaftlicher Erörterungen. Die Vielfalt der Einzelarbeiten und Themen kann hier nicht erwähnt werden. Als außerordentlich problematisch für die Virchow-Forschung der Vergangenheit erwies sich die unzulängliche Erschließung und Berücksichtigung der weltweit verstreuten Archivalien, die Beschränkung der medizinhistorischen Forschung auf lediglich gedruckte Arbeiten Virchows oder gar die grundsätzliche Verweigerung, Archivalien zum Gegenstand der Forschung zu machen. Demgegenüber erhielt die moderne Virchow-Forschung durch den Kieler Medizinhistoriker Christian Andree völlig neue Impulse, der in jahrzehntelanger Forschungsarbeit Virchows gedruckte und unveröffentlichte Schriften zusammengetragen, die zum Teil für unlesbar geltenden Handschriften transkribiert und nach historisch-kritischen Gesichtspunkten in einer auf 71 Bände geplanten Virchow-Gesamtausgabe publiziert hat. Autobiographisches Material, Originale aus Zeitungen und Archiven und über 20.000 Brie-

² Zu erwähnen sind u.a. neben einer ersten umfassenderen Biographie von E. Ackerknecht (1957) Werke aus neuerer Zeit von Chr. Andree (2002) oder C. Goschler (2009).

³ Schwalbe, J. (Hrsg.) (1901): Virchow-Bibliographie. 1843-1902. Georg Reimer, Berlin und Rother, L. J. (1990): A commentary on the medical writings of Rudolf Virchow. Norman Publishing, San Francisco.

⁴ Vgl. Möller (2011), S. 32.

fe, die bisher nirgends erfasst wurden, geben Aufschluss über das breite Betätigungsfeld Virchows⁵.

Unter den publizistischen Aktivitäten Virchows sind zunächst die großen Monographien zur Zellulärpathologie (erschieden in vier Auflagen, letztmals 1871), zu den krankhaften Geschwülsten (3 Bände, 1856), das Handbuch der Speziellen Pathologie und Therapie (1854) und die Gesammelten Abhandlungen zur wissenschaftlichen Medizin (1856) zu erwähnen. Das „Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und klinische Medizin“ nimmt in Virchows Schaffen eine besondere Stellung ein, da er seit dessen Gründung im Jahre 1847 bis zu seinem Tod im Jahr 1902 ununterbrochen der Schriftleiter und Herausgeber („Redacteur“) war. Zugleich bestand sein Archiv bereits vor der Entwicklung der medizinischen Spezialdisziplinen und ihrer eigenen Publikationsorgane.

Medizinhistorische Untersuchungen, die die Bedeutung von Virchows Archiv thematisieren, wurden lediglich von Edith Artelt-Heischkel (1945)⁶, die sich mit der medizinischen Publizistik in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts beschäftigte, ferner von Paul Diepgen anlässlich des 100jährigen Bestehens von Virchows Archiv im Jahr 1947, vorgenommen⁷. Welchen Stellenwert das Archiv für die Entwicklung und Etablierung medizinischer Spezialdisziplinen im Einzelnen hatte, wurde bislang medizinhistorisch noch nicht untersucht.

1.2 Aufgabenstellung

In der vorliegenden Arbeit wird als Hauptaufgabe gestellt, untersucht, welche Bedeutung dem von Rudolf Virchow und Benno Reinhardt gegründeten „Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und klinische Medizin“ (ab 1903 Virchows Archiv) für die Entwicklung und Etablierung des Fachgebietes Hals-, Na-

⁵ Eine grundlegende Kritik an der bisherigen medizinhistorischen Virchow-Forschung und seinen methodischen Ansatz erläutert Andree in einer heuristischen Studie; vgl. Andree (2002).

⁶ Artelt, E.: Phil. Diss., Berlin 1945.

⁷ Diepgen, P.: Virchows Arch. 1948.

sen- und Ohrenheilkunde im Zeitraum von 1847-1902 in Deutschland zukommt. Der Beginn des Untersuchungszeitraumes wird durch die Gründung von Virchows Archiv 1847 einerseits - und das Ende durch das Todesjahr Virchows 1902 andererseits - charakterisiert.

Das Fachgebiet Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde bildete sich als Spezialdisziplin aus der klinischen Medizin zunächst durch Entwicklung seiner einzelnen Teilgebiete heraus, die im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts fusionierten.

Untersucht werden sollte, ob Virchows Archiv der sich herausbildenden Spezialdisziplin in Ermangelung eigener Publikationsorgane Möglichkeiten zur Veröffentlichung neuer Erkenntnisse und Methoden sowie Therapieverfahren eröffnete und damit ihrer Etablierung als medizinisches Spezialgebiet und der Profilierung ihrer Fachvertreter diene. Wie Virchow verschiedentlich schon selbst zu Beginn einer neuen Folge von Bänden erwähnte, hätte das Archiv verschiedenen, sich entwickelnden Disziplinen in der Vergangenheit „Asyl“ geboten. Diese Aussage soll im Rahmen der vorliegenden Studie und für den Zeitraum, in dem Virchow als Herausgeber verantwortlich war, verifiziert und quantifiziert werden.

Ferner sollte eruiert werden, welche Autoren des späteren HNO-Gebietes in Virchows Archiv publizierten.

Als Nebenaufgabe der vorliegenden Arbeit war zu prüfen, inwiefern während der Herausbildung des HNO-Gebietes und seiner Publikationsorgane Doppelpublikationen wissenschaftlicher Aufsätze erfolgten.

1.3 Quellen und Methodik

Zunächst wird die historische Situation in Deutschland in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts dargelegt. Zur Bearbeitung der wissenschaftlichen Fragestellung ist es notwendig, die Entwicklung des Fachgebietes Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde aus der klinischen Medizin und unter Berücksichtigung naturwissenschaftlicher und technischer Erkenntnisse und Entwicklungen zu einer Spezialdisziplin der Medizin nachzuzeichnen. Ferner wurde die Entwicklung der medizinischen Publizistik des 19. Jahrhundert analysiert. Auf entsprechende Quellenangaben zum weiteren Studium der Sachverhalte wird verwiesen.

Die im Rahmen der vorliegenden Arbeit relevanten und in die Recherche einzubeziehenden Fachzeitschriften bzw. Archive wurden aus der Analyse der historischen Entwicklung der Hals-, Nasen- und Ohren-Heilkunde und ihrer Teilgebiete und unter Berücksichtigung von Standardwerken der medizinischen Publizistik für den Untersuchungszeitraum ermittelt.

In die Untersuchung nicht einbezogen wurden die zahlreichen medizinischen Wochenschriften verschiedener deutscher Städte und Mitteilungsblätter mit vorwiegend berufspolitischen Inhalten der ärztlichen Fachdisziplinen.

Die vorliegende Arbeit basiert auf einer Recherche der nachfolgenden, im betrachteten Zeitraum gegründeten bzw. erscheinenden Zeitschriften bzw. Archive in chronologischer Reihenfolge ihrer Gründung:

- Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und klinische Medizin (1847)
- Archiv für Ohrenheilkunde (1864)
- Monatsschrift für Ohrenheilkunde (1867)
- Archiv für Augen- und Ohrenheilkunde (1869), welches 1879 als
- Zeitschrift für Ohrenheilkunde fortbestand und 1899 mit dem Titel Zeitschrift für Ohrenheilkunde mit besonderer Berücksichtigung der Rhinologie und der übrigen Grenzgebiet ergänzt wurde
- Archiv für Laryngologie und Rhinologie (1894).

Diese Archive wurden alle im Original im verschlossenen Magazin des Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrums⁸ in Berlin recherchiert, eingesehen, erfasst und ausgewertet. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden in eigenen Kapiteln dargestellt.

Es werden alle Veröffentlichungen eines Archivs gezählt, jährlich sortiert und tabellarisch zusammengefasst. Diese Daten dienen der numerischen Auswertung der Anzahl der HNO-Veröffentlichungen von Virchows Archiv im Vergleich zu den oben genannten Archiven. Anschaulich wird dies mit Hilfe von Diagrammen dar-

⁸ Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum ist die Universitätsbibliothek der Humboldt Universität zu Berlin.

gestellt, die mittels SPSS Statistics⁹ erstellt und deren Ergebnisse diskutiert werden.

Der Frage nach Doppelpublikationen im betrachteten Zeitraum wurde anhand der Inhalte nachgegangen.

Sämtliche Änderungen in Bezug auf Herausgeber, Verleger, Format, Struktur und der Gliederung der Inhaltsangaben wurden berücksichtigt.

Eine Recherche der Zeitschrifteninhalte anhand digitalisierter Texte (wie bezüglich Virchows Archiv vom Springer-Verlag angeboten) erlaubt keine exakte Quellenarbeit, da die digitalisierte Version zum Teil grob fehlerhaft sind, zum Beispiel Textinhalte fehlen, andere dafür doppelt vorliegen bzw. bei der Digitalisierung unzulässige Zwischenüberschriften gebildet wurden.

Im Monatsarchiv für Ohrenheilkunde fehlte die gesamte Ausgabe Oktober 1870 im Archivbestand, deshalb ist die Auswertung an dieser Stelle nicht exakt. Sie kann bei der quantitativen Erfassung der Publikationen vernachlässigt werden, weil es sich vermutlich nur um sechs bis sieben Artikel handeln kann und diese die Gesamterkenntnis nicht wesentlich beeinflussen.

Um das Volumen des Fußnoten-Apparates insbesondere zu den biografischen Angaben der Autorinnen und Autoren überschaubar zu halten, wird ein Personenregister im Anhang (Siehe 9.2, S.106) in alphabetischer Anordnung beigefügt. Alle im Text kursiv geschriebenen Eigennamen wurden in das Personenregister aufgenommen.

Bewusst wird auf eine Kurzbiographie Virchows im Anhang verzichtet, da sie dem Wissenschaftler nicht gerecht werden würde. Auch hier sei für einen übersichtlichen Einblick auf die Virchow-Biographie von Christian Andree und seine Rudolf Virchow Gesamtausgabe verwiesen.

Die im Anhang einzusehenden Übersichten dienen der Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse.

⁹ IBM SPSS Statistics 22 ist eine wissenschaftlich genutzte Statistik- und Analyse-Software der Firma IBM.

Auf ein Abkürzungsverzeichnis wird verzichtet, da nur die gültigen Abkürzungen des Dudens Verwendung finden.

2 Historische Hintergründe in Deutschland

Die Revolution von 1848/1849, welche zugleich eine konstitutionelle, nationale und soziale war, führte zu den ersten gesamtdeutschen Wahlen für eine Nationalversammlung. Als Ergebnis wurde im März 1849 eine deutsche Reichsverfassung verkündet, die heute noch als ein Basisdokument deutscher Demokratie gilt. Sie sah eine erbkaiserliche Spitze vor, eine durch das allgemeine und direkte Männerwahlrecht gewählte Zweite Kammer des Reichstages sowie eine Erste Kammer, die aus Vertretern der Einzelstaaten bestehen sollte. Durch das Scheitern der Revolution trat diese Verfassung nicht in Kraft und die Demokratisierung Deutschlands wurde um Jahrzehnte zurückgeworfen. Dies schwächte die republikanischen und sozialrevolutionären Kräfte und stärkte den preußischen Anspruch auf die Vorherrschaft in Deutschland und verhinderte gleichzeitig eine vollständige Auflösung der Habsburger Monarchie.

Die vorherrschende bürgerliche Politikorientierung richtete sich um politische und wirtschaftliche Einflussnahme aus und der sog. Liberalismus spaltete sich. So bildete sich die Grundlage für die spätere links- und rechtsliberale Strömung. Erstere betonte die Freiheit des Denkens und politischen Handelns, letztere die der wirtschaftlichen Freiheit.¹⁰

Die Medizin des 19. Jahrhunderts hat sich insbesondere mit der „sozialen Frage“ in der Entwicklung des politischen Umfeldes unter zunehmender Spannung zwischen den Gesellschaftsklassen beschäftigt. Dies prägte das ärztliche Leben ebenso wie auch die Beschäftigung mit Fragen der Hygiene.

Der mündliche und schriftliche Forschungsaustausch musste sich im Gegensatz zur heutigen Zeit zusätzlich geographischen Barrieren stellen.¹¹

Das Deutsche Kaiserreich entstand 1871 und leitete eine goldene Zeit des Liberalismus ein. Mit dem Zusammenschluss der einzelnen deutschen Staaten zu einem

¹⁰ Vgl. Hahn u. Berding (2010), Zippelius (2006).

¹¹ Vgl. Diepgen (1959), S. 85-88.

militärisch wehrhaften, außenpolitisch handlungsfähigen Konstrukt und der Einführung eines nationalen Marktes wurden endlich die Folgen der Kleinstaaterei überwunden.¹²

Dabei folgte die Gründung keineswegs unaufhaltsamer Logik, sondern Strategie, Taktik, Zufall und sogar menschliches Versagen, wie etwa in der Militärführung Österreichs 1866 und Frankreichs 1870, spielten dabei zusammen, so dass die Reichsgründung unter preußischer Führung möglich wurde. Dieses politische Projekt wurde aus verschiedenen Gründen hauptsächlich von Preußen vorangetrieben. Bekanntlich hatte Preußen als ein Ergebnis des Wiener Kongresses 1815 große Territorien hinzugewonnen, jedoch war der rheinisch-westfälische Westen nicht mit den preußisch-brandenburgischen Stammländern verbunden. Otto von Bismarck (1815-1898) erkannte, dass die preußische Großmachtstellung in Europa nur durch territoriale Erweiterung zu einem deutschen Staat zu erreichen war. Zusätzlich unterhielt die schnell wachsende preußische Wirtschaft immer engere Handels- und Verkehrsbeziehungen mit den übrigen deutschen Staaten. Viele regional begrenzte Zollvereine wurden bereits 1828 eingerichtet, 1834 folgte der Deutsche Zollverein. Eine eingerichtete Freihandelszone trug zur weiteren Verflechtung einzelstaatlicher Ökonomien bei. Diese allgemeine Tendenz zur kleindeutschen Integration wurde beschleunigt durch die drei Einigungskriege, bei der die Dänen 1864 besiegt, von Österreich 1866 Territorialgebiete annektiert und nach Auflösung des Deutschen Bundes der Norddeutsche Bund gegründet und 1871 Frankreich besiegt wurde. Folglich wurden alle möglichen Widerstände gegen die Reichsgründung im Voraus eliminiert und der preußische König am 18. Januar 1871 in Versailles zum deutschen Kaiser proklamiert.¹³ Es folgte eine Vielzahl von Reformen und Veränderungen, vor allem aber die Einführung einer bundesstaatlichen Verfassung. Der Reichstag, welcher nach gleichem und allgemeinem Männerwahlrecht gewählt wurde, erhielt erhebliche Kompetenzen in Finanzwesen und Gesetzgebung, jedoch nicht das Recht zur Wahl und Abberufung der Exekutive. Die Regierung ging nicht aus dem Vertrauen der parlamentarischen Mehrheit hervor. Das Militär war der parlamentarischen Aufsicht nicht unterstellt.¹⁴

¹² Vgl. Siemann (1994).

¹³ Vgl. Clark (2008) und Siemann (1994).

¹⁴ Vgl. Ullmann (1995).

Es wurde die Eheschließung erleichtert, Lohnarrest, Schuldhaft und Zinsbeschränkung wurden aufgehoben und der Passzwang fiel fort. Das Koalitionsrecht wurde eingeführt, Genossenschaften wurden durch das Gesetz anerkannt und geschützt. Gewicht und Maß wurden nach dem neuen Dezimalsystem vereinheitlicht, was eine große Erleichterung auch für die medizinische und naturwissenschaftliche Fachliteratur bedeutete.¹⁵

Das Postwesen wurde verstaatlicht, die Einheit auf Rechtsentwicklung gefördert und 1873 mit Beschluss des Reichsmünzgesetzes die Marktrechnung und Goldwährung eingeführt. Der gesetzliche Schulzwang, die Hebung des Bildungsniveaus als auch die Förderung öffentlicher Hygiene und Gesundheit mit Einführung des Krankenversicherungsgesetzes 1883, der Unfallversicherung 1884 und des Invaliditätsgesetzes 1889 führten zur Verbesserung der Lebensumstände. Dieses Sozialsystem wurde auf immer weitere Bevölkerungskreise ausgedehnt.¹⁶

Trotz des späten Durchbruchs der Industrialisierung Deutschlands im dritten Viertel des 19. Jahrhunderts holte es schnell auf und war 1880 die drittgrößte Industrialisation der Welt. Die deutsche Wirtschaft profitierte ab 1840 insbesondere durch die Entwicklung des Eisenbahnwesens. Diese stimulierte durch die gewaltige Nachfrage an Eisen, Stahl und Steinkohle die drei letztgenannten Industriezweige. Sie regte die Entwicklung neuer Technologien an, schuf während der Bauphase ebenso wie während des Bahnbetriebs Tausende Arbeitsplätze und rief neue Finanzierungsinstrumente hervor, welche die Modernisierung des Bankenwesens nach sich zog. 1885 waren auf dem Gebiet des Deutschen Reiches bereits 37.000 km Schienen befahrbar - geringfügig mehr als heute.¹⁷

In dem Zusammenhang wurden mit einer umfassenden Transportrevolution zusätzlich Landstraßen ausgebaut und in den Städten anfänglich Pferdetransporte und später elektrische Straßenbahnen als Zubringer zu den Bahnhöfen ausgebaut. Flüsse wurden reguliert und besser schiffbar gemacht, Häfen wurden ausgebaut und befahrbare Kanäle als Verbindungen zwischen den Flüssen angelegt.¹⁸

Neue technische Systeme und neue länderübergreifende Institutionen führten dazu, dass die Welt näher zusammenrückte. Zu den wichtigsten dieser Systeme gehörten die interkontinentale Dampfschiffahrt und die Telegrafie.

¹⁵ Vgl. Diepgen (1965), S. 2ff.

¹⁶ Vgl. ebd., S. 2-3.

¹⁷ Vgl. Lenger (2003) und Schivelbusch (2000).

¹⁸ Vgl. ebd.

Durch die technische Entwicklung sollten Dampfschiffe die Transportkosten schnell unter die der Segelschiffe fallen lassen. Mit der Eröffnung des Suez-Kanals, einem der umfangreichsten Ingenieurprojekte der Zeit, verkürzte sich 1869 die Seeverbindung zwischen Europa und Asien mit einem Male auf ein Drittel der früheren Strecke. Bis 1880 entstand ein Dampfernetzwerk, das Häfen auf allen Kontinenten verlässlich erreichbar machte. Dies hatte eine Vergrößerung des Transportvolumens bei einem verringerten Zeitaufkommen und geringeren Kosten zur Folge. Die Gefahren für Menschenleben und die Transportrisiken für Sachwerte verringerten sich, alles konnte leichter über immer größere Entfernungen befördert werden und es gab erstmals auch im Fernverkehr zu Wasser Fahrpläne.¹⁹

Der anfängliche deutsche Maschinenbau beruhte auf der Nachahmung ausländischer Vorbilder. So wurden mittels Industriespionage oder legal britische, belgische und französische Technologien transferiert.²⁰

Die Urbanisierung war nicht das hauptsächliche Ergebnis der Industrialisierung. Sie wurde auch durch nichtindustrielle Faktoren wie die verstärkte Einbindung von Hafenstädten in den Welthandel verursacht. Ein enger Zusammenhang zwischen diesen beiden Prozessen ergab sich in den Jahrzehnten nach 1850 in Deutschland. Dort, wo sich montanindustrielle Regionen²¹ bildeten und durch raschen Zugang wuchsen, war er am deutlichsten - so wie bei der Entstehung der Städtelandschaft im Ruhrgebiet.²²

Städte wuchsen aber auch aus anderen Gründen wie zum Beispiel als Zentren der Textilindustrie in Chemnitz, als Eisenbahnknotenpunkte wie Hannover oder als multifunktionale Metropolen wie Berlin. Berlin galt mit 826 000 Einwohnern 1871 als größte deutsche Stadt. Auch legten Städte Kanalisation und eine zentrale Wasserversorgung an.²³

Die Wissenschaft erreichte in populärer Gestalt erstmals ein breites Publikum und auch eine neue öffentliche Bedeutung. Allgemein wurde die Wissenschaft als Symbol und Ursache des Fortschritts anerkannt. Sie war es, die Grundlagen für neue Innovationen lieferte. Charakteristisch für die Zeit waren die wissenschaftlich

¹⁹ Vgl. Osterhammel (2011).

²⁰ Vgl. Ziegler (2012).

²¹ Montanindustrielle Regionen stellen Orte dar, in denen Industriezweige, die sich mit Gewinnung, Aufbereitung und direkter Weiterverarbeitung von Bodenschätzen befassen, insbesondere den Bergbau und die rohstoffverarbeitende Schwerindustrie.

²² Vgl. Ziegler (2012).

²³ Vgl. ebd.

geschulten Erfinder und Ingenieure, die ihre eigenen Entdeckungen als Unternehmer wirtschaftlich umsetzten. Werner von Siemens (1816-1892) machte schon in den 1840er Jahren seine ersten Erfindungen und gründete 1847 eine eigene Firma. Noch heute gilt er als Mitbegründer der Elektrotechnik. Viele wichtige wissenschaftliche und technologische Innovationen in der Elektro- und Chemieindustrie stammten aus Deutschland.²⁴

Nachdem Kupferkabel gegen Salzwasser isoliert werden konnte, gelang auch die Verlegung dieser über große ozeanische Entfernungen hinweg auf dem Meeresboden zum Zwecke der Telegrafie. Innerhalb weniger Jahre war ein Telegrafennetz geschaffen, das die großen Hafenstädte aller Kontinente erreichte. So konnten Kabelbotschaften um die halbe Welt ihren Empfänger innerhalb eines einzigen Tages erreichen. Davor waren für einen Informationsaustausch zwischen London mit New York 14 Tage und mit Sydney 70 Tage nötig.²⁵

1884 wurde das Chaos von regionaler und lokaler Zeitmessung durch die Einteilung des Globus' in Zeitzonen beseitigt und durch die Einführung einer internationalen Datumsgrenze auf der internationalen Meridian-Konferenz in Washington 1884 beschlossen.²⁶

Durch Reformen im Rechtswesen wurde Verträgen transnationale Gültigkeit verliehen, die es Gläubigern ermöglichte, ihre Schulden im Ausland einzutreiben. Zum Ausgleich von Währungsschwankungen wurde 1870 der Goldstandard als neuartige Institution internationaler Wirtschaftsbeziehungen eingeführt.²⁷

Rudolf Virchow (1821-1902) kam 1839 aus rückständigen agrarischen Verhältnissen Hinterpommerns zum Studium der Medizin an das Friedrich-Wilhelms-Institut (Pépinère) in die prosperierende Stadt Berlin. Die geschilderten gesellschaftlichen Entwicklungen, technische und wissenschaftliche Erfindungen und Errungenschaften prägten auch die gesamte Spanne seines langen Lebens als Mediziner, Anthropologe, Ethnologe und Politiker.

²⁴ Vgl. ebd. und Schivelbusch (2000).

²⁵ Vgl. Osterhammel (2011).

²⁶ Vgl. ebd.

²⁷ Vgl. ebd.

3 Entwicklung des Fachgebietes der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts innerhalb Deutschlands

In diesem Abschnitt soll die Entstehungsgeschichte des Fachgebietes Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde nicht erneut niedergeschrieben werden. Vielmehr sollen diese zusammenfassenden Ausführungen dem besseren Verständnis der in dieser wissenschaftlichen Arbeit dargestellten Erkenntnisse und Zusammenhänge dienen. Die folgenden Darlegungen beschränken sich auf den oben formulierten Zeitraum, die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und die Entwicklung und Herausbildung des Fachgebietes in Deutschland.

Durch das Fortschreiten der Naturwissenschaften, insbesondere in den Fächern Physik und Chemie sowie durch neue technische Hilfsmittel und die Verwendung neuer Forschungswege- und -methoden, wurde der Grundstein für die moderne Diagnostik und Therapie gelegt.

Die heute allgemein als „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“ bezeichnete medizinische Disziplin wurde erst zum Anfang des 20. Jahrhunderts zu einem Fach der medizinischen Wissenschaften zusammengefasst. Ihre drei Teilgebiete entwickelten sich separat voneinander. Aus diesem Grund erfolgt hier eine geschichtliche Beschreibung der Entwicklung eines jeden einzelnen Teilgebietes. Zunächst wird die Otologie näher beleuchtet.

Die im Untersuchungszeitraum tätigen Otologen waren hauptsächlich und ursprünglich Chirurgen, weil die operative Therapie die einzige erfolgversprechende Behandlung der Ohrenkrankheiten war. Die Patienten wurden hauptsächlich in Privatkliniken oder in den chirurgischen Kliniken großer Krankenhäuser behandelt.²⁸

Berlin war dank seiner zahlreichen Fachvertreter des Spezialgebiets ein Hauptzentrum geworden und besaß in der Welt einen glanzvollen Namen.²⁹

Der Berliner Arzt *Wilhelm Kramer (1801-1876)* war der erste deutsche Arzt, der sich mit den Krankheiten des Ohres beschäftigte. Seine Schrift: „Die Erkenntnis und Heilung der Ohrenkrankheiten“, die er bereits 1836 veröffentlichte, zählt zu

²⁸ Vgl. Fleischer u. Naumann (1996), S. 1.

²⁹ Vgl. Kindler (1956), S. 1-6.

seinen wichtigsten Publikationen. Darin setzt er sich dafür ein, das Heilkünstlertum durch exakte Untersuchungen zu bereinigen.³⁰

Julius Erhard (1827-1873), selbst ohrenleidend, entdeckte, dass ein bis zum Trommelfell vorgeschobenes Wattekügelchen eine Art künstliches Trommelfell darstellt und sich positiv auf die Hörleistung auswirkt. Auch er war ein Berliner Ohrenarzt.³¹

August Lucae (1835-1911) hat die Ohrenheilkunde in Berlin zu einem eigentlichen Lehrfach entwickelt und ihre wissenschaftlichen Grundlagen durch zahlreiche Arbeiten unter anderem über Schalleitung, Geräuschwahrnehmung und das Interferenzotoskop verbreitert. Durch seine Bestätigung der Beobachtung *Heinrich Adolf Rinnes (1819-1868)* wurde diese erst zur Unterscheidung zwischen Schallempfindungsstörung und Schalleitungsstörung in der Fachwelt anerkannt. Ihm wurde im Jahr 1881 die erste staatliche Klinik für Ohrenkranke mit 20 Betten unterstellt. 1892 veranlasste er die Gründung der Deutschen Otologischen Gesellschaft.³² Aus der Schule *Lucae* gingen einige namenhafte Schüler hervor, wie unter anderem *Louis Jacobsohn (1852-1906)*.

Neben *Lucae* wirkte auch *Ferdinand Trautmann (1833-1902)* in Berlin, welcher in *Schwarzes Handbuch*³³ über Krankheiten des Nasenrachenraums berichtete und in seinem eigens herausgegebenen Atlas³⁴ chirurgische Eingriffe des Gehörgangs und des Schläfenbeins in genauester Weise darstellte.³⁵

Die älteste, 1874 gegründete Fachklinik war eine Ohrenklinik, die sich im „Klinikum Ziegelstraße“ befand und unter der Leitung von *August Lucae* stand. 1893 entstanden alleine in Berlin zwei weitere Kliniken der Charité. Die erste wurde unter der Leitung von *Ferdinand (Moritz) Trautmann* als Ohrenklinik geführt und die zweite wurde als Hals-Nasenklinik unter *Bernhard Fränkel (1836-1911)* eingerichtet.³⁶

Carl Adolf Passow (1859-1926) hatte als Zögling der Militärärztlichen Kaiser-Wilhelm-Akademie in Berlin studiert. 1892 wurde er nach einem Truppenkommando in Meinigen an die Charité versetzt und nach laryngologischer und in-

³⁰ Vgl. Kramer (1836).

³¹ Vgl. Politzer (1913), S. 243.

³² Vgl. Kindler (1956), S. 7-8.

³³ Vgl. Schwartz (1893), S. 93ff.

³⁴ Vgl. Trautmann (1898) S. 1-47.

³⁵ Vgl. Kindler (1956), S. 7-8.

³⁶ Vgl. Fleischer u. Naumann, 1996, S. 13.

ternistischer Ausbildung Schüler von *Moritz Trautmann*. 1902 übernahm er nach dem Tod Trautmanns die Ohrenklinik der Charité und erhielt 1907 nach dem Ausscheiden *Lucaes* die ordentliche Professur, mit der er auch den otologischen Lehrstuhl übernahm. Dieser war bis dahin der Klinik in der Ziegelstraße zugeordnet.³⁷

Er setzte den Neubau und die Fertigstellung einer großen Klinik 1912 in der Luisenstraße durch. Sie war jetzt gleichzeitig Lehranstalt, Krankenhaus und wissenschaftliches Institut und verfügte über die modernsten Operations- und Krankenzimmer.³⁸

Dem westfälischen Landarzt Friedrich Hofmann (1806-1886) gelang es 1841 erstmals, den durch Sonnenlicht beleuchteten Gehörgang und das Trommelfell durch einen in der Mitte gelochten Rasierhohlspiegel zu betrachten. Diese Entdeckung des Ohrenspiegels teilte er in der Wochenzeitschrift für die gesamte Heilkunde als „Beitrag zur Untersuchung des äußeren Gehörgangs“ im selben Jahr mit.³⁹

Unabhängig davon war *Anton von Troeltsch* (1829-1890) im Jahre 1855 den gleichen Weg an der Universität Würzburg gegangen und hatte damit die Untersuchung des äußeren Gehörganges ermöglicht. Als wissenschaftlich an der Otologie interessierter und praktizierender Arzt verbreitete er diese Art der Untersuchung.⁴⁰

In Heidelberg wirkte *Salomon Moos* (1831-1895) als Mitbegründer der modernen wissenschaftlichen Ohrenheilkunde. Er veröffentlichte hauptsächlich pathologische und histologische Arbeiten.⁴¹

In den wissenschaftlichen Arbeiten *Hermann Schwartzes* (1837-1910) lässt sich eine besondere Neigung zu pathologisch-anatomischen und chirurgischen Fragestellungen in der Ohrenheilkunde erkennen. Er war Mitherausgeber des „Handbuch(s) der Ohrenheilkunde“⁴² und Verfasser des „Lehrbuch(s) der chirurgischen Krankheiten des Ohres“⁴³. Beide Werke sind noch heute unschätzbare Nachschlagewerke der Ohrenheilkunde. Er leitete in Halle eine Poliklinik, welche von in-

³⁷ Vgl. ebd., S. 15ff.

³⁸ Vgl. Politzer (1913), S. 251-253.

³⁹ Vgl. Hofmann (1841).

⁴⁰ Vgl. Kindler (1956), S. 1-6.

⁴¹ Vgl. Politzer (1913), S. 247ff.

⁴² Vgl. Schwartze (1893).

⁴³ Vgl. Schwartze (1885).

und ausländischen Ärzten für Operationskurse besucht wurde.⁴⁴ Schwartze war Mitbegründer des „Archiv für Ohrenheilkunde“ (1864) und redigierte diese Zeitschrift seit 1872.⁴⁵

Friedrich Voltolini (1819-1862) übte mit großem Eifer die Otologie und die Laryngologie in Breslau aus. Er setzte als Erster die Galvanokaustik⁴⁶ in der otolaryngologischen Operationstechnik ein, nachdem diese von *Albrecht Theodor Middendorpf (1824-1868)* 1853 begründet wurde.⁴⁷

In Erlangen machte sich *Wilhelm Kiesselbach (1839-1902)* als erster Vertreter der Otologie mit Arbeiten zu physiologischen Versuchen über die Funktion der Bogengänge einen Namen. In Jena beschäftigte sich *Friedrich Eugen Weber-Liel (1832-1891)* mit der Heilbarkeit der progressiven Schwerhörigkeit. In München hat man *Friedrich Bezold (1842-1908)* die erste kontinuierliche Tonreihe zur Überprüfung des Gehörs zu verdanken. Mit Hilfe von obertonfreien Stimmgabeln und Pfeifen untersuchte er alle Zöglinge der Landestaubstummenanstalt München und wies damit bereits die für die Lautsprache relevanten Frequenzbereiche nach.⁴⁸

Die Entwicklung der Laryngologie vollzog sich in den Kliniken für Innere Medizin zur Behandlung der vielen Fälle von Kehlkopftuberkulose und Kehlkopflues. In diesen Kliniken wurden spezielle laryngologische Sprechstunden eingeführt.⁴⁹

Besondere Bedeutung für die Entwicklung der Laryngologie hatte die Erfindung des Kehlkopfspiegels (Laryngoskops), da hierdurch normale und pathologische Veränderungen im Kehlkopf überhaupt erst der Betrachtung zugänglich wurden. Die Nutzung eines Spiegels zur inneren Besichtigung des Kehlkopfes geht auf den Sänger Manuel Garcia (1805-1906) und das Jahr 1854 zurück⁵⁰. In Wien kam der Neurologe *Ludwig Tuerck (1810-1868)* 1857 eigenständig auf die Idee, den Kehlkopf mit einem Spiegel zu untersuchen. Der in Budapest lebende Physiologe *Johann Nepomuk Czermak (1828-1873)* lieh sich dieses Instrument von *Tuerck*, als dieser im Winter die Arbeit mangels Lichts einstellte. *Czermak* begann die Unter-

⁴⁴ Vgl. Kindler (1956), S. 16-18.

⁴⁵ Vgl. Engelhardt (2002), S. 570.

⁴⁶ Galvanokaustik bezeichnet eine Operationsmethode, die mittels galvanischen Stroms erzeugte Glühhitze zu chirurgischen Zwecken nutzt.

⁴⁷ Vgl. Politzer (1913), S. 261-263.

⁴⁸ Vgl. ebd., S. 261-273.

⁴⁹ Vgl. Fleischer u. Naumann (1996), S. 1.

⁵⁰ Vgl. Neuburger u. Pagel (Hrsg.) (1905), S. 586-587.

suchungen mit künstlichem Licht durchzuführen. *Tuerck* hatte schon 1858 eine vollständige Laryngoskopie beschrieben. Die Methode fand auch durch die sich anschließende Auseinandersetzung zwischen *Tuerck* und *Czermak* (so genannter Tuerckenkrieg) schnell Verbreitung, wobei *Czermak* als Sieger des Prioritätsstreits hervorgehen sollte. Er machte diese neue Errungenschaft durch zahlreiche Reisen in Deutschland publik. Auf ihn geht auch die Diagnose der Kehlkopfpolyphen zurück. Zugleich ist er der Begründer der Rhinoscopia posterior⁵¹. Die technischen Schwierigkeiten der endolaryngealen Eingriffe, die Größe der Spiegel und die manuelle Geschicklichkeit standen einer weiteren Verbreitung dieser Diagnostik- und Behandlungsmethode zunächst im Weg, bis 1884 das Kokain von *Edmund Jellinek* (1852-1928) als Anästhetikum auf Anregung *Sigmund Freuds* (1856-1939) in die Laryngologie eingeführt wurde. Dadurch vereinfachten sich die Behandlungen derart, dass Spezialisten nicht mehr erforderlich waren.⁵²

Johannes Müller (1801-1858) stellte erstmals die Gesetze über die wirkenden Kräfte bei der Stimmbildung auf und erbrachte den physiologischen Nachweis, dass diese nur durch Schwingung der wahren Stimmbänder erfolgt.

Die Entwicklung der Rhinologie steht in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein wenig im Hintergrund. *Bernhard v. Langenbeck* (1810-1887) hatte zwar schon 1842 Exostosen und Verdickungen der Nasenscheidewand beschrieben, jedoch konnte der systemische Ausbau der Septumschirurgie erst mit der Einführung des Kokains als Anästhetikum erfolgen.⁵³

Theodor Billroth (1829-1894) beschrieb 1854 schon Nasenpolypen als adenomatöse Gewächse, welche von Rudolf Virchow für myxomatöse Gebilde gehalten wurden. Erst Edward Woakes (1836-1911) in London stellte fest, dass es sich um aufgequollene Schleimhaut handeln müsse. Die Tonsillen wurden makroskopisch und mikroskopisch zuerst 1852 durch *Albert v. Koelliker* (1817-1905) beschrieben, eine endgültige Beschreibung der feineren Strukturen gelang 1884 *Wilhelm Waldeyer* (1836-1921).⁵⁴

⁵¹ Rhinoscopia posterior bezeichnet die hintere Rhinoskopie zur visuellen Untersuchung des Naseninneren bzw. der Nasenhaupthöhle.

⁵² Vgl. Kindler (1956), S. 50-58.

⁵³ Vgl. Fleischer u. Naumann (1996), S. 5ff.

⁵⁴ Vgl. ebd., S. 4ff.

Czermaks Erkenntnis, dass der Kehlkopfspiegel auch zur Inspektion der „hinteren Flächen des weichen Gaumens“, „des oberen Teils der Rachenhöhle“ und der „Mündung der Tuben“ benutzt werden könne, machte ihn zum Entdecker der von ihm geprägten „Rhinoskopie“. Auch sah er die Notwendigkeit einer künstlichen Anästhesie zur Überwindung von Operations- und Untersuchungsschwierigkeiten. Ein zweites Instrument, welches als modifizierter Nasendilatator das Nasenloch spreizen und gerade strecken sollte, wurde von *Czermak* eifrig für verschiedenste Operationen genutzt. *Voltolini* gab 1861 an, mittels eines Ohrspekulums erstmals die Tubenwülste und 1868 bei atrophischer Schleimhaut durch Dilatation der Nase die hintere Rachenwand von extraoral betrachten zu können. Das von *Czermak* konstruierte Untersuchungsinstrument wurde von *Voltolini* verbessert und schließlich von *Karl Stoerk (1832-1899)* noch weiter vervollkommenet. Sein zangenförmiges Rhinoskop drückte die Zunge herunter, beleuchtete die Nasenhöhle und zog die Uvula ab.⁵⁵

Fränkel hatte 1876 die erste zusammenfassende Darstellung von Nasenkrankheiten herausgegeben und machte die Verwendung der Rhinoscopia anterior und posterior zur etwa gleichen Zeit bekannter, da sie trotz *Czermaks* Empfehlung unbeachtet geblieben waren.⁵⁶

Die einzelnen Bereiche der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde waren schon Ende des 19. Jahrhunderts als Spezialfächer etabliert. Ihrer Verbindung standen noch viele Schwierigkeiten im Wege. Die Laryngologen, zu einer kleinen exklusiven Gruppe gehörende Mediziner, fürchteten sich von den Otologen usurpiert zu werden. Durch die Lokalanästhesie wurde die Beschäftigung mit der Laryngologie wirtschaftlich zweifelhaft und damit überflüssig.

Die erste deutsche HNO-Klinik an einer Universität gründete *Otto Körner (1858-1935)* 1899 in Rostock. In Berlin konnte *Karl Otto von Eicken (1873-1960)* erst 1922 die Vereinigung beider Fächer erreichen und dann die Leitung der HNO-Klinik übernehmen. 1934 erreichte schließlich München als letzte deutsche Universitätsklinik diese Vereinigung von Otologie und Laryngologie.⁵⁷

⁵⁵ Vgl. Kassel (1967), S. 176-182.

⁵⁶ Vgl. Kindler (1956), S. 57-58.

⁵⁷ Vgl. Fleischer u. Naumann (1996), S. 7.

4 Medizinische Publizistik im 19. Jahrhundert

Aufgrund des revolutionären Gedankengutes der Aufklärung, die die naturwissenschaftliche Denkweise insbesondere in der Physik und Chemie förderte, profitierte auch die Medizin zunehmend von diesen Einflüssen. Dabei kehrten immer mehr Mediziner der bis dahin führenden naturphilosophischen Schule den Rücken und wendeten sich dem konsequenten Studium der Naturwissenschaften zu bzw. praktizierten eine naturwissenschaftlich basierte Diagnostik und Therapie.

Medizinische Zeitschriften begannen sich im 17. Jahrhundert zu formieren, um Erkenntnisfortschritte schneller und aktueller zu publizieren. Die Produktion von Fachbüchern war zu zeitaufwändig, das in ihnen kumulierte Wissensvolumen einem kurzfristigen und auf Wesentliches ausgerichteten Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen hinderlich. Der Informationsaustausch in der Zeit vor der Einführung von Zeitschriften vollzog sich hauptsächlich durch persönliches Aufeinandertreffen bzw. mündliche Überlieferung oder durch individuelle Briefkorrespondenz der Mediziner untereinander. Im Untersuchungszeitraum der vorliegenden Arbeit wurde der Wissenstransfer bereits hauptsächlich über das neue Medium der wissenschaftlichen Zeitschriften realisiert. Fachmagazine und Zeitschriften waren somit auch Laien und der breiten Masse zugänglich und trugen zur Aufklärung bei.⁵⁸

In einer Übergangszeit zwischen 1830 und 1850 belegen zahlreiche Neugründungen von Zeitschriften, dass die Wissenschaftler die neuen Erkenntnisse der Naturwissenschaften in ihren Arbeiten umzusetzen versuchten. Infolge großer Fortschritte vor allem in den Bereichen der Anatomie, Physiologie und Pathologie wurden Zeitschriften gegründet, die dieses medizinische Wissen publizierten.

Zur Analyse der medizinischen Publizistik liegen umfangreiche Untersuchungen vor, auf die an dieser Stelle nur verwiesen werden kann⁵⁹. Einzelne Zeitschriften, die im Untersuchungszeitraum der vorliegenden Arbeit mit dem Anspruch existierten, möglichst breit und mit klinischem Aspekt über die moderne Medizin zu informieren, werden hier ebenfalls nur kurz besprochen.

⁵⁸ Vgl. Artelt (1945), S.6ff.

⁵⁹ Artelt (1945), Kirchner (1961).

Hervorzuheben ist *Johannes Müller*, der 1834 in Berlin das „Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medizin“ gründete, welches sich bis 1919 behauptete. Es enthielt Originalaufsätze, Jahresberichte über die Fortschritte der anatomisch-physiologischen Wissenschaften und Abhandlungen auch zu neuen ausländischen Publikationen. Es erschien jährlich in sechs Heften.⁶⁰

Müllers Archiv galt als programmatisch für die naturwissenschaftliche Fundierung der medizinischen Forschung und der Zellenlehre als neuer „Theorie des Organismus“.⁶¹

Ab 1840 wurde von *Heinrich Haeser (1811-1884)*, der sich vor allem als bedeutender Medizinhistoriker einen Namen gemacht hatte⁶², das „Archiv für die gesamte Medizin“ herausgegeben und von Friedrich Mauke verlegt. *Haeser* sah die Aufgabe seiner Zeitschrift darin, das weit verstreute medizinische Wissensgut seiner Zeit zu sammeln, zu systematisieren und unter Mitwirkung hervorragender medizinischer Autoren zur Beförderung des medizinischen Fortschritts zu publizieren. Sie gliederte sich in die Rubriken der Originalabhandlungen, Rezensionen und zusammenfassende Berichte. In der ersten Rubrik der Originalabhandlungen wurden umfassende klinische Berichte gedruckt und Epidemien beschrieben. Unter dem Unterpunkt der Rezensionen fanden sich ausführliche kritische Besprechungen der wichtigsten medizinischen Literatur. In der letzten Rubrik wurde der Fortschritt einzelner Fächer in gewissen Zeitabständen zusammengefasst. Allerdings vermochte es *Haeser* nicht, wie im Vorwort zum 1. Band seines Archives angekündigt⁶³, in Konkurrenz zu bereits bestehenden medizinischen Zeitschriften, die sich durch „...saft- und kraftlose(n) Indifferenz...“ auszeichneten, mit Entschiedenheit für den wissenschaftlichen Fortschritt einzutreten. Mit seinem 10. Band 1849 wurde das Erscheinen der Zeitschrift eingestellt. *Haeser* wies aber mit seiner neuen „kämpferischen“ Herangehensweise den medizinischen Zeitschriften neue Wege.⁶⁴

Fast zur gleichen Zeit erfolgte die Gründung des „Archiv(s) für physiologische Heilkunde“ 1842 in Stuttgart durch *Wilhelm Roser (1817-1888)* und *Karl Reinhold*

⁶⁰ Vgl. Kirchner (1962), S. 116.

⁶¹ Vgl. Jahn, I.: „Müller, Johannes“. In: Neue Deutsche Bibliographie 18 (1997), S. 425-426.

⁶² Haeser publizierte erstmals 1845 das „Lehrbuch der Geschichte der Medizin und der Volkskrankheiten“, das in mehreren Auflagen, zuletzt 3-bändig, bis 1882 erschien.

⁶³ Archiv für die gesamte Medizin. Bd. 1, 1841, V-VIII (Vorwort).

⁶⁴ Vgl. Artelt (1945), S. 28-65.

August Wunderlich (1815-1877), welches 1860 bis 1878 als „Archiv der Heilkunde“ fortbestand. Zusammen mit dem dritten Mitherausgeber, dem ehemaligen Schulfreund der beiden aus den Kindertagen, *Wilhelm Griesinger (1817-1868)*, wurden die drei als die „schwäbischen Reformatoren der Medizin“ bezeichnet. Ihr jugendlicher Mut überall anzustoßen und sich Feinde zu schaffen, bereitete ihnen keine Sorgen. Der gelbe Einband ihres Archivs war gut gewählt und hatte hohen Wiedererkennungswert. Ziele des Archivs waren die Ablehnung der naturhistorischen Schule und das Bestreben sich auf wissenschaftliche Tatsachen zu stützen. Es sollten nur Originalabhandlungen eingebracht und dadurch die Wissenschaft, besonders aber die physiologische Richtung, gefördert werden. Alle drei waren vornehmlich Kritiker, besonders aber Wunderlich. 1847 übernahm *Griesinger* die Redaktion. Die ursprünglich alle drei Monate erscheinende Zeitschrift wurde nun alle sechs Wochen publiziert, im Umfang ausgeweitet sowie auch auf die Besprechung der neuesten ausländischen Literatur fokussiert. Zugleich wurde die einstige kritische Ausrichtung der Zeitschrift abgemildert. Neben dem Rechenschaftsbericht über physiologische Medizin und einer Rubrik für die Medizinalreform wurde eine weitere Kategorie der Miscellen⁶⁵ eingeführt, in der Zitate aus medizinischen Werken ohne Zusammenhänge und Kontext zur Belustigung des Lesers beitragen.⁶⁶

1850 wurden die Herausgeber in unterschiedliche Städte berufen und *Karl Vierordt (1818-1884)* übernahm die Redaktion. Das Magazin wurde nüchterner und sachlicher, bezog sich hauptsächlich auf die Physiologie und Pathologie. Aus diesem Grund übernahm *Wunderlich* 1857 selbst die Redaktion, dabei erschien die Zeitschrift wieder vierteljährlich. *Wunderlich* und *Griesinger* sahen in Virchows Zellularpathologie ein neues System der Medizin. Laut *Wunderlich* lenke die Zellularpathologie aber von der ganzheitlichen Betrachtung des Kranken ab und so sah er Virchow nur als Anatom, weniger als Forscher.⁶⁷

Dieser Diskurs wurde erst beigelegt, als es 1859 zum Ende des bisherigen Erscheinens des Archivs kam und dieses 1860 in das „Archiv für Heilkunde“ unter *Ernst Wagner (1827-1871)* als Herausgeber bei *Otto Wiegand (1795-1870)* in Leipzig übergang. Die Ziele der drei schwäbischen Reformer hatten sich erfüllt: Die

⁶⁵ Miscelle/Miszelle bezeichnet einen kurzen, aktuellen wissenschaftlichen Beitrag, der nicht den Umfang eines Aufsatzes erreicht.

⁶⁶ Vgl. Artelt (1945), S. 66-110.

⁶⁷ Vgl. ebd., S. 104 ff.

Medizin war eine physiologische, exakt naturwissenschaftlich fundierte Disziplin geworden. Mit dem Tod *Wunderlichs* endete auch die Herausgabe der Zeitschrift 1878.⁶⁸

Eine dritte Journalgründung 1847 beruhte auf *Gottfried Friedrich Franz Löfflers* (1815-1874) und *Anton Bernhardis* (1836-1911) „Zeitschrift für Erfahrungsheilkunst“. Ziel dieses Archivs war die Reformierung der Therapie auf der Grundlage neuer pathologisch-anatomischer und pathologisch-physiologischer Erkenntnisse über die Krankheitsvorgänge. Nachdem vom Archiv im Erscheinungsjahr vier Hefte publiziert wurden, stellte sich im Folgejahr der „Verein Berliner Ärzte für Therapie“ hinter die Zeitschrift, um die erfahrungswissenschaftliche Therapie zu fördern. Eigentliche ärztliche Vereine hatte es bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht gegeben.⁶⁹

Daraus folgte ein Wandel des Gesamtbildes der Zeitschrift von früheren kämpferischen Leitartikeln und ausgedehnten Originalarbeiten hin zu kurzen Veröffentlichungen. Selbst die äußere Anpassung der Zeitschrift an methodische Exaktheit und ihre Umbenennung 1853 in „Zeitschrift für wissenschaftliche Therapie“, welche in 6 Heften pro Jahr erschien, verhinderte nicht, dass die Zeitschrift aufgrund zahlreicher Auseinandersetzungen mit Virchow und *Wunderlich*, dem fehlenden Platz für Hypothesen in der Medizin sowie dem Unvermögen, sich einer naturwissenschaftlich fundierten Medizin zu widmen, verschwand.⁷⁰

Im Jahr 1847 gründeten Rudolf Virchow und *Benno Reinhardt* (1819-1852) das „Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und klinische Medizin“⁷¹. Es wird noch heute verlegt, ist somit weltweit eine der am längsten bestehenden medizinischen Zeitschriften und umfasst gegenwärtig (Februar 2015) 466 Bände. Da dieses Archiv Gegenstand der vorliegenden Dissertation ist, wird es im folgenden Abschnitt 4 separat abgehandelt.

Die 1844 in Zürich gegründete „Zeitschrift für rationelle Medizin“ erschien bis 1869, ab dem 3. Band in Heidelberg. Ihre Gründer waren *Carl Pfeufer* (1806-1869) und *Jakob Henle* (1809-1885).

⁶⁸ Vgl. ebd., S. 105-110.

⁶⁹ Vgl. Artelt (1945), S. 111ff.

⁷⁰ Vgl. ebd., S. 111-141.

⁷¹ Die Zeitschrift erscheint zu Ehren ihres Gründers und langjährigen Herausgebers seit dessen Tod ab dem 171. Band (1903) unter dem Namen „Virchows Archiv“.

Alle Zeitschriften zwischen 1831-1850 waren Einzelgründungen verschiedener namhafter Wissenschaftler, die jedoch nicht vereint, geordnet oder planmäßig agierten. Rubriken begannen sich erst herauszubilden. Die Neugründungen in der medizinischen Presse wurden nachfolgend zahlreicher, aber unübersichtlicher.⁷²

Diese Tendenz setzte sich auch in den 60/70-er Jahren des 19. Jahrhunderts fort. Allerdings werden die Unterteilungen in Rubriken zahlreicher und differenzierter. Virchow gelangte 1865 anlässlich seiner Analyse über die periodische medizinische Publizistik in Deutschland zu der Einschätzung, dass es in Deutschland allein mindestens so viele periodisch erscheinende medizinische Zeitschriften gäbe, wie in der gesamten Welt zusammengenommen. Es existiere eine ganze Anzahl universeller Zeitschriften, deren Erscheinen nicht auf bestimmte Landesteile oder Teilgebiete der Medizin begrenzt sei. Sie unterschieden sich lediglich in ihrer zwanglosen oder periodisch erscheinenden Herausgabe. An diese schlossen sich zahlreiche spezialisierte Fachzeitschriften an, wie die der Psychiatrie, Geburtshilfe und Gynäkologie, Zahnheilkunde, Chirurgie, Augenheilkunde, Ohrenheilkunde und Balneologie. Auf dem Gebiet der Anatomie und Physiologie wären gleich mehrere Zeitschriften vertreten. Danach kämen Territorialjournale, welche sich auf Mitteilungen bestimmter Länder, wie zum Beispiel Bayern, konzentrierten und durch ihre größere Verbreitung auch fremde Mitarbeiter anziehen würden. Gesellschaftsschriften, welche nicht selten in Form von Journalen zu Tage traten, besäßen teils lokale, teils allgemeinere Verbreitung. Zu diesen Lokaljournalen rechnete Virchow auch die Universitätsjournale, in denen die örtlichen Universitätsdozenten und die mit ihnen kooperierenden Ärzte der Umgebung publizierten.⁷³

Ferner erwähnte Virchow noch Sammeljournale, die der Leserschaft vor allem Auszüge aus den vorgenannten Archiven lieferten. Sie unterschieden sich auch in ihrer möglichen wöchentlichen, monatlichen oder jährlichen Herausgabe. Virchow beschrieb damit eindrucksvoll die große Menge der regelmäßig in Deutschland erscheinenden medizinischen Fachliteratur seiner Zeit und bemerkt zusätzlich, dass die noch zum Anfang des 19. Jahrhunderts in deutschen Bibliotheken stehende ausländische Fachpresse fast vom Markt verschwunden sei.⁷⁴

⁷² Vgl. ebd., S. 118.

⁷³ Vgl. Virchow (1865), In: Virchows Archiv, Bd. 33, Heft 1, S. 1-4.

⁷⁴ Vgl. ebd.

Nach der Gründung des Deutschen Reiches 1871 erlebte der literarisch wissenschaftliche Journalismus einen gewaltigen Auftrieb. Forschungsziele wurden erweitert, neue Gesichtspunkte beleuchtet und damit in neue Zusammenhänge gestellt und man traute sich in Unerforschtes vor.⁷⁵

Der Empirismus, eine Wissenschaftsmethode, die auf menschlichen Erfahrungen basiert und auch die Psychologie bedienten sich nun der exakten Wissenschaftsmethodik.⁷⁶

In der Medizin führten die in den 60/70-er Jahren gewonnenen Erkenntnisse einerseits zur Herausbildung von neuen Spezialgebieten wie der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde. Diese Tatsache wird durch einen enormen Anstieg gelehrter Journale für Zweiggebiete der Naturwissenschaften und der Medizin bestätigt.⁷⁷

Andererseits trat aber auch eine zunehmende Zersplitterung der Medizin, die insbesondere von Virchow kritisiert wurde, auf, die zusammenfassende Informationsorgane notwendig machte. Zwei davon seien hier besonders erwähnt. Beide wurden von *Paul Börner (1829-1885)* im Jahre 1875 herausgebracht. Zum einen die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“, die heute noch existiert, und zum anderen das „Jahrbuch der praktischen Medizin“. In beiden Publikationsreihen versuchte *Börner* eine Verbindung zwischen exakter Forschung und praktischer Heilkunde herzustellen. Auch die Erweiterung der Rubriken um ein Vielfaches ist als Beleg für das gewachsene Fortbildungsinteresse der Angehörigen medizinischer Berufe und für deren Streben nach Systematisierung des medizinischen Wissens zu werten. Sein Hauptaugenmerk richtete *Börner* besonders auf die öffentliche Gesundheitspflege, die Gesetzgebung und die Organisation des ärztlichen Standes. Das Jahrbuch erlosch im Jahre 1913.⁷⁸

⁷⁵ Vgl. Kirchner (1962), S. 238.

⁷⁶ Vgl. ebd.

⁷⁷ Vgl. ebd.

⁷⁸ Vgl. ebd., S. 310.

5 Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und klinische Medizin

Im April 1847 eröffneten zwei noch sehr junge und ambitionierte Mediziner, der 26jährige Pathologe Rudolf Virchow (1821-1902) und der 28jährige praktische Arzt und Pathologe Benno Reichardt (1819-1852), das „Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medizin“.

Obwohl bereits eine ganze Reihe von medizinischen Periodika existierte, wagten sie den Start mit einem eigenen Journal, das sich nach Aussagen ihres Prospectus am Anfang des ersten Heftes grundsätzlich von bisherigen medizinischen Journalen unterscheiden sollte. Nur solche Beobachtungen und Befunde sollten veröffentlicht werden, die auf naturwissenschaftlicher Grundlage erzielt wurden: „Der Standpunct, den wir einzuhalten gedenken und dessen weitere Motivirung sich in dem ersten Hefte vorfindet, ist der einfach naturwissenschaftliche. Die practische Medicin als die angewendete theoretische, die theoretische als pathologische Physiologie ist das Ideal, dem wir, soweit es unsere Kräfte gestatten, zustreben werden“⁷⁹. Detailliertere Aspekte zum Verständnis einer wissenschaftlichen Medizin, wie sie den Auffassungen der beiden Herausgeber entsprach, stellte Virchow dezidiert in der ersten Originalarbeit des Archivs dar⁸⁰.

Danach müsse sich die ideale wissenschaftliche Medizin über die Auffindung der krankhaft auslösenden Umstände definieren und setzte daher die „[...] Kenntniss des normalen Verlaufes der Lebenserscheinungen und der Bedingungen, unter welchen derselbe möglich ist, voraus; ihre Grundlage ist daher die Physiologie“⁸¹. Diese wiederum setze sich aus einerseits der Pathologie zusammen, welche die Kenntnis der veränderten Bedingungen und der veränderten Erscheinung des Lebens klarstelle und andererseits aus der Therapie, welche das Mittel zur Aufhebung krankhafter Prozesse erklärt. Weiterhin betont Virchow, dass die praktische Medizin nie der wissenschaftlichen entsprechen könne, sie sei lediglich als die

⁷⁹ Vgl. Virchow, Reinhardt (1847): Prospectus. In: Virchows Archiv, Bd. 1, Heft 1.

⁸⁰ Vgl. Virchow (1847): Ueber die Standpunkte in der wissenschaftlichen Medicin. In: Virchows Archiv, Bd. 1, Heft 1, S. 3-19.

⁸¹ Vgl. ebd., S. 4.

Anwendung Letzterer zu verstehen. Er fordert, dass allgemein gültige Gesetzmäßigkeiten nicht mehr aus willkürlichen Schlüssen, sondern vielmehr aus der Summe einzelner Beobachtungen hergeleitet werden sollen⁸².

Man wird erkennen müssen, dass fleißige und langsame Arbeit, Beobachtungen oder Experimente einen dauernden Wert haben werden und sich daraus resultierend die pathologische Physiologie entwickeln werde, welche Virchow als „[...] Veste der wissenschaftlichen Medicin [...]“ bezeichnet.⁸³

Ursprünglich war eine thematische Eingrenzung des Archivs auf die Pathologie und Therapie vorgesehen. Auch die Erscheinungsweise wurde zunächst vom Eingang publikationsreifer Manuskripte abhängig gemacht, die der oben genannten Zielstellung entsprachen.

Die Editionsgeschichte der Gründerjahre des Archivs, das durch den bedeutenden Verleger Georg Reimer und seinen Verlag produziert wurde, ist bereits anderenorts beschrieben worden⁸⁴.

Die publizistischen Aktivitäten des Archivs wurden durch die Ereignisse des Revolutionsjahres 1848 kurzzeitig gedämpft, setzten sich aber anschließend mit einem immer größer werdenden Aufkommen eingereichter Manuskripte fort. Die Anzahl der Autoren – Rudolf Virchow sprach von Mitarbeitern – wurde von Jahr zu Jahr größer. Unter Beachtung eines moderaten Kaufpreises der Hefte wurde das Volumen der Zeitschrift nur allmählich erweitert.

Ein wesentlicher Aspekt, der für die Gründung eines eigenen Archivs durch Virchow und Reinhardt in der medizinhistorischen Literatur bislang nicht erwähnt wurde, dürfte das Vorbild ihres akademischen Lehrers, des Anatomen und Physiologen Johannes Müller (1801-1858) sein. Beide Herausgeber wurden geprägt durch die Müller'sche Schule, die in Form des „Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin“ (Müllers Archiv), gegründet 1834 und fortgesetzt

⁸² Vgl. ebd., S. 4.

⁸³ Vgl. ebd., S.19.

⁸⁴ Vgl. Wenig (1997).

bis 1919, über ein anerkanntes und weit verbreitetes Publikationsorgan zur Bekanntmachung eigener und fremder Forschungsergebnisse verfügte. Die Ähnlichkeit des Titels von Müllers Archiv und des neu gegründeten Archivs dürfte nicht zufällig gewesen sein. Virchow und Reinhardt spezifizierten den Publikationsauftrag ihres Archivs auf vorwiegend klinisch-medizinische Inhalte (pathologische Anatomie, Pathophysiologie und klinische Medizin). Der Fokus von Müllers Archiv lag im Bereich der biologisch-naturwissenschaftlichen Grundlagenfächer Anatomie und Physiologie, wobei die praktische klinische Anwendung der Erkenntnisse nicht im Vordergrund stand. Deshalb wurde die Auswertung von Müllers Archiv in die vorliegende Arbeit nicht einbezogen.

Ein weiterer Aspekt für die Herausgabe des von Virchow und Reinhardt initiierten Archivs war die Tatsache, dass es Virchow und Kollegen nicht gelang, ihre Publikationen in anderen bestehenden medizinischen Periodika unterzubringen, wie Virchow anlässlich des Erscheinens des ersten Heftes des 151. Bandes im Jahre 1898 resümierte: „In der That fanden seine Gründer in keiner der bestehenden Zeitschriften für ihre Arbeiten Aufnahme⁸⁵“.

Der zweite Band des Archivs wurde erst 1849, der dritte erst zum Abschluss des Jahres 1851 publiziert. Dies führte Virchow hauptsächlich auf den Mangel von „Mitarbeitern“ während dieser Zeit zurück. Nach der vierten Ausgabe verstarb *Reinhardt* 1852 und die Aufgabe und Verantwortlichkeit der Redaktion fiel alleine Virchow zu.⁸⁶

In den Folgejahren gelang es ihm, immer mehr Mitarbeiter für das Archiv zu gewinnen. So sind ab 1852 bis 1870 unter seiner alleinigen Redaktion bereits weitere 45 Bände erschienen, Hefte zuletzt in monatlichen Abständen.⁸⁷

1854 und 1856 konnten schon jeweils zwei Bände pro Jahr herausgegeben werden. Nach Virchows Rückkehr von Würzburg nach Berlin wurde das ab Herbst 1856 die Regel. 1858 wurden sogar drei Bände fertiggestellt und ab 1861 diese Zahl unverändert beibehalten. Vom 31. Band wurde die Anzahl der Hefte jedes Bandes auf vier fixiert und ab dem 32. Band im Jahr 1865 wurde nicht mehr davon

⁸⁵ Vgl. Virchow (1898), In: Virchows Archiv, Bd. 151, Heft 1, S. 1.

⁸⁶ Vgl. Virchow (1870), In: Virchows Archiv, Bd. 50, Heft 1, S. 4-5.

⁸⁷ Vgl. ebd., S. 5.

abgewichen. Durch die steigende Menge der Manuskripte wurde 1879 mit Erscheinen des 75. Bandes entschieden, jedes Jahr vier Bände à drei Heften zu veröffentlichen.⁸⁸

Einerseits begrüßte Virchow die Gründung immer weiterer Fachjournale, andererseits machte er aber auch darauf aufmerksam, dass die Vertreter dieser neuen Fachdisziplinen sich auch in der gemeinsamen medizinischen Presse betätigen sollten. Im Zusammenhang mit der vorliegenden Arbeit ist folgende Einschätzung Virchows aus dem Jahre 1870 interessant: „Mein Archiv hat zu allen Zeiten den Specialitäten, welche sich erst Geltung verschaffen wollten, zum Organ gedient. Es wird dies auch künftig gern thun. Aber es wird dabei nicht aufhören, auch dann noch Artikel der Special-Disziplinen zu bringen, wenn diese letzteren sich ihre Geheim-Organe geschaffen haben.“⁸⁹

Diesen Gedanken greift Virchow nochmals anlässlich der Herausgabe des 100. Bandes des Archives auf. Waren zum Zeitpunkt der Begründung des Archives Beiträge aus dem Gebiet der Anatomie, der Entwicklungsgeschichte, der Physiologie und Chemie nur dann erwünscht, wenn sie direkten Bezug zu medizinischen Problemen hatten, änderte sich diese Einstellung im Laufe der Zeit. „Anatomen und Histologen, Physiologen und Embryologen haben in dem Archiv ein Asyl gefunden für Arbeiten, denen die Fachjournale nicht sympathisch oder geradezu verschlossen waren“⁹⁰. Bezüglich der neu entstandenen Fachdisziplinen und der Gewährung von Publikationsmöglichkeiten konstatierte Virchow: „Fast alle Specialitäten, welche sich erst ein Feld der Anerkennung erkämpfen wollten, haben diesen Boden als einen besonders günstigen angesehen, um sich der ärztlichen Welt zu zeigen“⁹¹. Wie in der vorliegenden Arbeit zu überprüfen sein wird, spielte Virchows Archiv neben seiner Bedeutung für die Herausbildung verschiedener medizinischer Disziplinen auch für die Entwicklung zeitgenössischer Wissenschaftlerpersönlichkeiten eine große Rolle. „Es genügt, eine grössere Reihe von Bänden auch

⁸⁸ Vgl. Virchow (1885), In: Virchows Archiv, Bd. 100, Heft 1, S. 3.

⁸⁹ Vgl. Virchow (1870), In: Virchows Archiv, Bd. 50, Heft 1, S. 7; Virchow kritisiert die zunehmende Zersplitterung der Fachdisziplinen, wobei sich jede von diesen auch für kleinste Arbeitsgebiete ein Spezialarchiv eingerichtet hätte und bezeichnet diese Periodika als „Geheim-Organe“.

⁹⁰ Vgl. Virchow (1885), In: Virchows Archiv, Bd. 100, Heft 1, S. 4.

⁹¹ Vgl. ebd. S. 4.

nur dem Inhaltsverzeichniss nach zu durchblättern, um die ersten Schritte vieler nachmals berühmter Männer und die Anfänge der meisten später zu grosser Blüthe gelangten Spezialdisciplinen aufzufinden“⁹².

Am Anfang des 151. Bandes seines Archivs konkretisiert Virchow noch einmal, welchen Wissenschaftsdisziplinen das Archiv bei deren Etablierung gedient hatte: „So ist es geschehen, dass unser Archiv für viele der neu aufkeimenden Wissenschaftszweige ein erstes Asyl wurde. Hier fanden der junge Laryngologe und der Otiatriker, der Dermatologe und der Pharmakologe, der physiologische Chemiker und der heranreifende Gerichtsarzt, der Neurologe und der Psychiatriker einen erwünschten Platz, um neue Methoden und Erfahrungen in die Oeffentlichkeit einzuführen“⁹³.

Die nationale und weltweite internationale Akzeptanz von Virchows Archiv machte es bald erforderlich, wegen fehlenden Platzangebotes das Journal zu erweitern. So wurden nach regelmäßiger Verkürzung der Publikationszeiten die Monatshefte herausgegeben.⁹⁴

Ab 1879 sind monatlich durchschnittlich 12 Bögen mit Illustrationstafeln erschienen, deren Herstellung eine sehr anspruchsvolle redaktionelle Tätigkeit erforderte. Mit wenigen Unterbrechungen las Virchow selbst alle Manuskripte und nahm insbesondere an eingereichten Arbeiten fremdsprachiger Autoren zum Zwecke einer einheitlichen Rechtschreibung und Verständlichkeit Korrekturen vor. Nur fünf Supplementbände wurden seit dem 131. Band nötig, um dem gesammelten Material gerecht zu werden. Seiner weisen ökonomischen Leitung sei die Verbreitung des Archivs über den ganzen Erdkreis in einer Auflage zu verdanken, welche die konkurrierenden Periodika um das bis zu Dreifache übertrafen.⁹⁵

Virchow selbst verschwieg beharrlich, welche Mühen er mit der Herausgabe des Archivs auf sich nahm und welche große Sorge ihm diese Aufgabe zeitweise bereitete, mit der er nahezu sein gesamtes Leben als Arzt und Wissenschaftler be-

⁹² Vgl. ebd. S. 4-5.

⁹³ Vgl. Virchow (1898), In: Virchows Archiv, Bd. 151, Heft 1, S. 2-3.

⁹⁴ Vgl. ebd., S. 3.

⁹⁵ Vgl. Israel (1902), S. 2-8.

sonders verbunden war. Nur die engsten Mitarbeiter konnten sich teilweise vorstellen, für wie viele Fälle sich Virchow persönlich einsetzen musste und wie viel Kraft ihm die allgemeine, befruchtende und regulierende Aufgabe als Herausgeber und Redakteur kosten musste.⁹⁶

Auch die nach Virchows Tod formulierten Einschätzungen seiner Tätigkeit als Herausgeber und Redakteur belegen die besondere Stellung seines Archives als wissenschaftliches Publikationsorgan: „Jeder hatte Zutritt, welcher speciellen Schule er folgte, welche Meinung er auch vertrat. Sorgfältige Arbeit und ernste Kritik legitimierten auch den Gegner als erwünschten Mitarbeiter. Durch gerechtes Abwägen, peinliche Auswahl der eingereichten Untersuchungen, deren vielseitiger Gehalt fast alle neuen Arbeitsrichtungen, meistens in ihren Anfängen, aufweist, hat Rudolf Virchow dem Archiv seine Weltstellung geschaffen“⁹⁷ und es zum „Spiegel der Medizin seiner Zeit“ werden lassen⁹⁸.

Nach Virchows Tod im Jahre 1902 wurde das „Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medizin“ in Virchows Archiv umbenannt. Es erscheint seit dem 171. Band im Jahre 1903 bis heute unter diesem Titel und ist damit eine der ältesten medizinischen Zeitschriften der Welt.

6 Beiträge zum Fachgebiet Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde im Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und klinische Medizin

In Virchows Archiv wurden im untersuchten Zeitraum während der Herausgeberschaft Rudolf Virchows 267 Artikel publiziert, die den später zum Fachgebiet HNO-Heilkunde zusammengeführten Teil- oder Spezialgebieten zugeordnet werden können. Diese Publikationen umfassen neben Hauptartikeln, unseren heutigen Originalarbeiten entsprechenden Arbeiten, kleinere Mitteilungen, Notizen, Auszüge und Besprechungen. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurden die

⁹⁶ Vgl. ebd., S. 4.

⁹⁷ Vgl. ebd., S. 7.

⁹⁸ Vgl. Diepgen (1948), S. 4-31.

relevanten Publikationen verschiedenen Themengebieten zugeordnet, dabei systematisch nach anatomischen, pathologischen, physiologischen, diagnostischen und therapeutischen Beiträgen sowie Kommentaren, Kritiken und technischen Neuerungen geordnet.

Die Erfassung der Publikationen beschränkt sich streng genommen auf sämtliche der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde zuzuordnende Artikel mit Ausnahme der die untere Trachea betreffenden Arbeiten, da für diese anatomische Lokalisation (heute) nicht das Fachgebiet HNO-Heilkunde, sondern das der Inneren Medizin/Pulmologie zuständig ist.

Eine Übersicht aller im Rahmen der vorliegenden Recherche aufgefundenen Publikationen des HNO-Gebietes befindet sich im Anhang (Siehe 9.1, S. 72) und enthält zu jedem Artikel Erscheinungsjahr, Bandnummer, Heftnummer, Titel, Autor, Ort und Kategorisierung.

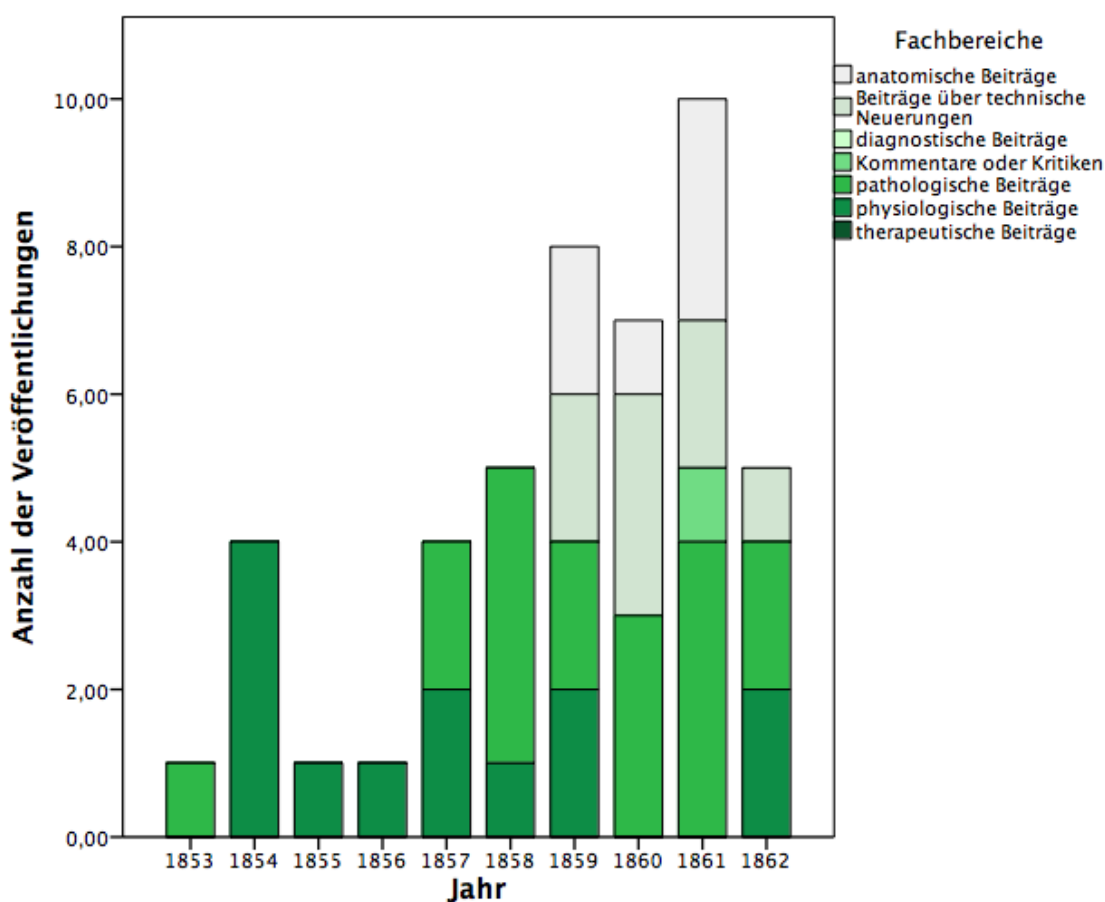


Abb. 1: HNO-Fachartikel in Virchows Archiv in den Jahren 1853-1862

In Abbildung 1 wird eine Übersicht zu den in den Jahren 1853-1862 in Virchows Archiv publizierten Arbeiten aus dem HNO-Gebiet gegeben.

Der erste HNO-Fachartikel seit Gründung von Virchows Archiv im Jahre 1847 erschien 1853 im 5. Band des Archivs. Er wurde von Hermann Rheiner (1829-1891) aus Würzburg publiziert und befasste sich mit pathologisch-anatomischen Befunden bei Ulzerationsprozessen im Kehlkopf. Von Rudolf Virchow, der selbst fünf Artikel in seinem Archiv zum Fachgebiet veröffentlichte, wurde der zweite Artikel im 6. Band über die Erregbarkeit der Flimmerzellen als kleinere Mitteilung veröffentlicht. Somit wurde dieser Beitrag als physiologisch katalogisiert.

Es erschienen in diesem Band noch drei weitere physiologische Beiträge, von denen zwei Artikel Hoppe-Seylers (1825-1895) die Theorie der Perkussion und die Theorie auskultatorischer Erscheinungen abhandelten, zum letzteren Thema veröffentlichte auch Wachsmuth (1827-1865) einen Beitrag.

In den folgenden zwei Jahren gab es jeweils nur eine Veröffentlichung. Die erste griff letzteres Thema von Wachsmuth nochmals auf und in der zweiten handelte Hoppe Stimmvibrationen des Thorax ab.

1857 wurden, wie aus Abbildung 1 hervorgeht, vier Themen abgehandelt. Zwei physiologische von Schweigger (1830-1905), der die vorherigen Themen über Perkussion und die konsonierenden Geräusche wieder aufnahm und zwei pathologische Beiträge über Fehlbildungen und Kalkablagerungen des knöchernen bzw. inneren Gehörgangs.

Bis 1861 stieg die Anzahl der HNO Beiträge auf bis zu 10 Veröffentlichungen an (Siehe Abb. 1). Erste Publikationen führender Wissenschaftler der Zeit wie *Troeltsch* im Jahr 1858 und *Voltolini* in 1859 über anatomische Erkenntnisse zur Ohrenheilkunde, einen „Erleuchtungsapparat“ zur Untersuchung krankhafter Ohren und anderer Höhlen des menschlichen Körpers und über die Verwendung des Kehlkopfspiegels zeugen von den wissenschaftlichen Errungenschaften auch auf diesem medizinischen Feld. Weitere anatomische und physiologische Beiträge zur Geschmacksvermittlung, der Anatomie von Zungenbalgdrüsen, Tonsillen und der Gehörschnecke, über die Richtung der Flimmerung der Luftwege und über den feinen Bau des Bulbus olfactorius wurden von verschiedenen Autoren wie Beer (1825-1863) und Böttcher (1831-1889) abgehandelt.

Im 21. Band 1861 verfasste *Voltolini* einen Bericht über die Pharyngoskopie und deren Anwendung in der Ohrenheilkunde. 1861 und 1862 traten auch *Czermak*

und *Tuerck* mit insgesamt drei Veröffentlichungen kritisch in Erscheinung, um die Begründung der Laryngoskopie als Einzelwissenschaft für sich entscheiden zu wollen.

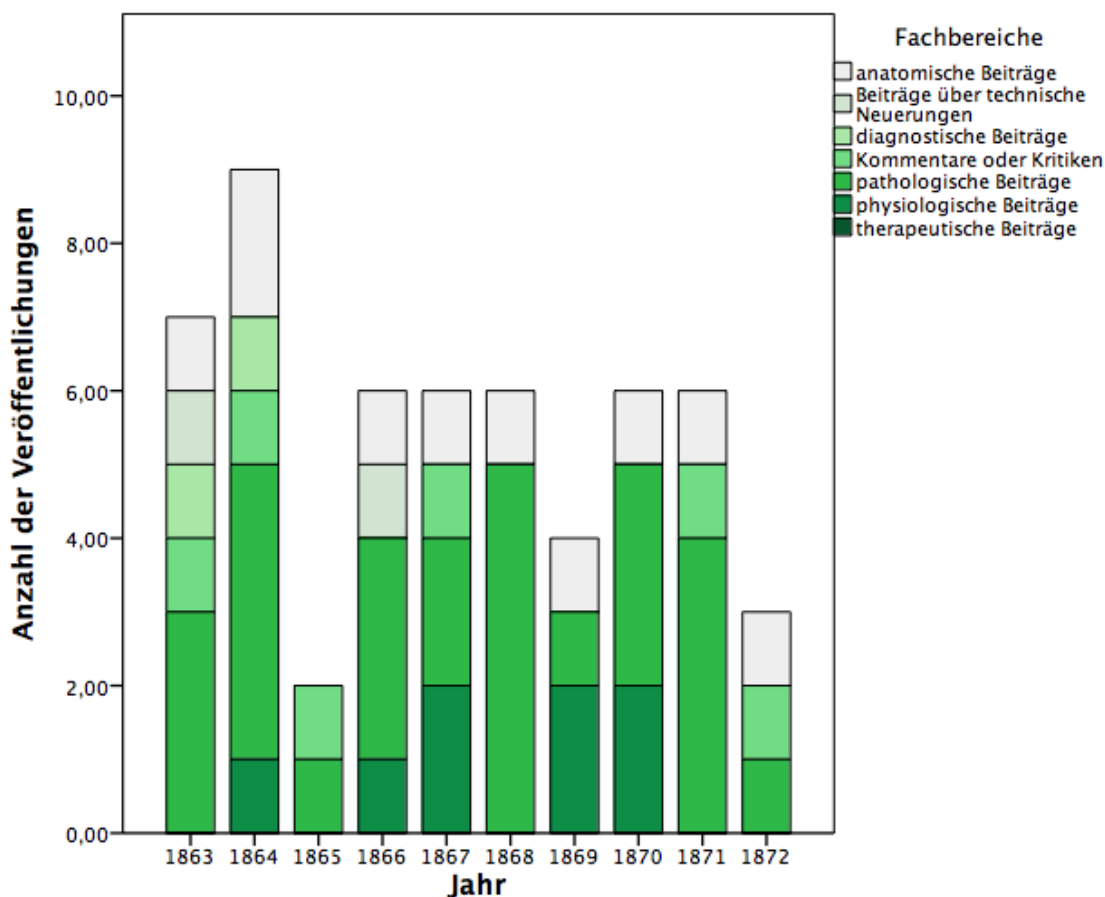


Abb. 2: HNO-Fachartikel in Virchows Archiv in den Jahren 1863-1872

In den nächsten 10 Jahren von 1863 bis 1872 wurden durchschnittlich sechs Beiträge jährlich zur HNO-Heilkunde veröffentlicht (Siehe Abb. 2). 1864 kam es in dem untersuchten Zeitabschnitt mit neun Publikationen zum Höchststand, im darauf folgenden Jahr wurden als Tiefststand lediglich zwei Veröffentlichungen im HNO-Bereich realisiert. Insgesamt wurden in diesen 10 Jahren 55 Artikel verfasst. *August Lucae* begann als ein weiterer namhafter Fachvertreter und Publizist der Ohrenheilkunde, in Virchows Archiv Abhandlungen über die Physiologie und Pathologie des Gehörorgans, über Veränderungen des Trommelfells und der halbzirkelförmigen Kanäle des menschlichen Ohrs sowie Rezensionen zu Lehrbüchern der Ohrenheilkunde zu verfassen. Auch *Moos* berichtete über tödlich verlaufende

Ohrenerkrankungen, operative Eingriffe zur Entfernung von Trommelhöhlenpolypen und über das subjektive Hören von musikalischen Tönen.

Die Behandlung von Ohrenerkrankungen mittels galvanischen Stroms teilte 1863 schon Brenner mit. Im darauf folgenden Jahr verfasste auch *Moos* einen Beitrag über die Helmholtz'sche Theorie der Tonempfindung. *Luschka (1820-1875)* beschäftigte sich eingehend mit der Anatomie des Larynx und pathologischer Besonderheiten einzelner Kehlkopfknorpel. 1869 verfasste auch *Gruber (1827-1900)* seinen ersten Artikel im 47. Band über eine retrotracheale Retentionsgeschwulst. Nur einen Band zuvor veröffentlichte 1869 *Passavant (1859-1926)* seine Theorie über den Verschluss des Schlundes beim Sprechen durch eine anatomische Struktur, die heute noch als Passavant'scher Wulst bekannt ist. 1872 publizierte auch *Rosbach (1842-1894)* eine Abhandlung über die Doppeltönigkeit der Stimme bei ungleicher Spannung der Stimmbänder.

Verschiedene andere pathologische, anatomische und physiologische Themen wurden zum Beispiel über Stimmbandlähmungen, über Untersuchungen zur Taubstummheit, über Croup und Diphtherie der Rachenhöhle, Endapparate der Geschmacksnerven, Histologie der Zungenschleimhaut und vieles mehr verfasst.

Aus Abbildung 3 wird ersichtlich, dass in den Jahren 1873 und 1881 jeweils zwei Publikationen zur HNO-Thematik und 1874, 1879 und 1882 jeweils drei Publikationen erschienen.

In den anderen fünf Jahren erschienen sieben bis 10 Schriften pro Jahr. Eine Vielzahl dieser sind auf die anatomischen Notizen *Grubers* zurückzuführen, welcher in den Jahren von 1875 bis 1881 alleine 19 dieser Notizen verfasste. 1875 und 1879 veröffentlichte auch *Weber-Liel* seine beiden in Virchows Archiv erschienen Abhandlungen über den Musculus tensor tympani und dessen Durchschneidung als Heilmittel, als auch einen Beitrag zum experimentellen Nachweis der freien Kommunikation der endo- und perilymphatischen Räume des menschlichen Ohrlabyrinths mit intrakraniellen Räumen.

August Lucae publizierte in den Jahren von 1875 bis 1882 fünf weitere Artikel. Sie beschrieben die Funktion des Mechanismus der Tuba Eustachii und des Gaumensegels, befassten sich mit einer Rezension des Handbuches der pathologischen Anatomie von Klebs (1834-1913), einem historischen Beitrag moderner Ohren-

heilkunde und stellten eine Abhandlung über hämorrhagische Entzündungen des kindlichen Ohrlabyrinths vor.

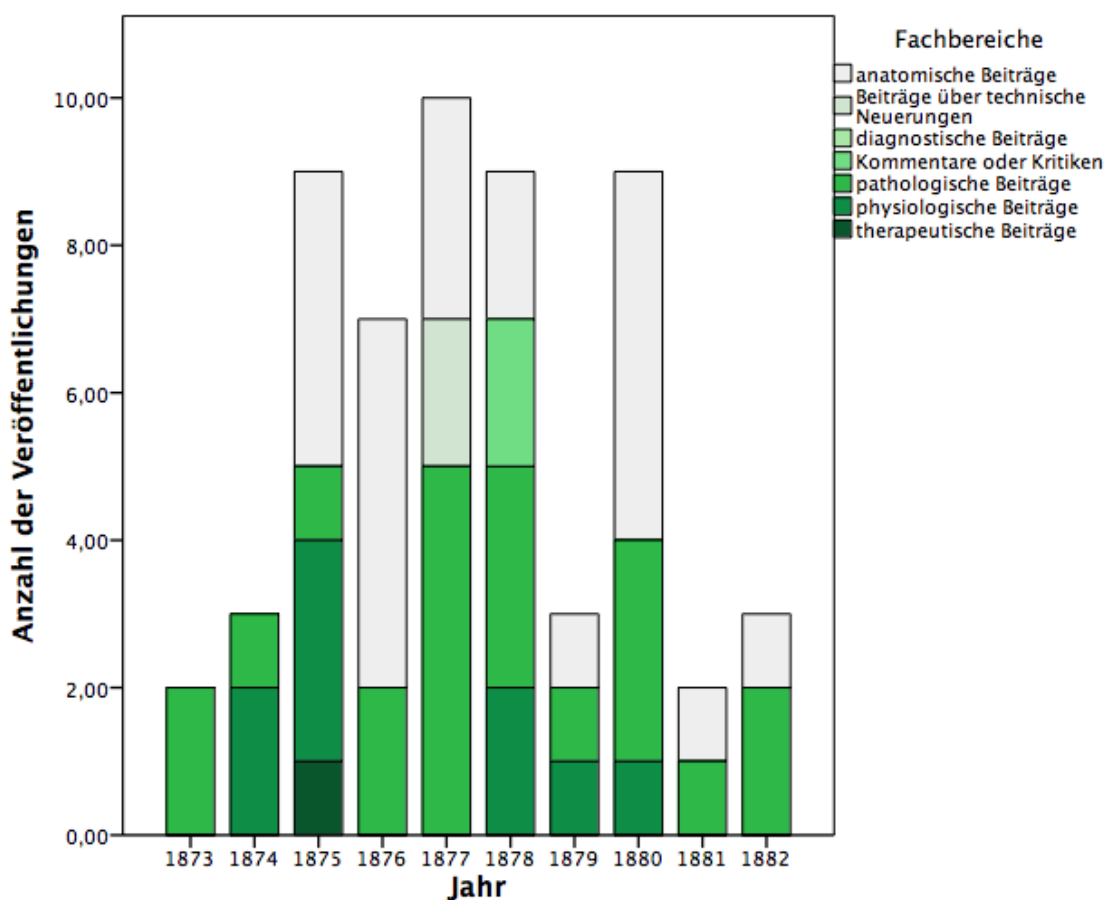


Abb. 3: HNO-Fachartikel in Virchows Archiv in den Jahren 1873-1882

Voltolini beschäftigte sich 1875 mit der physiologischen Frage der Innervation des Musculus tensor tympani. Auch *Adam Politzer* (1835-1920) griff dieses Thema ein Jahr später im 68. Band des Archivs auf. *Moos* verfasste 1876 eine Abhandlung über den Zusammenhang zwischen Krankheiten des Gehörorgans und des Nervus trigeminus. 1877 ging er auf syphilitische, pathologische Befunde im Ohrlabyrinth und die daraus resultierenden Hörstörungen ein.

Im selben Jahr beschrieb *Fränkel* im 71. Band pathologische Veränderungen der Kehlkopfmuskulatur bei an Lungentuberkulose leidenden Menschen. 1879 und 1882 folgten drei weitere Abhandlungen über pathologische Veränderungen bei Ozaena und später folgend über Ozaena simplex sowie Beiträge zur Rhinopathologie.

Arthur Hartmann (1849-1931) stellte 1877 Beiträge über die Luftdusche und deren Anwendung in der Ohrenheilkunde und 1878 einen Artikel zur Bestimmung der Durchlässigkeit der Eustachischen Röhre zur Diskussion.

Zahlreiche andere Wissenschaftler veröffentlichten verschiedenste Artikel zu Themen wie die Verbreitung der Geschmacksknospen bis hin zu laryngoskopischen Untersuchungsmethoden.

In den folgenden zehn Jahren von 1883 bis 1892 variierte die Anzahl der veröffentlichten Artikel stark, jedoch wurden insgesamt 77 Beiträge in Virchows Archiv zu HNO-Themen publiziert (Siehe Abb. 4).

Im Jahr 1887 kam es zu nur zwei Veröffentlichungen, die eine kritische Auseinandersetzung zwischen den Autoren *Voltolini* und Böttcher über die Anatomie der Gehörschnecke und deren Funktion zum Inhalt hatten.

1883 kam es genau zu fünf und 1886 zu vier Veröffentlichungen. In allen anderen Jahren erschienen mehr als fünf Publikationen. Im Jahr 1890 wurden mit 15 Beiträgen die meisten jemals in einem Jahr während des gesamten untersuchten Zeitraumes publizierten HNO-Arbeiten festgestellt. In diesem Zeitraum veröffentlichten auch wieder führende Persönlichkeiten der HNO-Heilkunde in Virchows Archiv, obwohl sie bereits zu diesem Zeitpunkt selbst schon als Herausgeber eigener Archive agierten. Dazu gehörten *Gruber*, *Voltolini* und *Moos*, die Virchows Archiv weiterhin die Treue hielten. *Gruber* veröffentlichte sechs anatomische Notizen und *Voltolini* verfasste neben dem oben genannten Thema zusätzlich noch eine Rezension über *Grubers* Lehrbuch der Ohrenheilkunde. *Moos* schrieb zu zwei Themen in Virchows Archiv: Einerseits tat er seine Erkenntnisse über die Veränderungen des menschlichen Gehörorgans aufgrund von Bakterieneinwanderung kund und andererseits handelte er die Gefäßneubildungen im perilymphatischen Raum des häutigen Halbzirkelgangs ab.

Kanthack (1863-1898) und *Fränkel* lieferten sich auch einen ausgedehnten Streit über ihre verschiedenen Ansichten zur Histologie der Larynxschleimhaut. Auch Rudolf Virchow veröffentlichte 1885 einen Beitrag über Pankratiastenothen eines japanischen Ringers. *Passavant* klärte in seinem Bericht ein Jahr später über den Verschluss des Kehlkopfes beim Schlucken auf.

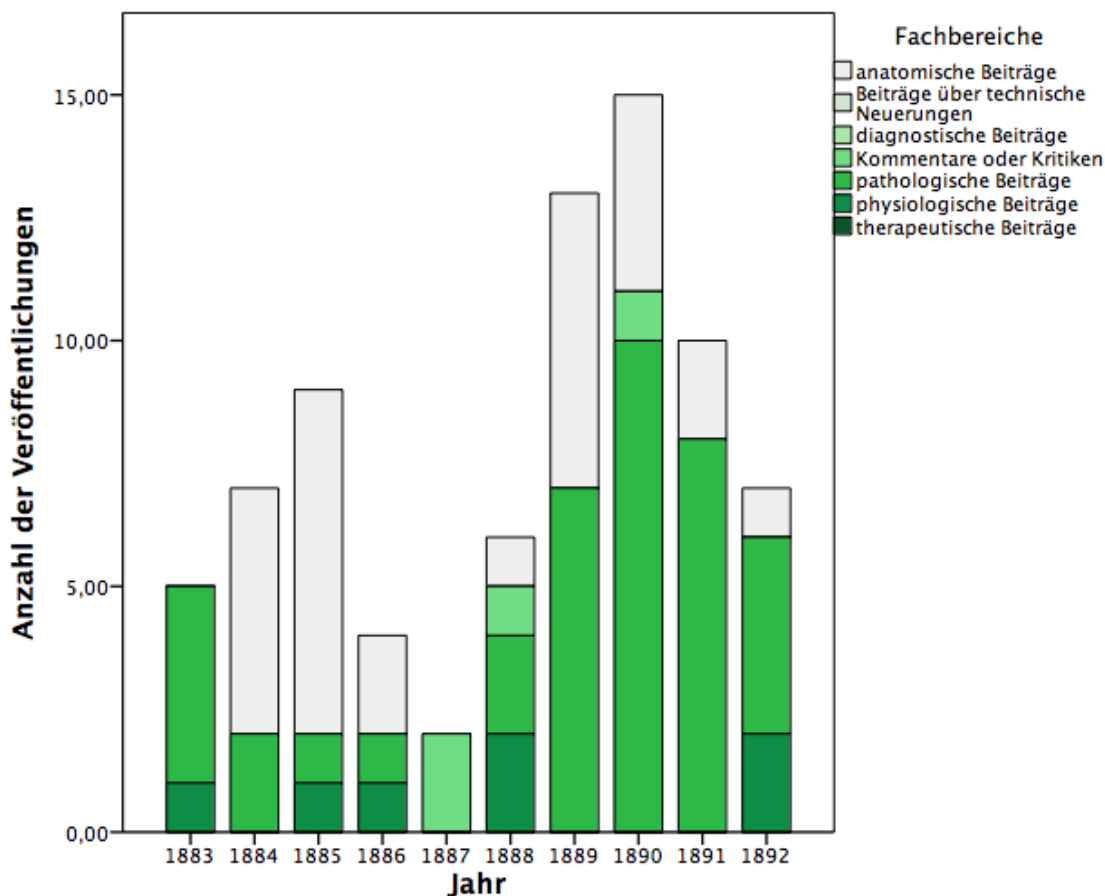


Abb. 4: HNO-Fachartikel in Virchows Archiv in den Jahren 1883-1892

Viele neue Autoren begannen in diesem Zeitraum über anatomische und pathologische Themen zu berichten. So wurde vermehrt über Themen wie Fehlbildungen, Divertikel und auch über Geschwülste des Hals-, Nasen- und Rachenraums berichtet. Ferner gelangte die anatomische und physiologische Untersuchung des Kehlkopfes in den Fokus der Publikationen. So wurden Abhandlungen über Geschmacksempfindungen am Kehlkopf, die Innervation einzelner Kehlkopfmuskeln und deren Bedeutung sowie des pathologischen Ausfalls derselben, über Kehlkopftuberkulose und auch über die Stimmbildung verfasst.

Anhand der Abbildung 5 lässt sich gut erkennen, dass die Anzahl der Veröffentlichungen von Beiträgen der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde etwas rückläufig war und in den betrachteten 10 Jahren bis zum Tod Virchows nur noch 33 Artikel betrug. Während es im Jahr 1893 noch zu acht Veröffentlichungen kam, so nahm der Abwärtstrend zu und es wurden mit Ausnahme des Jahres 1900, in dem es nochmals zu 6 Veröffentlichungen kam, im Schnitt nur noch drei Artikel in

Virchows Archiv veröffentlicht. Im Jahr 1896 und 1897 wurde jeweils nur eine Abhandlung publiziert.

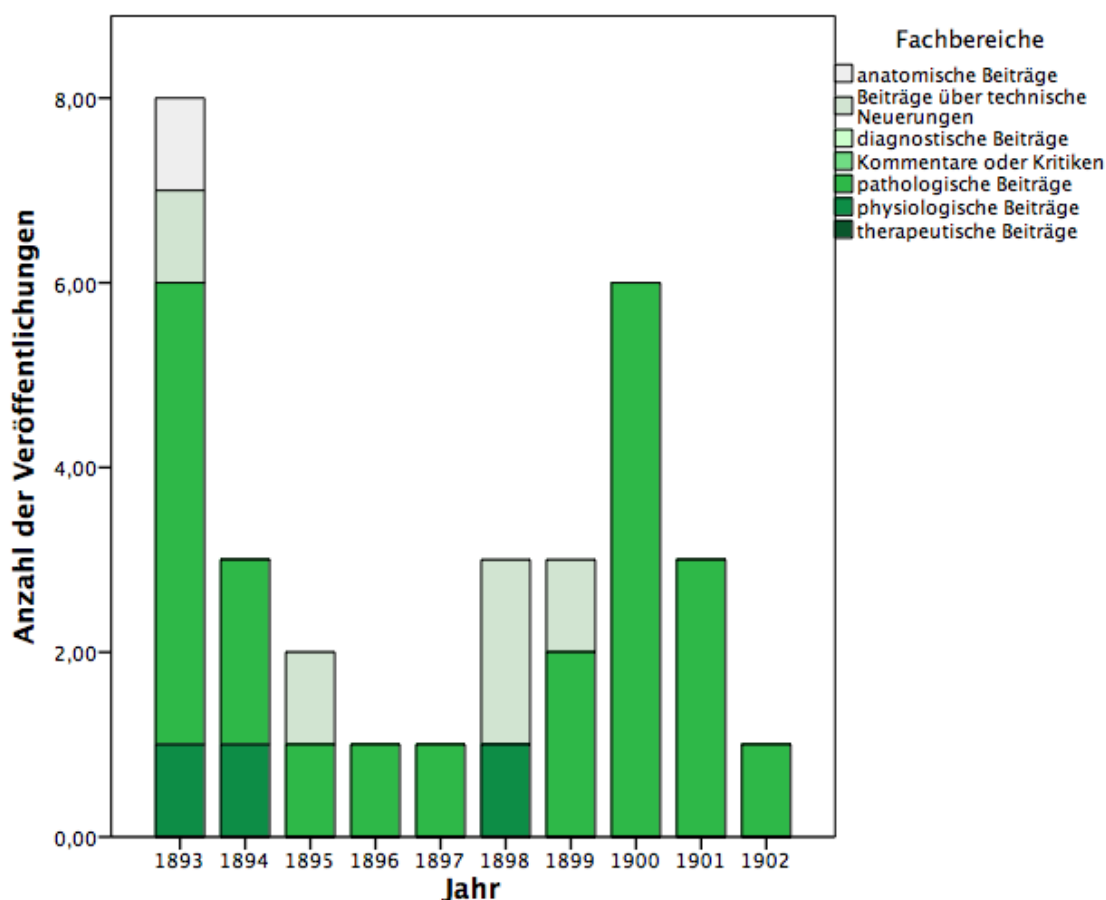


Abb. 5: HNO-Fachartikel in Virchows Archiv in den Jahren 1893-1902

Als einziger Herausgeber eines anderen Archivs veröffentlichte in diesem Zeitraum nur noch *Fränkel* 1896 im 143. Band seine Beiträge zur Pathologie und Ätiologie der Nasennebenhöhlenerkrankungen.

In dem betrachteten Zeitraum gerieten vermehrt pathologische Veränderungen aus dem Gebiet der Rhinologie in den Fokus. So wurde über mit Cholestearin vollständig gefüllte Nasenhöhlen, metaplastische Umwandlungen des Zylinderepithels in Plattenepithel in der Nasenhöhle, Erkrankungen der Stirn- und Kieferhöhlen und auch über neue pathologisch-anatomische Sektionsmethoden berichtet. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten beschäftigte sich immer noch mit der Innervation der einzelnen Kehlkopfmuskeln wie zum Beispiel des *Musculus cricothyreoideus*. Es wurden auch einige wenige Fälle von Syphilis und Tuberkulose im Zusammenhang mit den betroffenen HNO-Organen mitgeteilt. 1895 wurde

die akustische Leistung von Stethoskopen und Kommunikationsröhren untersucht. 1898 wurde von experimentellen Untersuchungen über Infiltrationsanästhesien und von der Wirkung des Eucains und seiner homologen Substanzen in Beziehung zur chemischen Konfiguration berichtet. Die antiseptische Wirkung von Salicylaldehyd und Benzoesäureanhydrid wurde dem Leser 1899 dargestellt.

7 Publikationsorgane des Fachgebietes Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Es wurden 1864 das Archiv für Ohrenheilkunde, 1867 die Monatsschrift für Ohrenheilkunde, 1869 das Archiv für Augen- und Ohrenheilkunde und 1894 das Archiv für Laryngologie und Rhinologie gegründet. Das Archiv für Augen- und Ohrenheilkunde bestand nach der Spaltung 1879 als Zeitschrift für Ohrenheilkunde fort.

Zusätzlich existierten medizinische Wochenzeitschriften, später folgten die Verhandlungen otologischer Gesellschaften und das 1885 gegründete „Internationale(s) Centralblatt für Laryngologie, Rhinologie und verwandte Wissenschaften“.

Letztere wurden nicht als Untersuchungsgegenstand in der vorliegenden Arbeit berücksichtigt (Siehe 1.3).

7.1 Archiv für Ohrenheilkunde

Anton von Troeltsch, *Adam Politzer* und *Hermann Schwartze* gründeten 1864 gemeinsam die erste otologische Fachzeitschrift mit dem Titel: „Archiv für Ohrenheilkunde“. Dieses Archiv besteht noch heute unter dem Titel „European Archives of Oto-rhino-laryngology“ fort. *Troeltsch* war bis 1873 dessen Redakteur und bemerkenswerterweise agierten alle drei Otologen von verschiedenen Standorten. So war *Troeltsch* in Würzburg, *Politzer* in Wien und *Schwartze* in Halle tätig. Verlegt wurde die Zeitschrift von der Stahel'schen Kunst- und Buchhandlung in Würzburg im Oktavformat und deutscher Sprache.

Adam Politzer schrieb anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Archivs einen Artikel über dessen Entwicklung, in dem er folgende Gedanken formuliert: In Deutschland galt Virchows Archiv als das vornehmste Organ wissenschaftlicher Medizin. Hier erschienen Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre die ersten wissenschaftlichen, otologischen Themen von *Troeltsch*, *Voltolini* und *Lucae*. Während *Politzer* versuchte, *Troeltsch* zu überzeugen, eine eigene Fachzeitschrift für Ohrenheilkunde zu gründen, reagierte dieser zurückhaltend und fragte den befreundeten Virchow um Rat. Dieser lehnte die sich anbahnende Neugründung entschieden ab, um einen erneuten Anstoß der bereits begonnenen Zersplitterung der Medizin zu verhindern. Nach *Politzers* zweiter Bitte willigte *Troeltsch* ein, mit dem Gesuch *Schwartz*e mit in die Redaktion aufzunehmen. Auch dieser kam der Aufforderung nach. So enthielt unter der Leitung von *Troeltsch* der erste Band schon Arbeiten von *Politzer*, *Schwartz*e, *Voltolini*, *Lucae* und *Moos*. Anders als andere Archive hatten die Herausgeber mit üblichen Problemen literarischer Neugründungen nicht zu kämpfen und erfreuten sich bereits regen Interesses.⁹⁹

1863 gibt *Hermann Schwartz*e im Prospekt eine geschichtliche Zusammenfassung der wissenschaftlichen Entwicklung der Otologie der letzten Jahrzehnte heraus, gegliedert in die Bereiche Anatomie, Diagnostik und Pathologie. Die Intention des Herausgebers bestand darin, alle wichtigen literarischen Erscheinungen vom Beginn des Jahres 1863 an nachträglich in Auszügen mitzuteilen und diese kritisch zu beleuchten.¹⁰⁰

Die Herausgabe in den ersten Jahren schien noch sehr unregelmäßig zu sein, so kam der zweite Band erst 1867 heraus. Der dritte Band folgte noch im selben Jahr, der vierte und fünfte wurden jeweils 1868 und 1869 veröffentlicht. Im folgenden Jahr erschien wieder kein Band des Archivs. Ab der siebten Folge erschienen jetzt jeweils immer vier Hefte zu jedem Band, nicht wie bisherig nur eines. Diese letzten fünf Archive enthielten Arbeiten von *Bezold*, *Trautmann*, *Rüdinger* (1832-1896), *Zaufal* (1837-1910), *Meyer* (1824-1895), *Kessel* (1839-1907) und anderen Autoren. Erste Beiträge zur Rhinologie erschienen bereits im vierten Band. *Lucae* verfasste die erste Abhandlung „Neuer Zusammenhang zwischen Nasen- und Ohrenkrankheiten“¹⁰¹.

⁹⁹ Vgl. *Politzer* (1914), S. 1- 7.

¹⁰⁰ Vgl. *Schwartz*e (1864), S. 1-14.

¹⁰¹ Vgl. *Lucae* (1868), In: *Archiv für Ohrenheilkunde*, Bd. 4, Heft 1, S. 188ff.

Von Frank erschien im fünften Band der Beitrag: „Zur Weber’schen Nasendouche“¹⁰², gefolgt von Schulzes Abhandlung im sechsten Band: „Ein Beitrag zur Technik der Nasendouche“¹⁰³. Noch im gleichen Band veröffentlichte Magnus den Artikel: „Der Nasenrachenraum. Eine Studie an einem Lebenden gemacht“¹⁰⁴.

Ab diesem Zeitpunkt wurden vermehrt Beiträge auch zur Rhinologie und folgend auch zur Laryngologie ab dem siebten Band abgehandelt. So wurde von *Lucae* die erste laryngologische und rhinologische Besprechung, „Die Anwendung der Galvanokaustik im Innern des Kehlkopfes [...]“¹⁰⁵, verfasst. Erstmals deutet sich bereits zu diesem Zeitpunkt durch die frühe Einbeziehung der angrenzenden Wissenschaftszweige Rhinologie und Laryngologie, die tatsächlich erst 26 Jahre später in Rostock vollzogene Fusion der Teilgebiete zur Disziplin Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde an.

Diese frühe Öffnung des Archivs für die beiden anderen, sich herausbildenden Fachgebiete festigte dessen Basis für den Informationsaustausch und förderte damit die Entwicklung dieser Zweiggebiete.

1873 fand *v. Troeltschs* verdienstvolle Arbeit für das Archiv einen bedauernden Abschluss. Aufgrund erster Anzeichen multipler Sklerose wurde die Redaktion mit Zustimmung *Politzers* auf *Schwartz* übertragen und der Verlag wechselte zu F. C. W. Vogel. Die ersten vier Bände im Verlag erschienen zwar als „Neue Folge“ von 1-4, reihten sich aber auf Vorschlag der Redakteure den ersten sechs Bänden an. Ab diesem Zeitpunkt steigerte sich die Menge der herausgegebenen Hefte pro Jahr von vier auf bis zu 11 Heften im Jahre 1900.¹⁰⁶

Das Archiv gliederte sich hauptsächlich in Originalaufsätze, Bemerkungen, Kritiken, Referate, kleinere Besprechungen und Mitteilungen sowie die wissenschaftliche Rundschau.¹⁰⁷

Mit dem Anstieg von Veröffentlichungen mussten sich, ähnlich wie in Virchows Archiv, die Inhalte verkürzen. Dabei entstand ein Gefälle der verschiedenen Rubriken wie folgt: Die Anzahl der Hauptartikel blieb weitestgehend unverändert, die anfänglich noch häufigen kleineren Mitteilungen verschwanden gegen Ende

¹⁰² Vgl. Frank (1869), In: Archiv für Ohrenheilkunde, Bd. 5, Heft 1, S. 202ff.

¹⁰³ Vgl. Schulze (1871), In: Archiv für Ohrenheilkunde, Bd. 6, Heft 1, S. 263ff.

¹⁰⁴ Vgl. Magnus (1871), In: Archiv für Ohrenheilkunde, Bd. 6, Heft 1, S. 246ff.

¹⁰⁵ Vgl. Lucae (1873), In: Archiv für Ohrenheilkunde, Bd. 1, Heft 2/3, S. 222 ff.

¹⁰⁶ Vgl. Politzer (1914), In: Archiv für Ohrenheilkunde, Bd. 96, Heft 1, S. 1- 7.

¹⁰⁷ Vgl. Kretschmann (1907), In: Archiv für Ohrenheilkunde, Bd. 73, Heft 1, S. 1-3.

des betrachteten Zeitpunktes fast völlig; die Dichte von Besprechungen nahm im Verhältnis doppelt so stark zu und die Zahl der wissenschaftlichen Rundschauen vervielfachte sich um ein große Zahl. Mit der Gründung otologischer Gesellschaften wurden auch deren Verhandlungen besprochen.

Damit stieg die Anzahl der Gesamtveröffentlichungen von 1864 mit 37 auf im Schnitt über 230 nach 1894.

Mit dem Tod *v. Troeltschs* 1899 und dem 47. Band behielt das Archiv den ehemaligen Titel. Auf Vorschlag *Schwartzes* erhielt das Titelblatt nun eine Änderung: Der Name von *v. Troeltsch* verschwand von der Herausgeberseite und der des seit 1873 für die Redaktion verantwortlichen *Schwartzes* wurde mit aufgenommen. Mit Übernahme der Redaktion durch *Schwartz* stieg die Bedeutung des Archivs aufgrund der raschen Zunahme neuer Wissenschaftler und entsprechender Lehrinrichtungen in Europa in erhöhtem Maße. Seiner energischen und zielbewussten Leitung ist es zu verdanken, dass die geachtete Stellung des Archivs bewahrt werden konnte. Im Bestreben Minderwertiges vom Archiv fern zu halten, ließ er oft ein nicht gerechtes Urteil walten, sodass mancher tüchtige Autor dem Archiv verloren ging. Auf dem Feld der Entwicklung einer modernen Otochirurgie hatte er aber einen großen Beitrag geleistet.

Die Summe der niedergeschriebenen Forschungsergebnisse liefert seit der Gründung des Organs ein Bild der Entwicklungsgeschichte der modernen theoretischen und praktischen Ohrenheilkunde. Alle neueren anatomischen, physiologischen und pathologischen Arbeiten der letzten 50 Jahre seien – so *Politzer* – im Detail beschrieben worden. Die neueren diagnostischen Untersuchungsmethoden des Vestibularorgans, die anatomischen Arbeiten über die zerebral-otitischen Komplikationen und der Bakteriologie und ihr Einfluss auf die Entstehung infektiöser Ohrerkrankungen wurden ebenfalls abgehandelt.

Das Archiv hatte durch Förderung neuerer Arbeiten aus einer Vielzahl von Anregungen einen wesentlichen Einfluss auf die wissenschaftliche Entwicklung der Ohrenheilkunde gehabt.¹⁰⁸

¹⁰⁸ Vgl. *Politzer* (1914), In: *Archiv für Ohrenheilkunde*, Bd. 96, Heft 1, S. 1- 7.

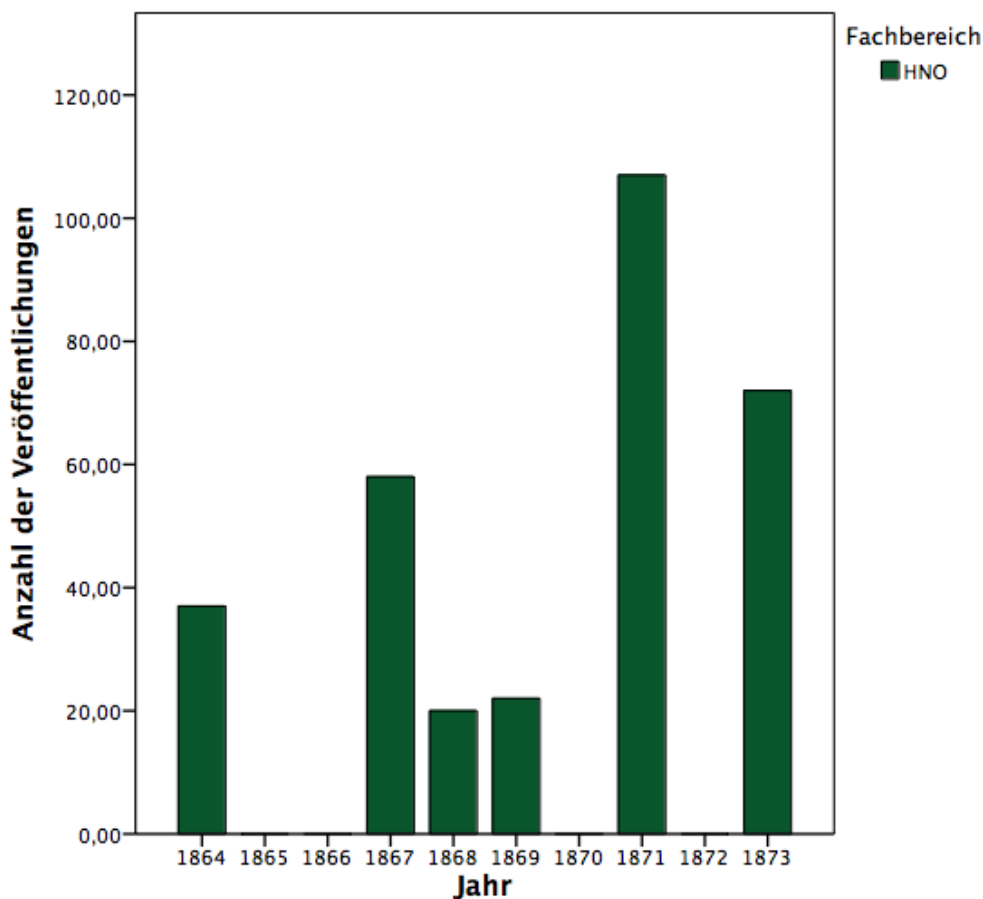


Abb. 6: HNO- Fachartikel im Archiv für Ohrenheilkunde in den Jahren 1864-1873

Im Gründungsjahr des Archivs für Ohrenheilkunde 1864 kam es zu 37 Veröffentlichungen (Siehe Abb. 6). Mitgezählt wurden dabei sechs kleinere Mitteilungen, eine Besprechung und ein Artikel der wissenschaftlichen Rundschau. Alle anderen Veröffentlichungen waren Fachbeiträge. In den folgenden beiden Jahren erfolgten keine Publikationen. Erst im Jahre 1867 erschienen 58 Veröffentlichungen in zwei Bänden.

In den Jahren 1868 bis 1873 variiert die Anzahl der Publikationen. So wurden zunächst 1868 zwanzig, 1869 zweiundzwanzig Artikel veröffentlicht.

Auffällig ist das Jahr 1871: Hier wurden 107 Veröffentlichungen gezählt, von denen 86 zur wissenschaftlichen Rundschau gehörten. Das Vorjahr und das Jahr danach erschienen keine Publikationen. Erst im Jahr 1873 werden wieder 72 Beiträge publiziert.

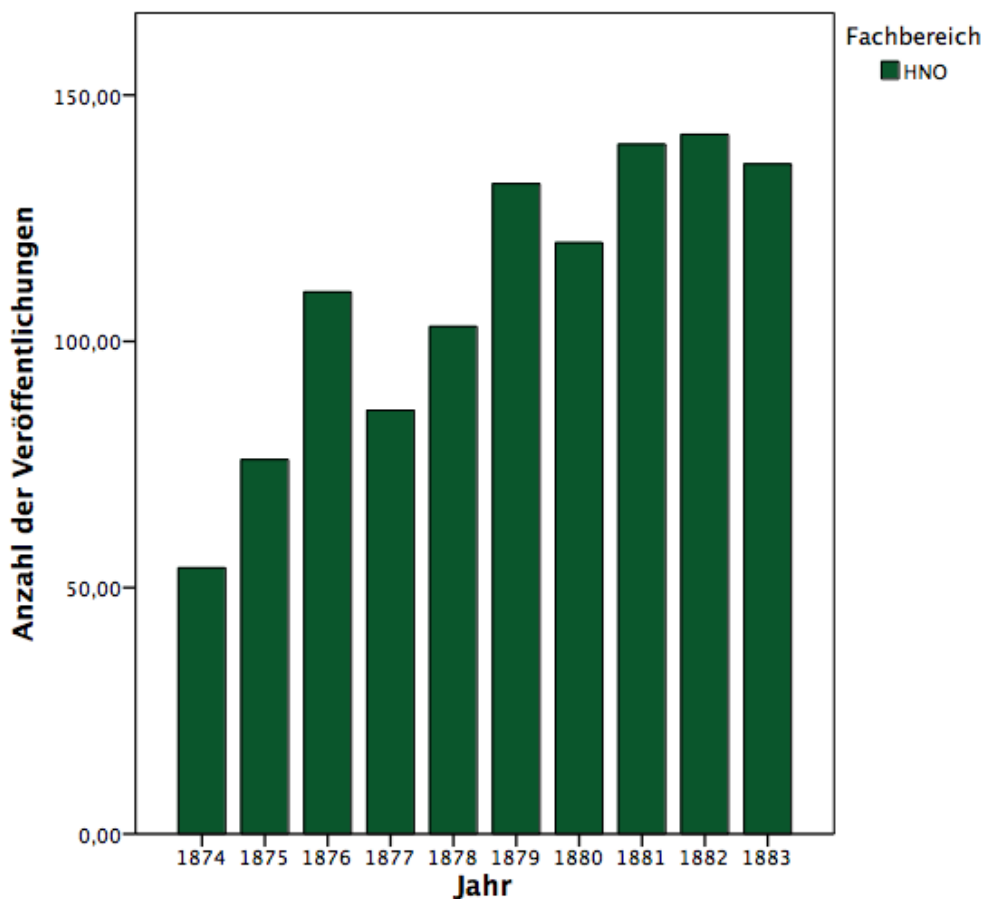


Abb. 7: HNO- Fachartikel im Archiv für Ohrenheilkunde in den Jahren 1874-1883

In dem nächsten Dezennium erhöht sich die Anzahl der otologischen Beiträge enorm. Beginnend mit 54 und 76 Beiträgen in den Jahren 1874/75 schnellte die Anzahl der Publikationen im Jahr 1876 auf 110 Veröffentlichungen hinauf, während sie im Jahr 1877 nur 86 Beiträge betrug (Siehe Abb. 7).

Von 1879 bis 1883 befinden wir uns im Bereich der dreistelligen Publikationsdichte. Sie steigert sich von 103 Publikationen im Jahr 1878 auf 142 Veröffentlichungen im Jahr 1882. Eine Ausnahme bildet das Jahr 1880, in dem nur 120 Beiträge publiziert wurden. Auch das Jahr 1883 zeigt eine leicht sinkende Tendenz der Veröffentlichungen mit 136 Beiträgen.

Gleiches gilt auch für die wissenschaftliche Rundschau. Sie steigert sich nicht kontinuierlich, aber stetig, und beinhaltet einen Großteil der ausgezählten Publikationen.

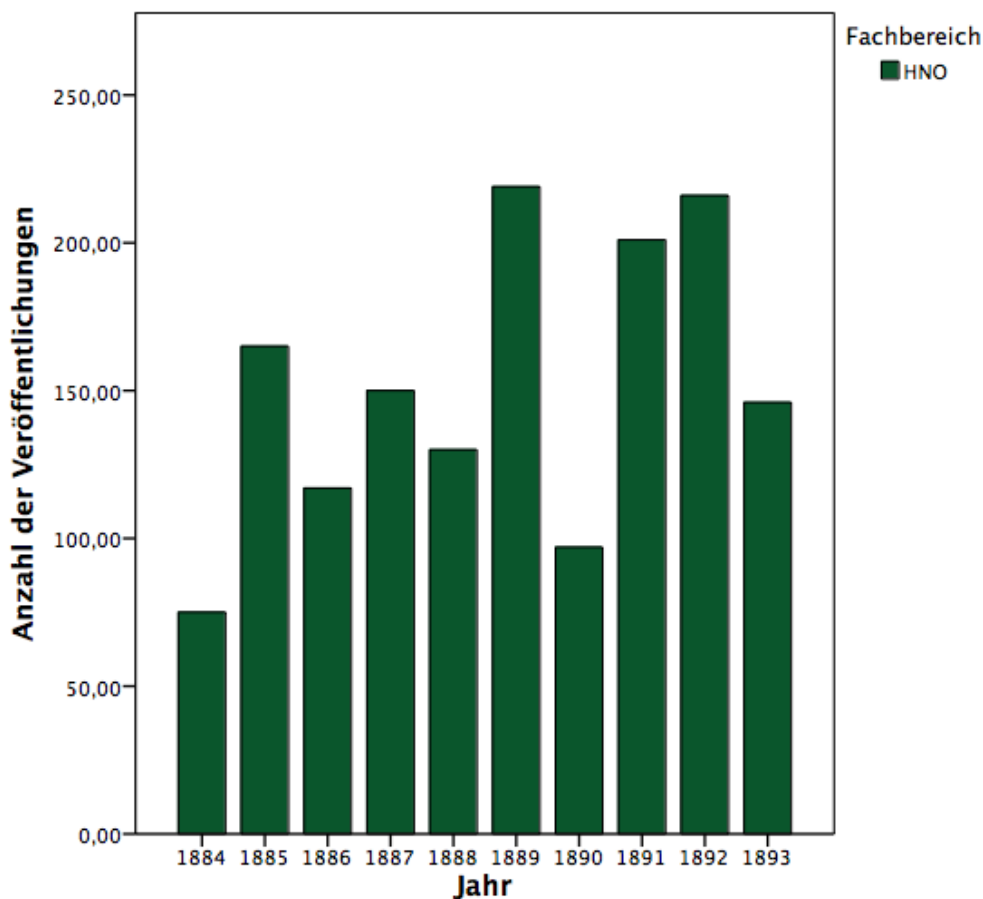


Abb. 8: HNO- Fachartikel im Archiv für Ohrenheilkunde in den Jahren 1884-1893

Auch das nächste Jahrzehnt weist eine unstetige, aber in der Tendenz steigende Publikationsdichte auf. Während es im Jahr 1884 nur 75 Beiträge gab, erschien 1885 mehr als das Doppelte. Bis 1889 erfolgte ein relativ konstanter Anstieg der Artikelanzahl und im Jahr 1889 wurden die meisten Beiträge in diesem Jahrzehnt mit 219 Beiträgen veröffentlicht (Siehe Abb. 8).

1890 folgte ein kleiner Einbruch. Dies könnte insbesondere damit zusammenhängen, dass es nur 60 Veröffentlichungen unter der Rubrik der wissenschaftlichen Rundschau gab, die sonst deutlich beim Zwei bis Dreifachen lag.

Die letzten drei Jahre des Dezenniums erfreuten sich wieder einer hohen Abhandlungsdichte. 1891 wurden 201 Beiträge, ein Jahr darauf 216 Abhandlungen publiziert. In diesem Jahr gab es auch 184 Beiträge in der Rubrik der wissenschaftlichen Rundschau.

Im letzten Jahr kam es mit 146 Artikeln zu einem Absinken der Publikationszahl.

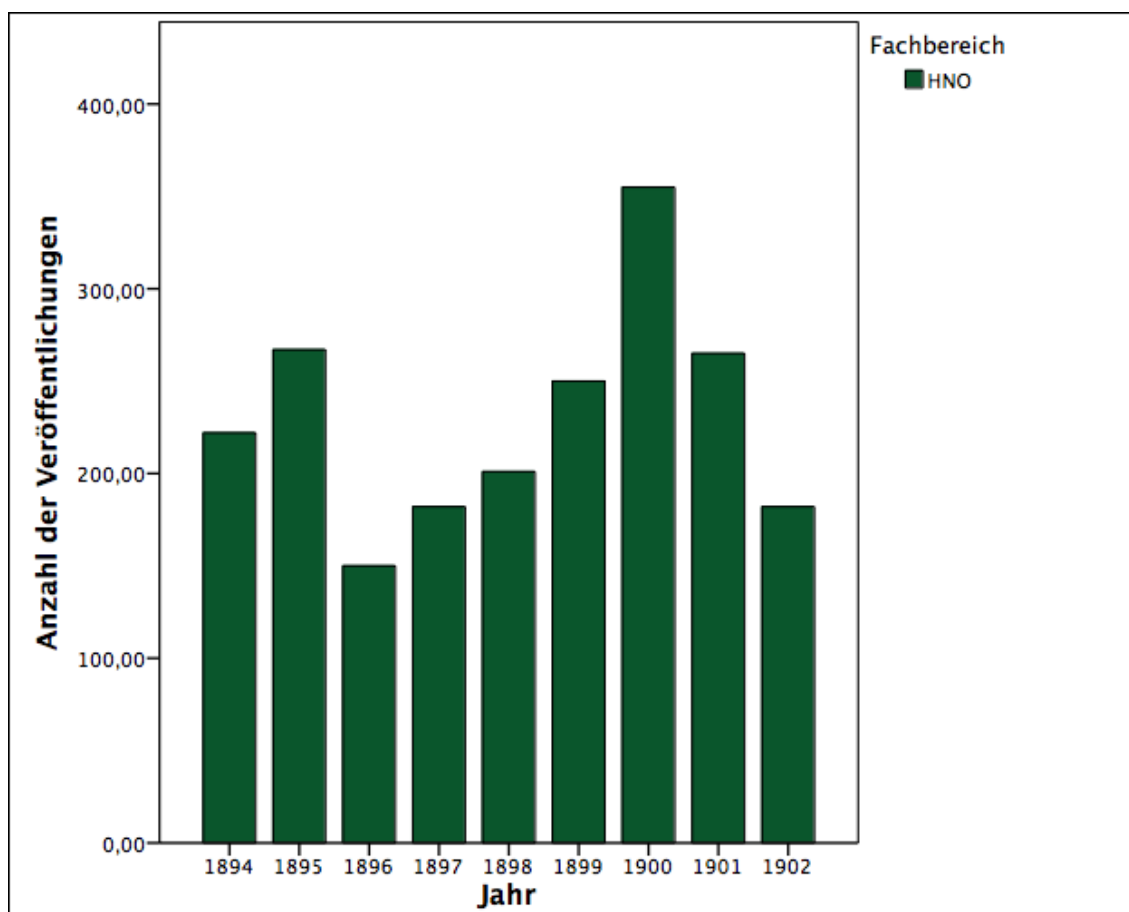


Abb. 9: HNO- Fachartikel im Archiv für Ohrenheilkunde in den Jahren 1894-1902

Die letzten neun Jahre des betrachteten Zeitraums zeigen durchgängig dreistellige Publikationszahlen (Siehe Abb. 9). Im Durchschnitt kam es zu 230 Veröffentlichungen – diese hohe Zahl zeigt einen deutlichen Anstieg der Abhandlungen um die Jahrhundertwende.

Im Jahr 1900 wurden 355 Artikel herausgegeben, davon 291 Beiträge unter der Rubrik der wissenschaftlichen Rundschau. Diese Rubrik gewinnt generell an Bedeutung und weist in diesen Jahren tendenziell nach oben.

7.2 Monatsschrift für Ohrenheilkunde

Die Monatsschrift für Ohrenheilkunde wurde im Oktober 1867 als zweites fachspezifisches Archiv ins Leben gerufen. Es wurde von *R. Voltolini* in Breslau, *J. Gruber* in Wien, *F. Weber-Liel* in Berlin und *N. Rüdinger* in München herausgege-

ben und erschien von da an zusammen mit der „Allgemeinen Medicinischen Central-Zeitung“.

Die Monatsschrift für Ohrenheilkunde sollte nicht nur als Fachorgan dienen, sondern auch die entsprechenden Fachkenntnisse des Gebietes in weite Kreise der praktisch tätigen Ärzte übermitteln und die neuen Errungenschaften zu einem therapeutisch nutzbaren Gemeingut der Ärzte machen. Dieses Ziel findet man im Programm des Archivs formuliert, damit die skeptische Zurückhaltung, welche man dem Studium der Ohrenheilkunde entgegenbrachte, überwunden wird.

Die Monatsschrift wurde von dem Verlag „Expedition der Allgemeinen Medicinischen Central-Zeitung“ verlegt, von Carl Nöhring in Berlin im Quartformat gedruckt und sollte zukünftig eine Stärke von einem bis anderthalb Bögen besitzen. Die Pränumeration¹⁰⁹ geschah in Berlin bei dem unterzeichneten Verlag und außerhalb Berlins bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, letzteres jedoch nur vierteljährlich. Der Druck wechselte im April 1871 auf die Firma Marschner & Stephan.

Die Zeitschrift veröffentlichte Artikel der Pathologie und Therapie des Gehörorgans und wird in drei Rubriken unterteilt.

Diese Aufsätze sollten sich von einer bestimmten Reihenfolge, nach und nach über alle Kapitel verbreiten und mit zahlreichen Visualisierungen unterstützt werden, sodass sich eine stets supplementäre Reihenfolge als eine Art Handbuch der Ohrenheilkunde ergibt.

Im zweiten Teil wird die Zeitschrift in jeder Nummer Originalartikel herausgeben, welche einerseits einzelne Punkte der Ohrenheilkunde näher beleuchten, andererseits Mitteilungen über Studien, Experimente, praktische und anatomische Erfahrungen und neue Entdeckungen aufzeigen sollten. Diese wurden sowohl von den Herausgebern, als auch von anderen Fachautoren verfasst.

Im dritten Teil der Zeitschrift sollten die neuesten Mitteilungen aus dem ohrenheilkundlichen Fachgebiet des In- und Auslandes besprochen werden.

Die Anzahl der wenigen Veröffentlichungen im ersten Jahr mit 17 Publikationen ist damit zu begründen, dass das erste Heft des Archivs erst im Oktober 1867 vorlag.

Es erschienen in diesem Jahr also nur drei, der sonst zukünftig üblichen 12 Aus-

¹⁰⁹ Pränumeration ist eine gängige Geschäftsform im Buchhandel des 18. Jahrhunderts, bei der ein Verleger die Möglichkeit erhielt, durch Werbung für ein noch nicht gedrucktes, aber bereits geplantes Verlagswerk einen finanziellen Grundstock für anfallende Kosten zu erwirtschaften.

gaben. Interessanterweise gab es in der Monatsschrift bis 1876 kein Inhaltsverzeichnis, so dass die Artikel sich aufeinanderfolgend in die drei Rubriken einsortierten.

Schon im Dezember 1875 wurde von den Herausgebern geäußert, dass kein Ohrenarzt aufgrund der unglaublichen Nähe zum Rachengebiete wissenschaftlich bestehe könne, der keine Pharyngo-Rhinoskopie betreibt. Ferner bereiteten die Herausgeber ihre Käufer mit einer Information „An unsere Leser“¹¹⁰ auf eine Veränderung der Monatsschrift vor. So erschien diese ab Januar 1876 mit zwei weiteren Herausgebern, den Herren von *Schrötter* (1837-1908) aus Wien und *Oertel* (1835-1897) aus München. Beide waren auf das Fachgebiet der Kehlkopf- und Rachenkrankheiten spezialisiert. So wurde auch der Titel der nächsten Ausgabe auf „Monatsschrift für Ohrenheilkunde sowie Nasen-, Rachen- Kehlkopf- und Luftröhrenkrankheiten“ erweitert. Diese Zeitschrift wurde im Rahmen der vorliegenden Dissertation berücksichtigt und ausgewertet.

Die Bogenstärke der Monatsschrift betrug jetzt meistens zwei Bögen. Es wurde im Voraus vom Verlag angekündigt, dass in allen folgenden Monatsschriften alljährlich ein alphabetisch geordnetes Register beigefügt wird. Dieses lag immer der letzten Herausgabe des Jahres bei.¹¹¹

Dies geschah 1876 und wurde inhaltlich nach Originalaufsätzen, Referaten und Besprechungen sortiert. Letzteres war nochmals in Otologisches und Laryngologisches etc. unterteilt.¹¹²

Besonders erwähnenswert ist das Jahr 1877, in dem kein einziges Heft verlegt wurde. Weder im vorherigen noch im darauffolgenden Heft ist eine Stellungnahme der Herausgeber diesbezüglich ersichtlich.

Im Juni 1880 wurde erstmals ein Inhaltsverzeichnis der einzelnen Monatshefte eingeführt. Im Dezember 1880 trat der Mitherausgeber *Oertel* aus der Zeitschrift aus und im Januar 1881 nahm *Rosbach* seine Stelle ein. Im selben Jahr wurde ein jährliches Sach- und Namensregister herausgegeben, das sich der letzten Jahresausgabe anfügte. Damit entfiel häufig, aber nicht immer das Inhaltsver-

¹¹⁰ Vgl. Die Expedition der Allg. Med. Central-Zeitung (1875), In: Monatsschrift für Ohrenheilkunde, Band 9, Heft 12, S. 1.

¹¹¹ Vgl. ebd., S. 1.

¹¹² Vgl. Inhalts-Verzeichnis der Monatsschrift (1876), In: Monatsschrift für Ohrenheilkunde sowie Nasen-, Rachen-, Kehlkopf- und Luftröhren-Krankheiten, Band 10, Heft 1.

zeichnis. Ab 1881 blieben die jährlichen Inhaltsregister nicht erhalten, so kann keine exakte Anzahl der Publikationen angegeben werden.

Eine Auszählung der Veröffentlichungen im Original ist so nicht mehr exakt nachvollziehbar und würde den Rahmen dieser Dissertation sprengen. Deshalb wurde ab 1881 mit dem Sachregister weitergearbeitet, um wenigstens die Menge der bearbeiteten Themen zu erfassen. Das kann im Vergleich zu der Artikelerfassung zu Fehlerquellen in der Auszählung führen.

1885 wurde das Format der Monatsschrift an die der meisten Archive der Zeit angepasst. Es wurde jetzt im Oktavformat herausgegeben in einer Stärke von zwei bis drei Bögen. Der Titel der Zeitschrift wurde durch Streichung des Zusatzes der Luftröhrenkrankheiten zur „Monatsschrift für Ohrenheilkunde sowie für Kehlkopf-, Nasen- und Rachen-Krankheiten“ gekürzt. Die 1876 eingeführte inhaltliche Sortierung wurde beibehalten. Die Überschrift der Referate wurde nun in otologische, rhinologische und pharyngo-laryngologische zusätzlich unterteilt.

Im Folgejahr beendete *Rossbach* seine Tätigkeit als Mitherausgeber. 1889 starb *Voltolini* in Breslau und zwei Jahre später *Weber-Liel* in Bonn. Beide Namen fanden seit ihrem Tod Erwähnung auf dem Titelblatt der Monatsschrift als Mitbegründer.

Im dreißigsten Band sind nur *Gruber* und v. *Schrötter* alleinige Herausgeber, da *Rüdinger* auch aus dem Leben schied. Zusätzlich wurde die Monatsschrift als „Organ der Oesterr. Otologischen Gesellschaft“ ab dem 30. Band 1896 geführt. 1897 wurde *Zuckermandl* (1849-884) in Wien und *Schech* (1845-1905) in München als Herausgeber mit aufgenommen.

1898 wurde in die inhaltliche Gliederung die Rubrik „Kritiken“ aufgenommen. Mit dem 34. Jahrgang 1900 wurde *Gruber* nach seinem Tod in die Ehrenliste der Mitbegründer aufgenommen und *Urbantschitsch* (1847-1921) trat als weiterer Herausgeber auf. 1901 trat auch die Münchner laryngo-otologische Gesellschaft hinter die Monatsschrift.¹¹³

¹¹³ Vgl. Inhalts-Verzeichnis der Monatsschrift (1901), In: „Monatsschrift für Ohrenheilkunde sowie für Kehlkopf-, Nasen- und Rachen-Krankheiten, Band 35, Heft 1.

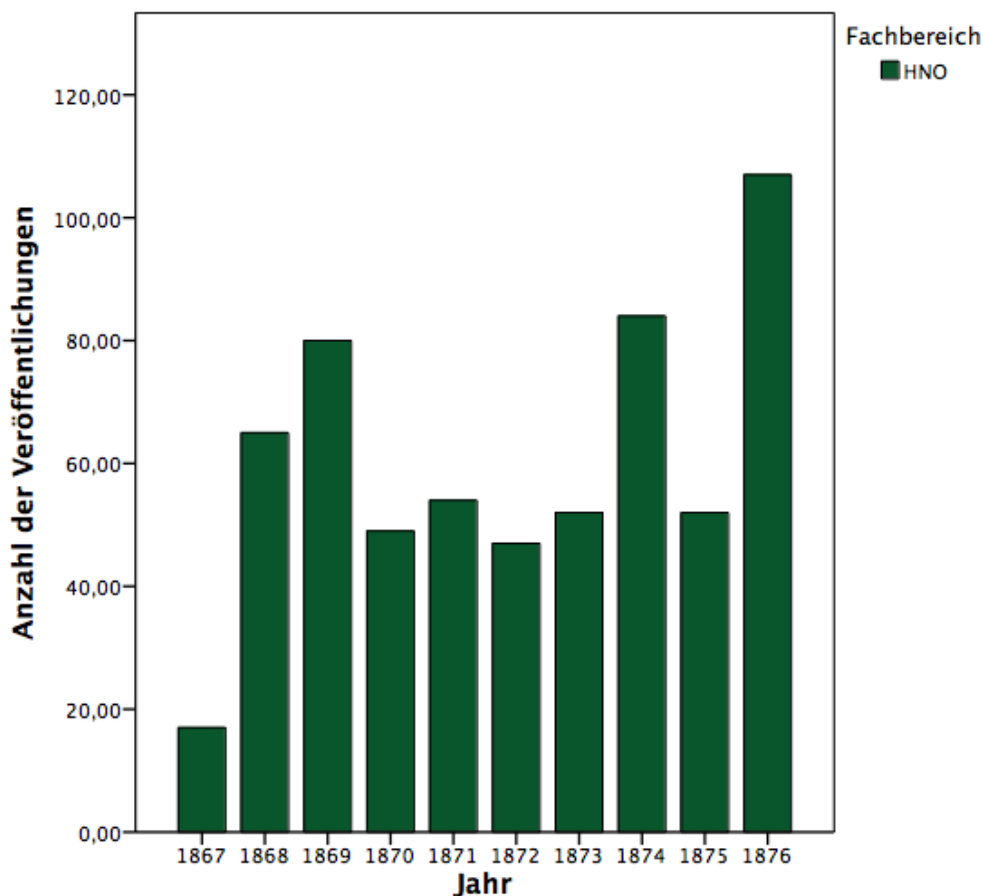


Abb. 10: HNO- Fachartikel der Monatschrift für Ohrenheilkunde in den Jahren 1867-1876

In den Jahren 1867 bis 1876 steigt die Anzahl der Veröffentlichungen kontinuierlich, aber nicht stetig an (Siehe Abb. 10). Während die Zeitschrift mit 17 Beiträgen 1867 eröffnete, stieg die Anzahl der Publikationen in den beiden Folgejahren von 65 auf 80 an. In den nächsten fünf Jahren variiert die Anzahl der Beiträge zwischen 47 und 84. Erst 1876 erreicht die Anzahl der Artikel ein Maximum von 107 Beiträgen.

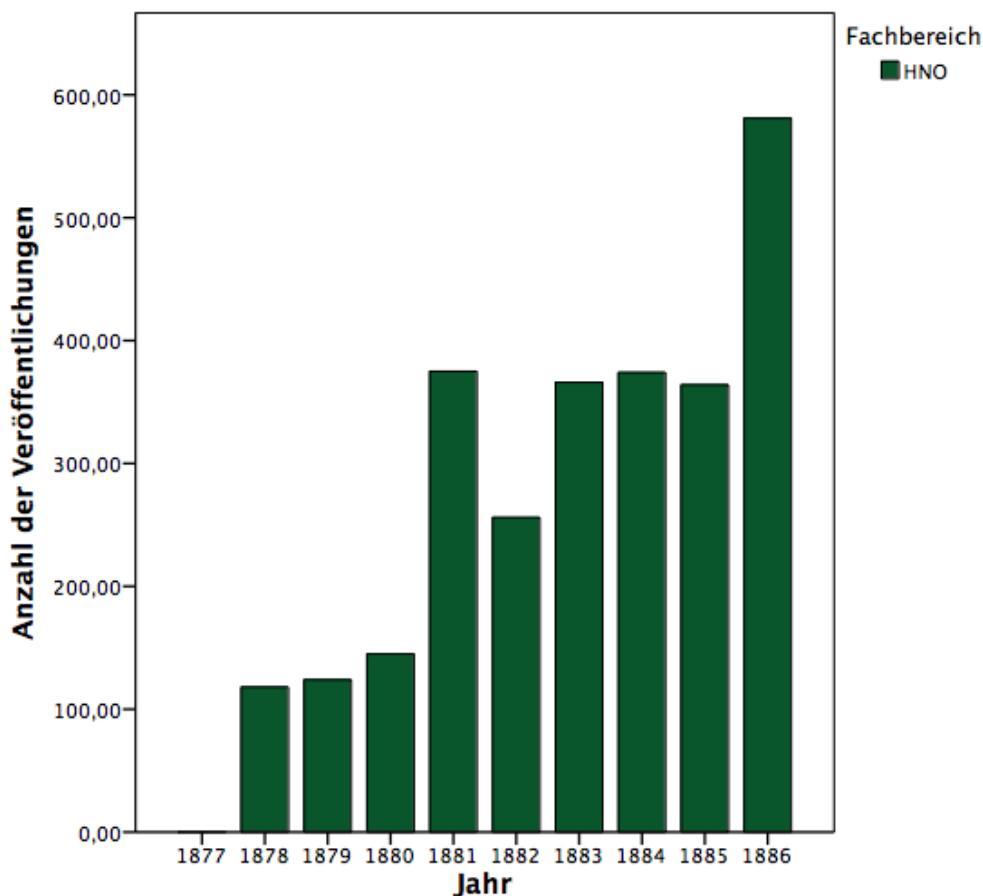


Abb. 11: HNO- Fachartikel der Monatsschrift für Ohrenheilkunde in den Jahren 1877-1886

In dem nächsten Dezennium steigt die Anzahl der Publikationen anhaltend bis auf 145 Beiträge im Jahr 1880 (Siehe Abb. 11). Wie oben beschrieben, gab es ab dem Jahr 1881 kein Inhaltsverzeichnis mehr, die Herausgeber setzten an dessen Stelle ein Sach- und Namen-Register. Im ausgezählten Sachregister lässt sich ein deutlicher Anstieg von 256 auf 581 in den Jahren 1881 bis 1886 erkennen. Der Anstieg der Themen des Sachregisters kann gleichzeitig auf eine Erhöhung der Publikationen deuten.

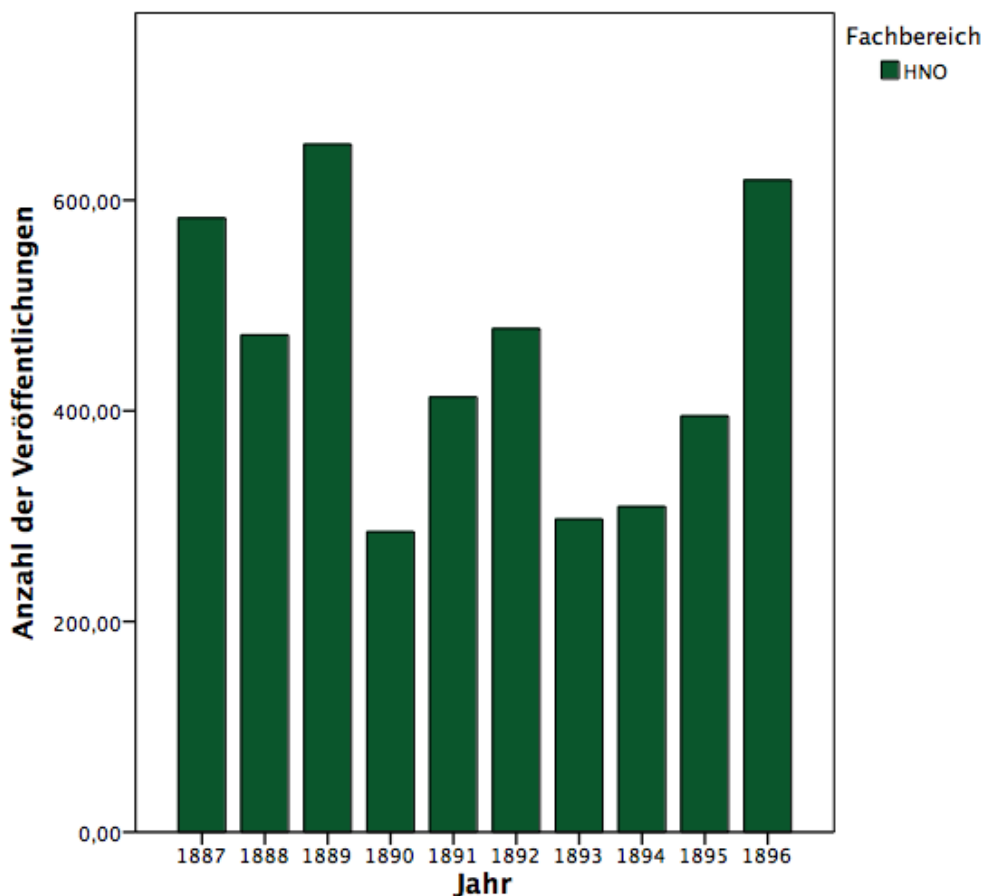


Abb. 12: HNO- Fachartikel der Monatschrift für Ohrenheilkunde in den Jahren 1887-1896

Die folgenden zehn Jahre zeigen Schwankungen im Sachregister (Siehe Abb. 12). Am Ende des Jahrzehnts 1896 werden 619 Themen im Sachregister erfasst, das ist der zweithöchste Wert in diesen Dezennium. Nur noch in den Jahren 1887 und 1889 kommt es zu einer ähnlichen hohen Registrierung.

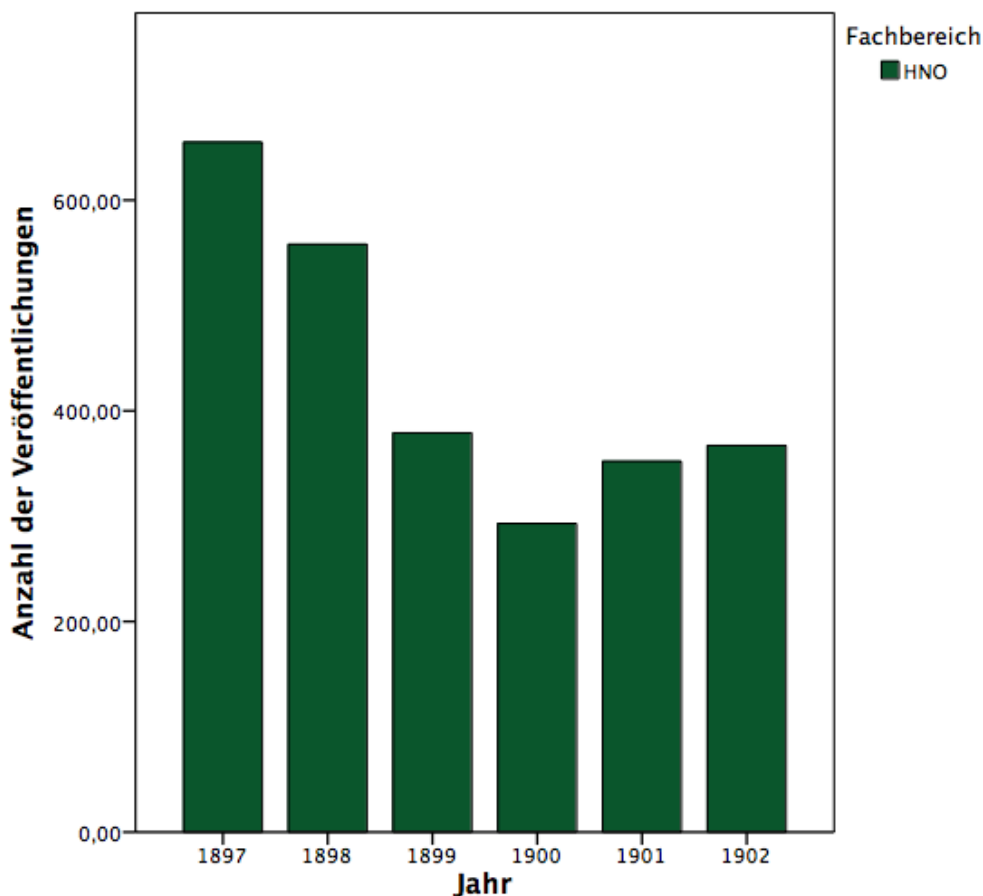


Abb. 13: HNO- Fachartikel der Monatsschrift für Ohrenheilkunde in den Jahren 1897-1902

Die Anzahl der verzeichneten Publikationen zeigte im Jahr 1897 mit 655 den höchsten Wert, gefolgt von 558 in 1898 (Siehe Abb. 13). Bis 1900 sinkt die Anzahl der Registrierung rapide auf 293 Sachthemen und wird bis 1902 nicht wesentlich höher.

Diese im Jahr 1867 gegründete Monatsschrift der Ohrenheilkunde weist hinsichtlich der Strukturierung und Übersichtlichkeit im Vergleich zu anderen Archiven der Zeit Mängel auf. Dies liegt unter anderen an den vielen und häufig wechselnden Herausgebern. Eine einheitliche Linie bezüglich des Inhaltsregisters hätte beibehalten werden sollen.

Herauszustellen ist, dass bereits 1876 die Monatsschrift mit zwei führenden Herausgebern der Laryngologie besetzt und sogar umbenannt wurde. Dies zeigt den Stellenwert des neuen Wissenschaftszweiges für diese Schrift und in seiner Zeit.

7.3 Archiv für Augen- und Ohrenheilkunde

Das Archiv für Augen- und Ohrenheilkunde wurde von *Moos* in Heidelberg und *Knapp* (1832-1911) in New York in deutscher und englischer Sprache herausgegeben. Es wurde in Karlsruhe von der Müller'schen Hofbuchhandlung und in New York vom William Wood & Co. Verlag verlegt. Dieses Archiv erschien im Oktavformat.

Im Prospekt der Herausgeber wird der Leitgedanke der Entstehung des Archivs erklärt. Die vielfältige Analogie im Bau und der Verrichtung der höheren Sinnesorgane hat die Erforschung des Auges und Ohres angeregt. Der Vorrat des Wissens aus neuen Erfindungen und physiologischen und anatomischen Untersuchungsmethoden habe sich in der Zeit so angestaut, dass die fleißigsten Spezialisten schon mit der Bearbeitung eines Fachgebietes jahrelang gefordert waren.

Mit der Zeit wurden Gebiete klarer und leichter umrissen. Den Herausgebern zufolge, sei der Zeitpunkt gekommen, an dem einem:„[...] strebsamen Jünger der Wissenschaft [...]“¹¹⁴, das Studium nur eines Sinnesorgans nicht mehr ausreichen kann. Dies sei mit den zahlreichen Analogien der beiden Sinnesorgane erklärbar, *Knapp* vergleicht sie mit den beiden Fächern Anatomie und Physiologie. Damit lehnt er indirekt, die immer mehr ins Detail gehenden Spezialisierungsrichtungen ab, da sie den Fokus praktischer Ärzte einengen.¹¹⁵

Die nächsten zwei Dezennien ließen kaum mehr Errungenschaften erwarten, wie die vergangenen beiden. Wüchse die Anzahl derjenigen, die sich dem Studium der beiden Spezialfächer widmeten, so hielt *Knapp* die Erscheinung des Archivs für gerechtfertigt und zeitgemäß. So soll dieses Archiv dem praktischen Arzt die Möglichkeit eröffnen, Inhalte beider Spezialisierungsrichtungen zu erfassen, wenngleich sie nur einer angehörig sind.¹¹⁶

Die leichter werdenden Beziehungen zwischen den Völkern lassen auch die Wissenschaft zum Allgemeingut aller werden, laut *Knapp*. Deshalb wird dieses Archiv in deutscher und englischer Sprache verlegt.¹¹⁷

¹¹⁴ Vgl. Knapp (1869), In: Archiv für Augen- und Ohrenheilkunde, Band 1, Heft 1, S. 1.

¹¹⁵ Vgl. ebd., S. 1-4.

¹¹⁶ Vgl. ebd., S. 1ff.

¹¹⁷ Vgl. ebd., S. 1ff.

Das Archiv soll nur Originalabhandlungen über anatomische, physiologische, pathologische und therapeutische Themen des Hör- und Sehorgans bringen, welche von Farbtafeln und Zeichnungen ergänzt wurden. Die Abhandlungen sollten bei den Herausgebern in New York und in Heidelberg eingereicht werden. Das Archiv soll in ungezwungenen sogenannten Abteilungen halbjährlich in einem Umfang von 15 Bögen erscheinen, welche zusammen einen Band bilden sollen.¹¹⁸

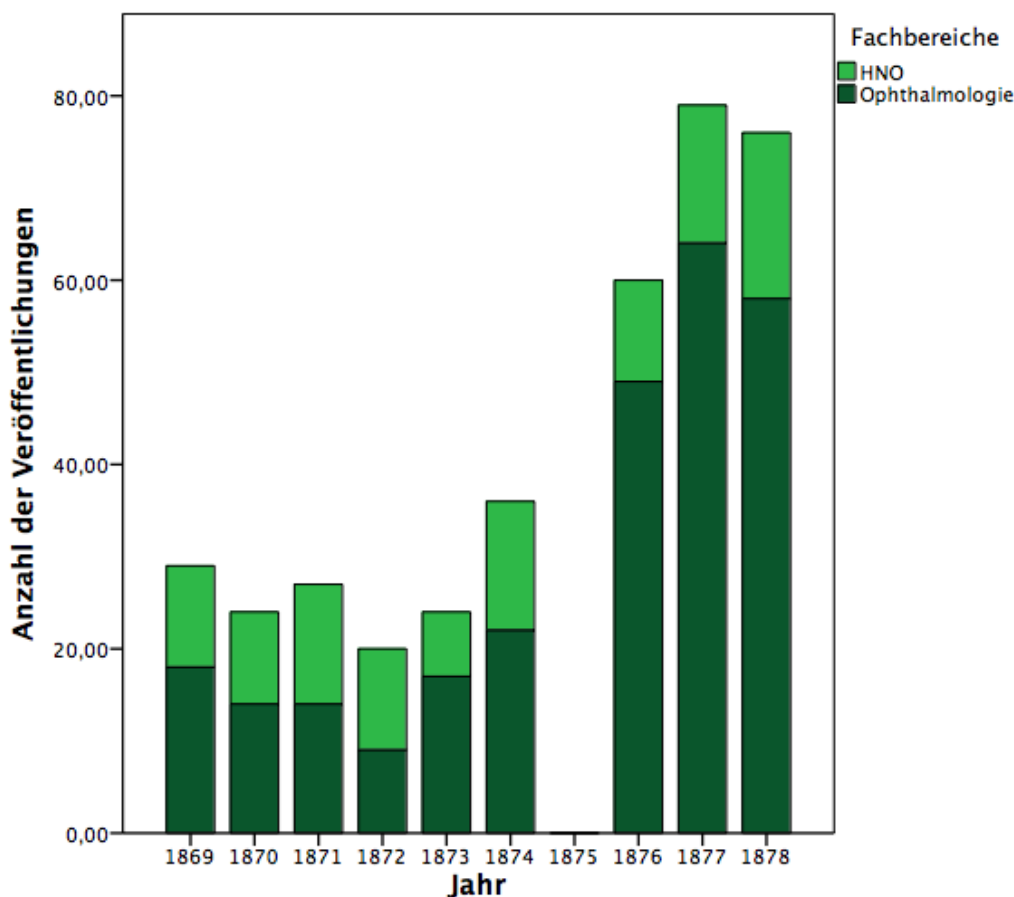


Abb. 14: HNO-Fachartikel im Archivs für Augen-und Ohrenheilkunde in den Jahren 1869-1878

Während in den ersten drei Bänden die Inhalte nicht systematisch zwischen den jeweiligen Fachgebieten getrennt sind, so wird dies ab dem vierten Band geändert und eine Unterteilung in den augenärztlichen und in den ohrenärztlichen Teil eingeführt. Die ersten drei Bände erscheinen je in zwei Heften von 1869 bis 1873, welche bis dahin nahezu jährlich veröffentlicht wurden. Ab 1874 erscheint jährlich

¹¹⁸ Vgl. ebd., S. 1-4.

genau ein Archiv, welches nur ein Heft beinhaltet. 1875 ist das einzige Jahr, in dem kein einziges Archiv veröffentlicht wurde.

Betrachtet man die Anzahl der Veröffentlichungen von 1869 bis 1878, so stiegen diese von anfänglichen 29 auf bis zu 79 im sechsten Band 1877 (Siehe Abb. 14). Der zu Beginn ausgeglichene Anteil zwischen den Fachrichtungen verschob sich in 1874 schon zu zwei Dritteln in Richtung augenärztlicher Themen.

Mit Zunahme der publizierten Abhandlungen ab 1876 ist der Anteil der Beiträge der Ohrenheilkunde auf ein Viertel geschrumpft. Auch dies könnte ein Grund der Trennung beider Fachrichtungen in eigenständige Archive gewesen sein.

7.4 Zeitschrift für Ohrenheilkunde

Entgegen der ursprünglichen Auffassung der Herausgeber trennten sich das Archiv der Augen- und Ohrenheilkunde in das Archiv für Augenheilkunde und die Zeitschrift für Ohrenheilkunde. Im Rahmen dieser Dissertation wird deshalb das Archiv für Augenheilkunde nicht mehr Gegenstand der Betrachtungen sein.

Die Zeitschrift für Ohrenheilkunde wurde weiterhin von *Knapp* in New York und *Moos* in Heidelberg, jetzt vierteljährlich herausgegeben. Für die deutsche Redaktion fühlte sich *Moos* seit 1869 bis zu seinem Lebensende berufen. Die erste Veröffentlichung war 1879 mit fortlaufender Nummerierung als achter Band erhältlich. Verlegt wurde die Zeitschrift von J. F. Bergmann in Wiesbaden im gewohnten Oktavformat. Ohne Erläuterung der Trennung wurde die Publikation der Zeitschrift einfach fortgesetzt. Nach inhaltlicher Überprüfung hielten die beiden Herren an der Zweisprachigkeit fest.

Die Originalabhandlungen des vorherig erschienen Archivs wurden im Inhaltsverzeichnis jetzt zusätzlich mit Berichten ergänzt. Unter dem Inhaltsverzeichnis der Bände wurde zu dieser Zeit schon darauf hingewiesen, dass diese Zeitschrift nur Originalarbeiten beinhaltet und ein Wiederabdruck gesetzlich unerlaubt ist (Siehe Abb.15).¹¹⁹

¹¹⁹ Vgl. Zeitschrift für Ohrenheilkunde. Neunter Band (1880).

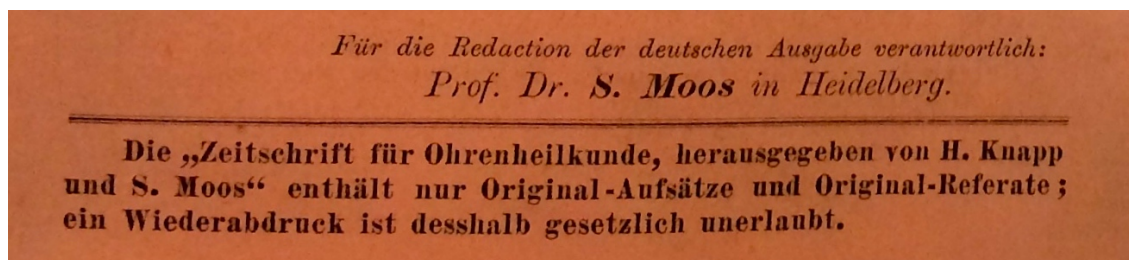


Abb. 15 Photokopie des originalen Inhaltsverzeichnisses der Zeitschrift für Ohrenheilkunde von 1880

Die Kollegen werden im ersten neu verlegten Band auch gebeten, Originalbeiträge, ebenso Berichte, Broschüren und andere Publikationen otiatrischen Inhaltes portofrei an *Prof. Moos* in Heidelberg einzusenden. So könne das regelmäßige Erscheinen durch die Mitarbeit gesichert werden. Neben den dazu gekommenen Berichten, erschienen ab 1885 auch Abhandlungen über Besprechungen. Das Inhaltsverzeichnis des Archivs wird zunehmend umfangreicher und erhält spätestens ab 1892 weitere Gliederungspunkte. So werden Unterpunkte wie Vermischtes, Nekrologe und Personalien eingeführt. 1896 erhält es zudem noch die Punkte Fachangelegenheiten und kleinere Notizen.

Mit dem 40. Band 1902 erfährt das Inhaltsverzeichnis eine komplett überarbeitete Version. Es wird jetzt grundsätzlich in die großen Überschriften Originalarbeiten, Literaturberichte, Gesellschaftsberichte, Besprechungen und Nekrologe unterteilt. Zusätzlich kommen die kleineren Punkte Fach- und Personalnachrichten sowie Druckfehlerberichtigungen hinzu.

Die redaktionelle Notiz der beiden Herausgeber von 1893 zeugt von der Fülle des aufnahmefähigen Materials und deren Problemen. So sei es unmöglich, sämtliche Arbeiten der einen Ausgabe, ungekürzt und übersetzt in der anderen zu veröffentlichen. Um diesem Problem zu begegnen, sollen in Zukunft alle Arbeiten der einen Ausgabe in der anderen angezeigt werden und alsbald die verfügbare Übersetzung nachfolgen.¹²⁰

1895 verstirbt der Herausgeber *Salomon Moos*. Knapp handelte ein Nekrolog über ihn im 26. Band der Zeitschrift ab. Dieser würdigte die herausragende Leistung seines Mitbegründers. Seine redaktionelle Arbeit zeichnete sich besonders durch Fleiß, Pünktlichkeit, Gewissenhaftigkeit und objektiven Sachverstand aus. Hervorzuheben seien die von ihm ausgearbeiteten, im 6. Band erschienenen Doppelta-

¹²⁰ Vgl. Knapp, Moos (1893), In: Zeitschrift für Ohrenheilkunde, Band 24, Heft 1, S. 157.

feln, welche vortreffliche illustrierte Abhandlungen über Blutgefäße und den Kreislauf des Trommelfells und Hammergriffs darstellten. In der Pathologie des inneren Ohrs war er ein Pionier und auch in der Erforschung des Labyrinths besaß er hohes Ansehen. Da es an den deutschen Universitäten noch keine ordentlichen Professuren für Otologie gab, wurde er von seinem Landesherrn zum „Hofrath und Professor honorarius“ ernannt.¹²¹

Mit dem Ausscheiden von Moos veränderte sich im darauf folgenden 28. Band auch die Redaktion. Dieser gehörten ab 1896 *O. Körner* (1858-1935) in Rostock, *A. Hartmann* in Berlin und *U. Pritchard* (1845-1925) in London an. 1899 wurde der Titel der Zeitschrift umbenannt in: „Zeitschrift für Ohrenheilkunde mit besonderer Berücksichtigung der Rhinologie und der übrigen Grenzgebiete“.

Da es sich lediglich um eine Umbenennung handelt, werden die letzten drei Jahre der neu betitelten Zeitschrift auch in diesem Kapitel betrachtet.

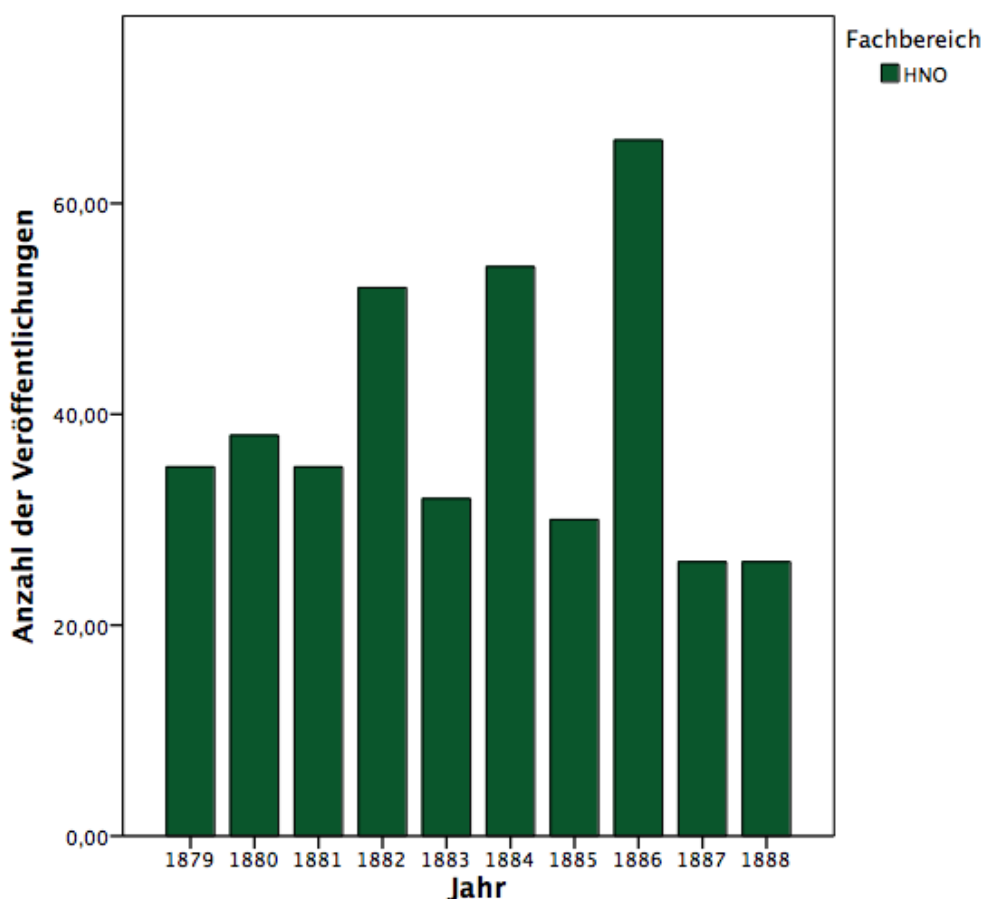


Abb. 16: HNO-Fachartikel der Zeitschrift für Ohrenheilkunde in den Jahren 1879-1888

¹²¹ Vgl. Knapp (1895), In: Zeitschrift für Ohrenheilkunde, Band 27, Heft 1, S. 0.

Bereits mit Herausgabe der ersten Zeitschrift für Ohrenheilkunde 1879 finden sich 35 Artikel zur Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (Siehe Abb. 15). Das entspricht fast dem Durchschnitt von 39 Veröffentlichungen in diesem betrachteten Jahrzehnt 1879 bis 1888. Im Jahre 1886 wird die höchste Publikationszahl von 66 Beiträgen verfasst, darunter insgesamt 16 Miszellen.

Im Jahr 1887/88 kommt es nur zu 26 Veröffentlichungen im Bereich der HNO-Heilkunde. Damit verbunden sinkt auch die Anzahl der Miszellen.

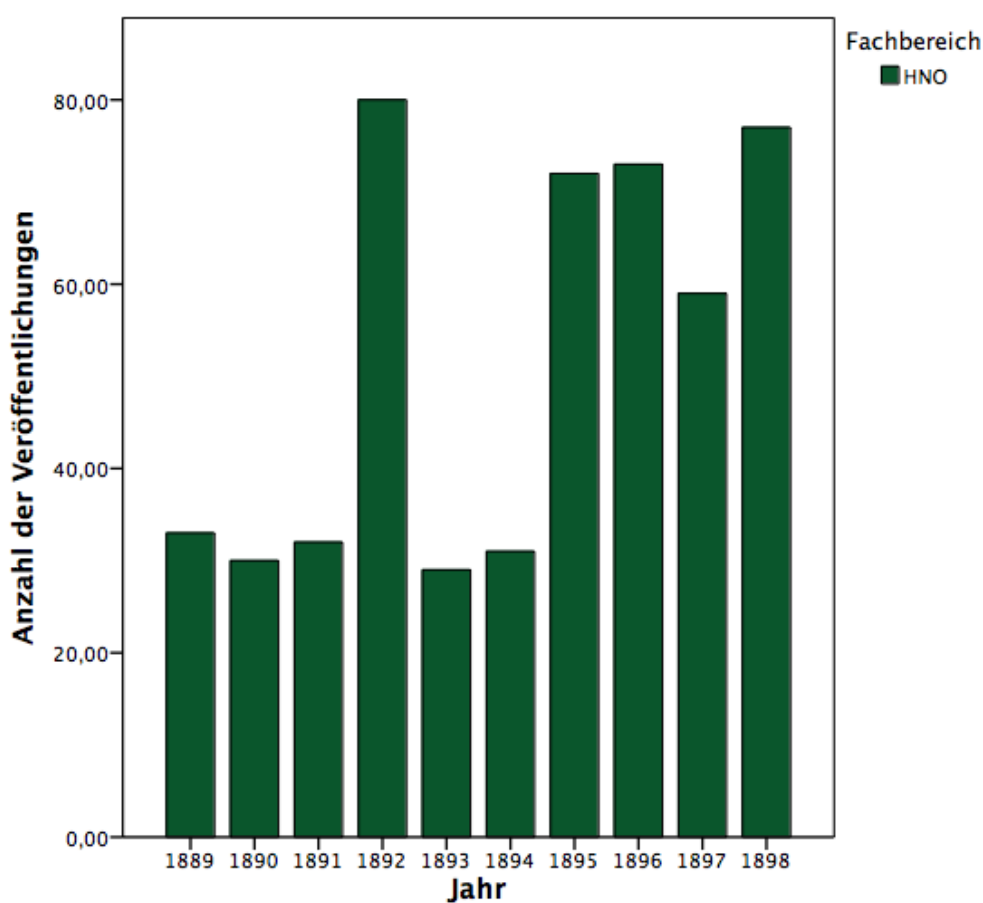


Abb. 17: HNO-Fachartikel der Zeitschrift für Ohrenheilkunde in den Jahren 1889-1898

In den nächsten 10 Jahren steigt die Anzahl der Veröffentlichungen auf im Durchschnitt 55 Beiträge. Das bedeutet einen generellen Anstieg um 16 Artikel im Vergleich zum vorangegangenen Jahrzehnt (Siehe Abb. 16).

Von 1889 bis 1894 werden mit Ausnahme des Jahres 1892 die wenigsten Artikel mit unter 40 verfasst. 1892 zeigt den Maximalwert des Jahrzehnts von 80 Veröffentlichungen. Die letzten vier Jahre des betrachteten Zeitraums weisen auf eine

ähnliche Publikationsdichte hin, auch die Anzahl kleinerer Berichte steigen hier deutlich.

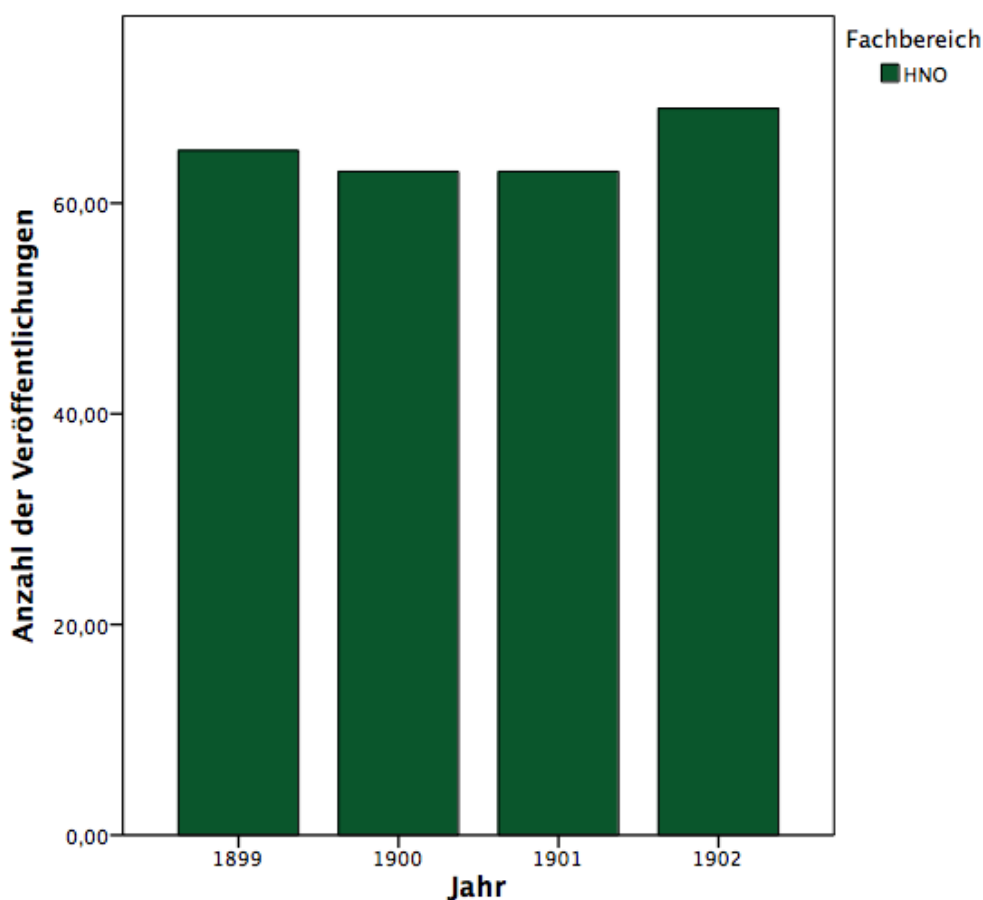


Abb. 18: HNO-Fachartikel der Zeitschrift für Ohrenheilkunde in den Jahren 1899-1902

Im Zeitraum von 1899 bis 1902 liegt der Durchschnitt der Veröffentlichungen bei 65 (Siehe Abb. 17). Auch hier lässt sich ein deutlicher Anstieg an Veröffentlichungen im HNO-Bereich erkennen. Die Menge der Artikel ist relativ homogen und die Anzahl der Miscellen sinkt leicht im Schnitt auf 21 Beiträge pro Jahr.

Die Zeitschrift für Ohrenheilkunde belegt eindrucksvoll, dass die Anzahl der veröffentlichten Artikel im Hals-, Nasen- und Ohrenbereich systematisch stieg. Da sie in englischer und deutscher Sprache von namhaften Mitarbeitern weltweit publiziert wurde, zeigt sie auch das stetig steigende Interesse der Fachwelt an dem neu herausgebildeten Wissenschaftszweig.

Die Zeitschrift blieb in Struktur, Umfang konstant und erhielt sich die inhaltliche Themenvielfalt. Sie vereinte von Gründungsbeginn alle Bereiche der heutigen

Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, die erst 1899 erstmals institutionalisiert wurde (Siehe 2).

7.5 Archiv für Laryngologie und Rhinologie

Das Archiv für Laryngologie und Rhinologie wurde ab 1894 alleine von *B. Fränkel* in Berlin herausgegeben. Es wurde von August Hirschwald in Berlin im Quartformat und in deutscher Sprache produziert. Es verzichtete im Vergleich zu anderen Archiven auf ein Prospekt und erschien bis 1909 in unveränderter Form. Von 1909 bis 1921 existierte das Archiv weiter als: „Zeitschrift für Laryngologie, Rhinologie und ihre Grenzgebiete“.

Es ist davon auszugehen, dass die ersten Bände in ungezwungener Form herausgegeben werden sollten. Der erste Band erschien im Jahr 1894 mit drei Heften und der zweite Band 1895 mit nur noch zwei Heften. Ab dem dritten Band wurde nur noch ein Heft pro Ausgabe, beginnend 1895, herausgegeben.

Dem Inhaltsverzeichnis entnehmend, handelte das Archiv aktuelle, anatomische, physiologische, pathologische und therapeutische Themen zur Laryngologie und Rhinologie in Form von Originalabhandlungen ab. Diese wurden durch Abbildungen im Text und im Anhang durch Lichtdruck- oder Lithografietafeln¹²² ergänzt. Da es keine anderen Gliederungspunkte gab, waren die Abhandlungen meist etwas länger, als die in anderen Archiven. Auf Beiträge zur Ohrenheilkunde wurde im betrachteten Zeitraum verzichtet.

Zahlreiche andere namhafte Wissenschaftler neben *Fränkel* publizierten in dem Archiv, zum Beispiel über Laryngostroboskope, exakte Messung der Luftdurchlässigkeit der Nase oder der konkreten Diagnose und Therapie chronischer Stirnhöhleneiterungen.¹²³

¹²² Lithografie ist das älteste Flachdruckverfahren und gehörte im 19. Jahrhundert zu den am meisten angewendeten Druckverfahren für farbige Drucke.

Lichtdruck ist ein fotomechanisches Flachdruckverfahren zur Wiedergabe von Halbtönen und Rastern.

¹²³ Vgl. Fränkel (1894/95), In: Archiv für Laryngologie und Rhinologie, Band 1/2, Heft 1-3.

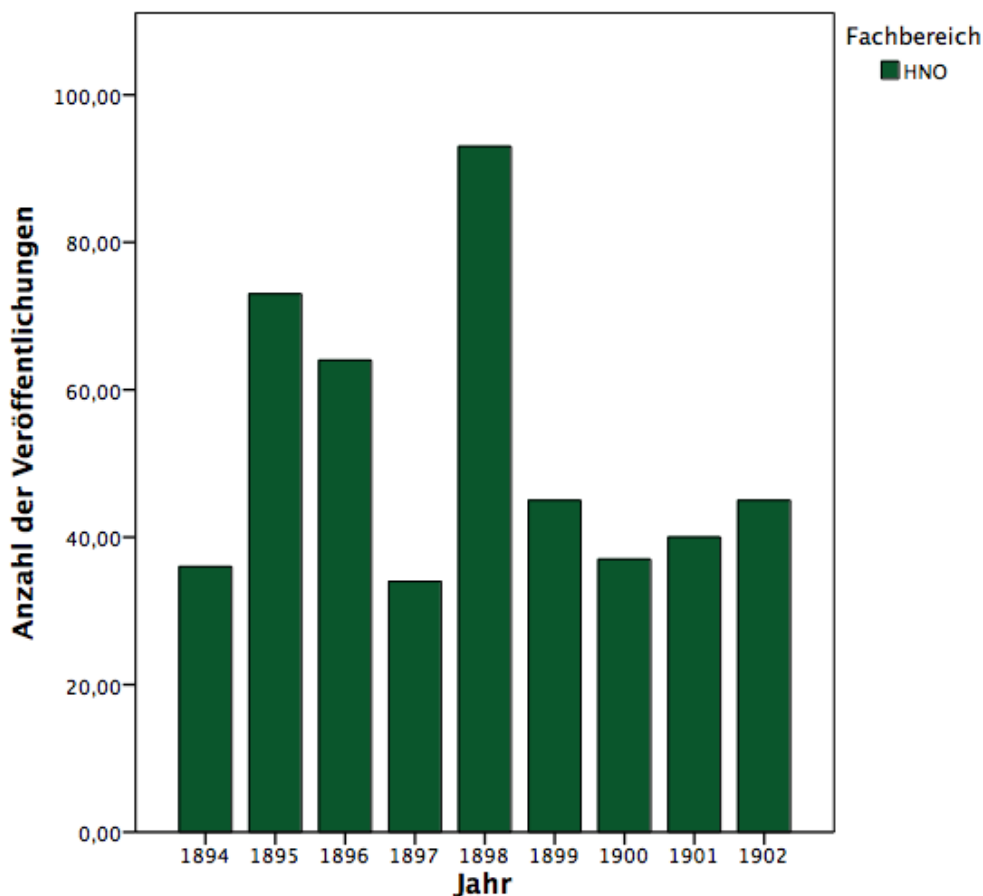


Abb. 19: HNO-Fachartikel im Archiv für Laryngologie und Rhinologie in den Jahren 1894-1902

Die Anzahl der Artikel für Laryngologie und Rhinologie schwankte im betrachteten Zeitraum zwischen 1894 und 1902 beträchtlich (Siehe Abb. 18). Die meisten Artikel wurden 1898 veröffentlicht. In diesem Jahr gab es 93 Beiträge.

Die Jahre 1895 und 1896 folgen mit 73 und 64 Beiträgen. Die wenigsten Publikationen auf dem Gebiet wurden nachweislich 1900 mit 37 Artikeln und 1894 mit 36 Artikeln vorgelegt.

Auch die letzten beiden Jahre können kein Maximum mehr verzeichnen.

Die Laryngologie und Rhinologie fand schon frühzeitig in anderen Fachzeitschriften Anklang, so dass erste Abhandlungen bereits in dem Archiv für Ohrenheilkunde 1873 und in der Monatsschrift für Ohrenheilkunde 1876 verfasst wurden. Zudem wurden die Monatsschrift (Siehe 6.2) 1876 und 1899 die Zeitschrift für Ohrenheilkunde (Siehe 6.4) namentlich geändert.

Mit Neugründung des Archivs für Laryngologie und Rhinologie 1894 wurde erstmals ein spezielles Organ zur alleinigen Wissensverbreitung dieser Spezialdisziplinen geschaffen.

Die Struktur des Archivs blieb unverändert, ebenso wie ihr Herausgeber im zu untersuchenden Zeitraum. Da der Umfang des Archivs relativ konstant blieb, wurden die Artikel interessanterweise im Vergleich zu den Verkürzungsbemühungen anderer Archive länger.

7 Zusammenfassung

Das 1847 von Virchow und Reinhardt gegründete Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und klinische Medizin (ab 1903 Virchows Archiv) publizierte erstmals 1853 einen Artikel aus dem Bereich der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, einen weiteren in 1855/56. Ab 1857 stieg die Anzahl der Publikationen bis zum Jahr 1861 relativ stetig auf 10 Publikationen pro Jahr an. Im Jahr 1862 kam es nur zu fünf Veröffentlichungen aus dem Themenbereich der HNO-Heilkunde. Im Durchschnitt wurden zwischen 1853 und 1862 in Virchows Archiv 5 Artikel pro Jahr zu diesem Fachgebiet veröffentlicht, 46 Beiträge wurden insgesamt herausgegeben (Siehe Abb. 20).

Da im Zeitraum von 1853 bis 1863 keine Publikationsorgane mit spezieller Ausrichtung auf die Gebiete der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde in Deutschland existierten, Virchows Archiv jedoch bereits zu diesem Zeitpunkt eine weite Verbreitung aufwies, erfolgten die ersten Publikationen aus diesen Gebieten in Virchows Archiv. Damit war es für die Herausbildung der Fachdisziplin HNO-Heilkunde als Einzelwissenschaft zu dieser Zeit unverzichtbar.

Führende Wissenschaftler der HNO-Heilkunde wie v. *Troeltsch*, *Voltolini*, *Czermak*, *Tuerck*, *Lucae* u. a. erhielten damit eine Plattform zum Austausch ihrer wissenschaftlichen Erkenntnisse und Forschungen. Viele wichtige Beiträge wurden schon vor Gründung eigener fachspezifischer Archive in Virchows Archiv diskutiert. Somit lässt sich der hohe Stellenwert von Virchows Archiv für die Anfänge der HNO erkennen und ableiten.

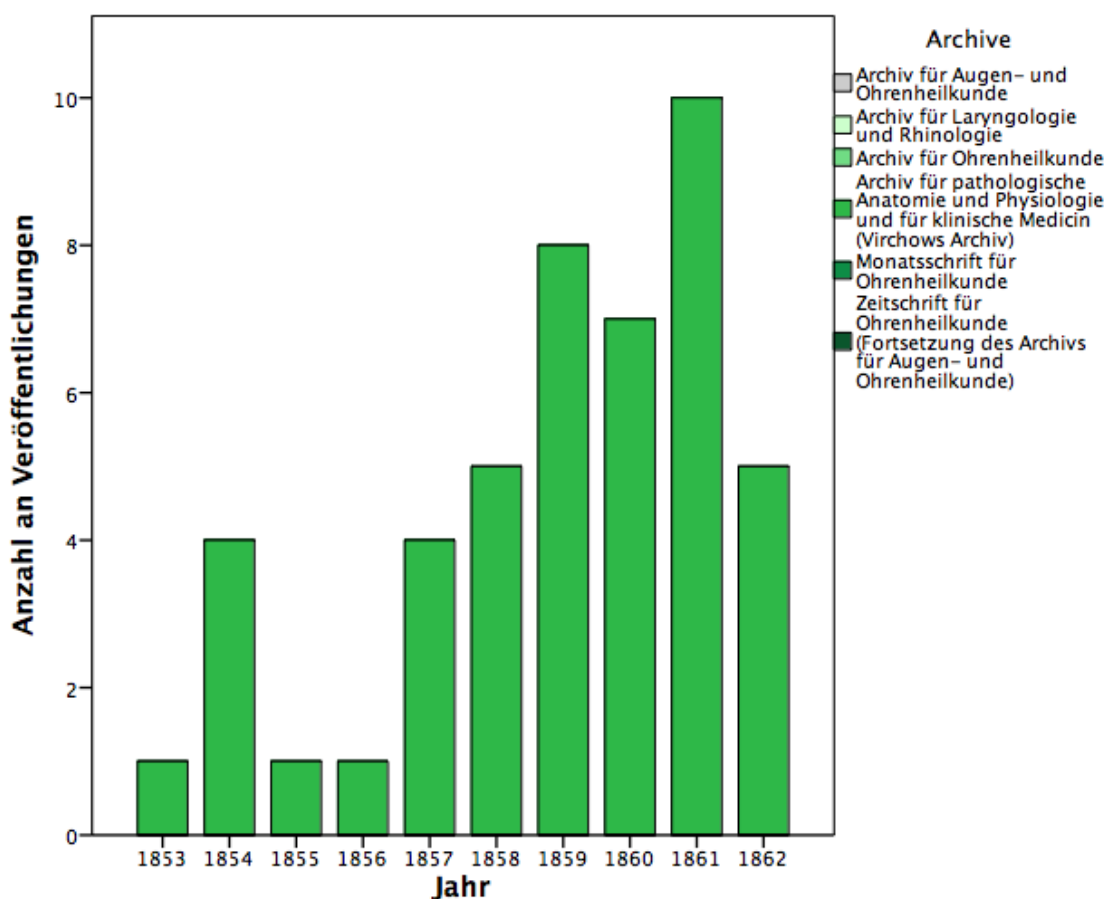


Abb. 20: HNO-Fachartikel aller Archive im Vergleich in den Jahren 1853-1862

Virchows Zielsetzung, für alle noch nicht etablierten Fachdisziplinen als Publikationsort zu dienen, kann somit als erfüllt gelten.

Bereits mit dem Jahr 1864 änderte sich die Situation (Siehe Abb. 21). Jetzt gründete sich das Archiv für Ohrenheilkunde und es wurden bereits 37 Artikel in diesem publiziert.

Während in Virchows Archiv weiterhin kontinuierlich Artikel zu Themen des HNO-Gebietes veröffentlicht wurden, erschienen in den Jahren 1865/66, 1870 und 1872 keinerlei Veröffentlichungen im Archiv für Ohrenheilkunde. Es gab aber auch Jahre wie 1867 bis 1869 und 1871, in denen es zu deutlich mehr Publikationen als in Virchows Archiv kam.

Mit dem Einsetzen der Monatsschrift für Ohrenheilkunde wurde ein zweites fachspezifisches Journal 1867 gegründet, welches sich auch durch den deutlichen Anstieg von Publikationen auszeichnete.

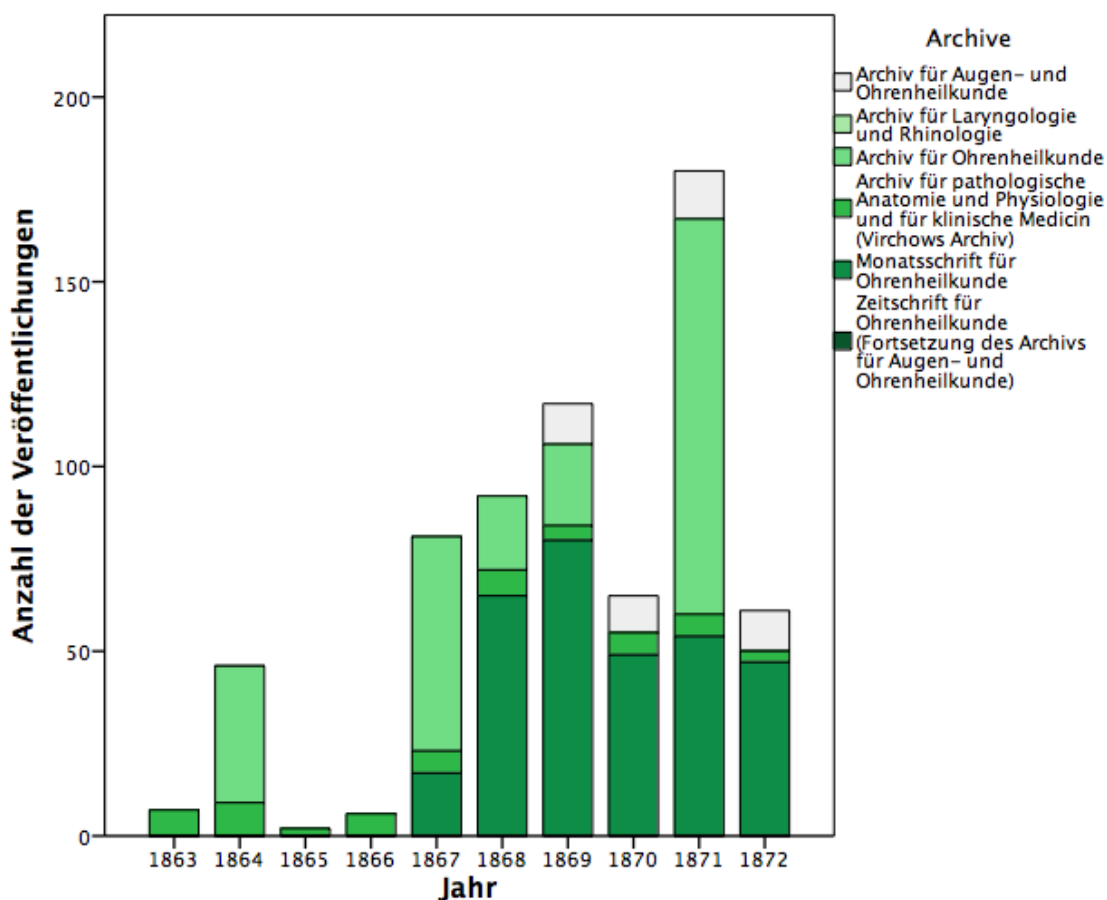


Abb. 21: HNO-Fachartikel aller Archive im Vergleich in den Jahren 1863-1872

1869 gründete sich das Archiv für Augen- und Ohrenheilkunde als drittes Fachmagazin und brachte ebenfalls regelmäßig Beiträge zur Veröffentlichung, jedoch deutlich weniger als die Monatsschrift für Ohrenheilkunde und das Archiv für Ohrenheilkunde, aber mehr als Virchows Archiv.

Im Jahr der Reichsgründung 1871 wurden bereits 180 Artikel zum Thema der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde in drei fachspezifischen Journalen und Virchows Archiv veröffentlicht.

In den Jahren von 1863 bis 1872 erschienen im Durchschnitt pro Jahr 56 Artikel, alle Archive zusammen genommen.

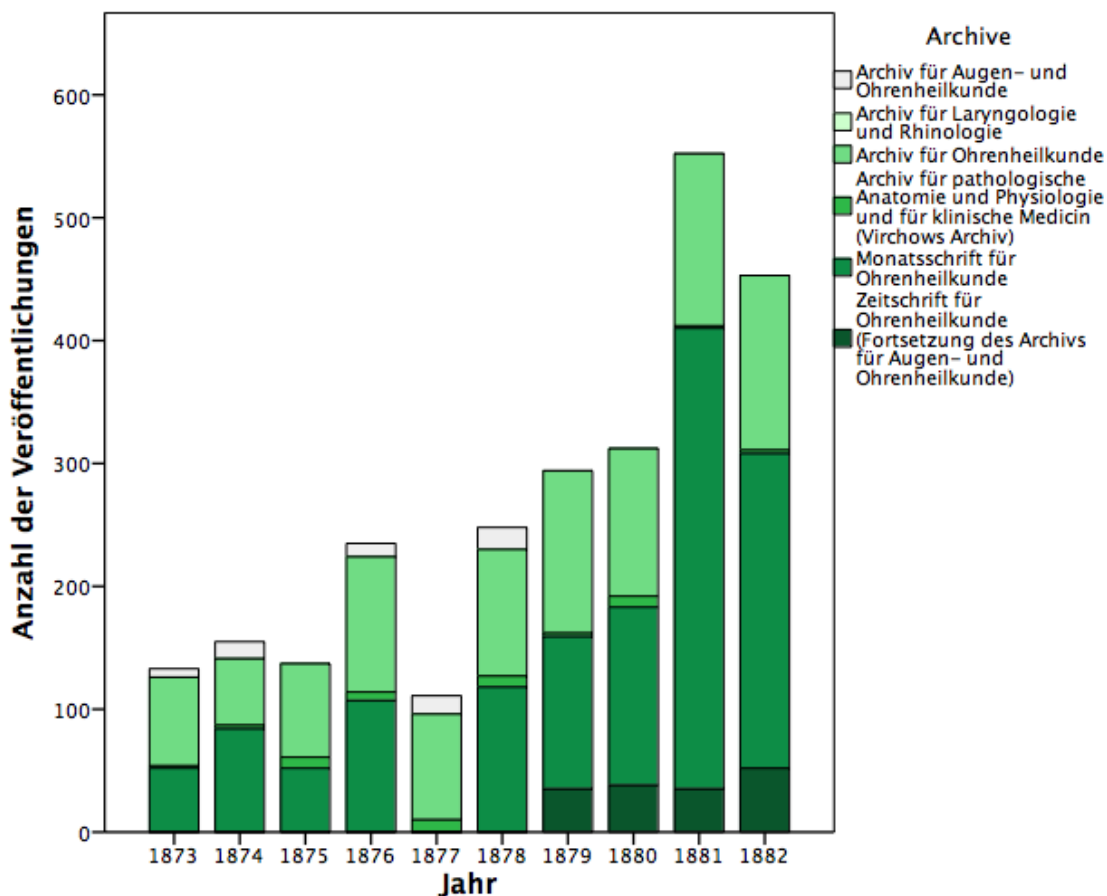


Abb. 22: HNO-Fachartikel aller Archive im Vergleich in den Jahren 1873-1882

Die folgende Übersicht (Abb. 22) zeigt, dass die publizierten Beiträge in diesem Dezennium kontinuierlich stiegen, nur das Jahr 1877 blieb mit knapp 111 Veröffentlichungen deutlich unter dem Durchschnitt von 263 Beiträgen pro Jahr.

1878 trennten sich die Sparten des Archivs für Augen- und Ohrenheilkunde und der ohrenheilkundliche Teil bestand in der Zeitschrift für Ohrenheilkunde ein Jahr später fort, so dass zusammengerechnet in dem dargestellten Jahrzehnt 225 Artikel veröffentlicht wurden. Die Diagrammdarstellung für das Archiv für Augen- und Ohrenheilkunde endet aus diesem Grunde 1878 und geht in die der Zeitschrift für Ohrenheilkunde 1879 über.

Im Vergleich dazu kam es im Archiv für Ohrenheilkunde schon zu 1035 Publikationen und in der Monatsschrift für Ohrenheilkunde zu 1313 Beiträgen.

Der unverhältnismäßig starke Anstieg der Beiträge in der Monatsschrift für Ohrenheilkunde lässt sich auf den beschriebenen Wechsel des Inhalts- zum Sachregister erklären (Siehe 7.2).

Mit 57 fachspezifischen Beiträgen veröffentlichte Virchows Archiv im Dezennium von 1873 bis 1882 die wenigste Anzahl von HNO-Publikationen im betrachteten Gesamtzeitraum.

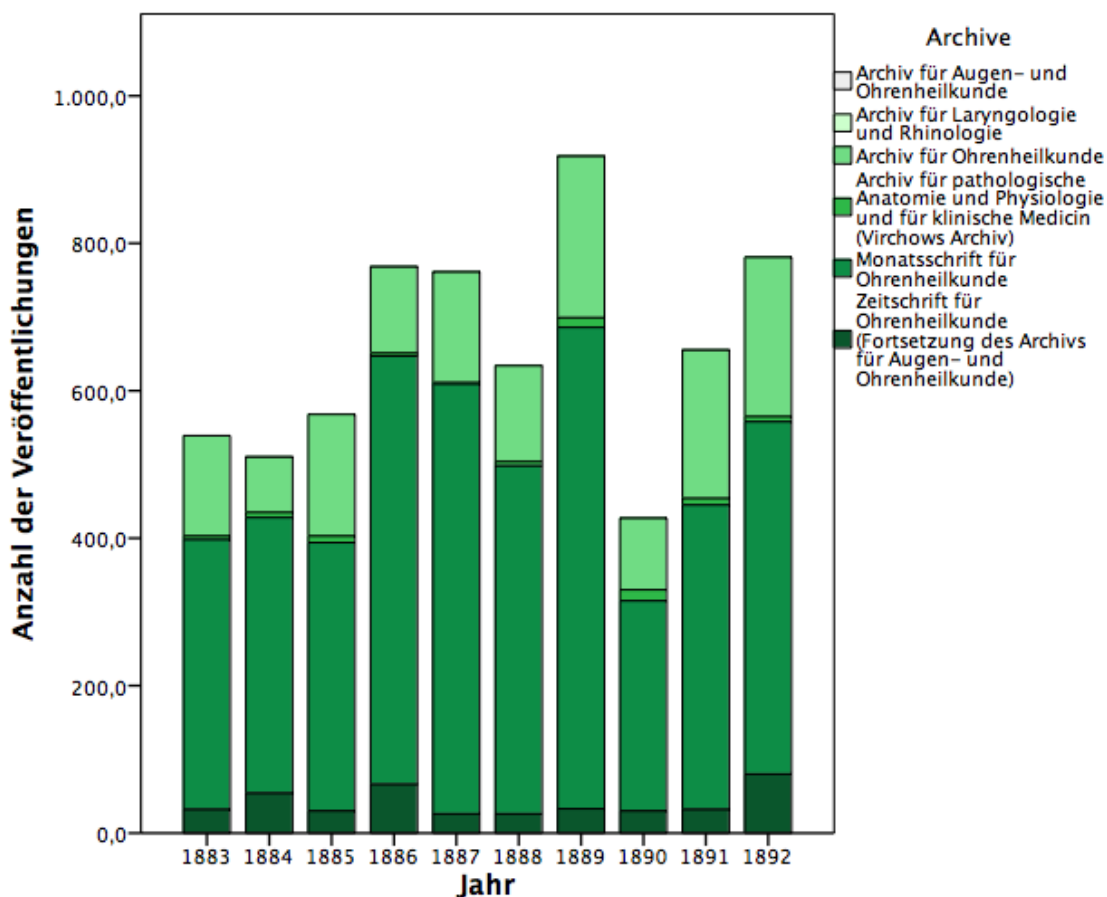


Abb. 23: HNO-Fachartikel aller Archive im Vergleich in den Jahren 1883-1892

Dem Diagramm (Siehe Abb. 23) des nächsten Dezenniums zwischen 1883 und 1892 ist zu entnehmen, dass im Durchschnitt in allen Archiven pro Jahr zusammen 656 Artikel veröffentlicht wurden.

Damit wurden mehr als die doppelte Menge von wissenschaftlichen Abhandlungen gegenüber dem vorangegangenen Dezennium verfasst.

Die meisten Veröffentlichungen gab es in der Monatsschrift für Ohrenheilkunde mit 4569 Veröffentlichungen, gefolgt von dem Archiv für Ohrenheilkunde mit 1506 Beiträgen. Auf die Zeitschrift für Ohrenheilkunde entfallen in diesem Zeitabschnitt 409 Publikationen und auch in diesem Jahrzehnt werden die wenigsten Artikel, 77 an der Zahl, in Virchows Archiv publiziert.

Während mit 918 Abhandlungen die höchste Publikationsdichte im Jahr 1889 erreicht wurde, reduzierte sich diese im Folgejahr auf 427 Beiträge. Dieses Phänomen wurde häufig auch in den Einzelarchiven festgestellt: Auf ein Jahr mit maximaler Anzahl von Publikationen folgte eines mit minimaler Anzahl.

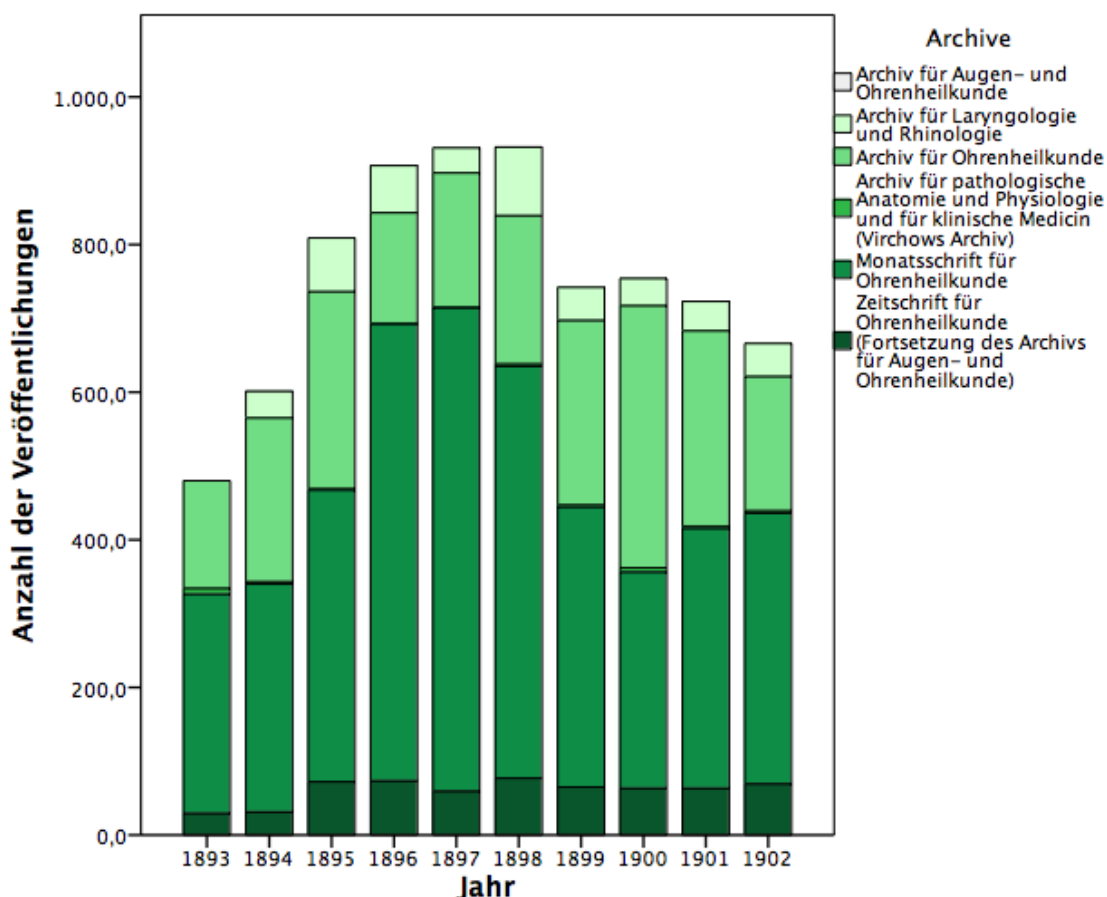


Abb. 24: HNO-Fachartikel aller Archive im Vergleich in den Jahren 1893-1902

Im letzten untersuchten Jahrzehnt (1893-1902) waren durchschnittlich pro Jahr 754 Veröffentlichungen zum Thema der Hals-, Nasen und Ohrenheilkunde zu verzeichnen (Siehe Abb. 24). Damit stieg die Anzahl publizierter Artikel erneut um durchschnittlich 98 pro Jahr. Bis zum Jahre 1898 stieg die Anzahl der Veröffentlichungen stetig an, sank jedoch anschließend bis zum Jahre 1902 geringfügig.

Die Gesamtanzahl von 932 Abhandlungen im Jahr 1898 übertrifft sogar um 14 Beiträge das Maximum des letzten Jahrzehnts.

Auch in diesem Dezennium führte die Monatsschrift für Ohrenheilkunde mit 4224 Artikel die Übersicht an, gefolgt von dem Archiv für Ohrenheilkunde mit 2220 Beiträgen und letztlich der Zeitschrift für Ohrenheilkunde mit 601 Publikationen.

Virchows Archiv wies nur noch 31 Veröffentlichungen auf, so dass sich die Anzahl um über die Hälfte reduzierte.

Das Archiv für Laryngologie und Rhinologie gründete sich 1894 und veröffentlichte in den acht Jahren, die hier betrachtet wurden, 467 Arbeiten. Im Jahresdurchschnitt wurden 52 Artikel publiziert. Im Jahr 1898 erreichte auch dieses Archiv mit 93 Beiträgen die höchste Anzahl von Publikationen.

Die Dissertation setzte sich das Ziel, die Bedeutung von Virchows Archiv für die Herausbildung der Fachdisziplin HNO-Heilkunde zu analysieren. Hervorzuheben ist die Bedeutung dieses Archivs für die Anfänge der neu entstehenden Fachdisziplin. Die Wissenschaftler nutzten dieses Organ, um Informationen und Erkenntnisse auszutauschen und zu diskutieren. Ein anderes angesehenes Publikationsmedium dieser Art gab es seiner Zeit für die Fachrichtung nicht.

Das Ziel, sein Archiv Jungmediziner und Fachspezialisten zu öffnen, wurde somit erfüllt. Zugleich leistete Virchows Archiv somit einen enormen Beitrag zur Herausbildung der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde. Besonders die Anfangsjahre, bis hin zur Neugründung von anderen fachspezifischen Archiven und Journalen, unterstreichen das Verdienst von Virchows Archiv.

Während Virchows Archiv an Bedeutung für die Fachdisziplin in den Folgejahren verlor, gewannen andere Archive hinzu. Die Veröffentlichungen in Virchows Archiv stagnierten, offensichtlich auch ein Resultat der Neugründungen anderer Fachjournale und des Festhaltens Virchows am Umfang seines Archivs und der eingereichten Artikel.

Dennoch kam es immer wieder zu Veröffentlichungen auch aus dem HNO-Fachgebiet in Virchows Archiv, oft auch von den Herausgebern der inzwischen etablierten HNO-Archive selbst. Diese Wissenschaftler waren u. a. *Fränkel*, *Gruber*, *Lucae*, *Moos*, *v. Troeltsch* und *Voltolini*. So wurden 1890 noch 15 Beiträge zur Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde in Virchows Archiv publiziert, welche dem Maximum an Publikationen im Fachbereich entsprechen.

Die letzten Veröffentlichungen von Herausgebern anderer Archive stammten von *Moos* 1891, *Fränkel* 1890, *Voltolini* 1888 und *Gruber* 1885. Dass die Autoren *Gru-*

ber, *Moos* und *Voltolini* nicht mehr für *Virchows Archiv* publizierten, hing mit ihrem Alter und unmittelbaren Ableben zusammen.

Wie bereits unter Punkt 5 erarbeitet, war es das Ziel *Virchows*, dass Fachkollegen weiterhin in seinem Archiv publizierten, um somit eine gemeinsame medizinische Fachpresse für den praktischen Arzt bereitzustellen und einer weiteren Subspezialisierung der Fachrichtungen zu begegnen. Dies kam dem Ziel *Virchows* nahe, dem praktischen Arzt einen fundierten Kenntnisstand der Neuerungen in anderen Fachgebieten zügig zu ermöglichen.

In dem gesamten betrachteten Zeitraum zwischen 1847 und 1902 wurden kontinuierlich 269 Artikel in *Virchows Archiv* zur HNO-Heilkunde publiziert. Das mehrfach beschriebene Verhältnis an Veröffentlichungen zwischen den anderen Journalen blieb bestehen. So wurden 10.418 Beiträge in der Monatsschrift für Ohrenheilkunde, 5.005 Artikel im Archiv für Ohrenheilkunde, 1.280 Abhandlungen in der Zeitschrift für Ohrenheilkunde sowie 467 Arbeiten im Archiv für Laryngologie und Rhinologie veröffentlicht.

Damit lässt sich nachweisen, dass *Virchows Archiv* während des gesamten Zeitraumes von 1847 bis 1902 immer ein Publikationsort für den HNO-Bereich blieb, wengleich auch mit Herausbildung spezieller HNO-ärztlicher Publikationsorgane quantitativ in diesen der überwiegende Anteil der speziellen Publikationen erfolgte.

Im Rahmen der umfangreichen Recherchen zur vorliegenden Arbeit wurde ferner untersucht, inwieweit Arbeiten in *Virchows Archiv* bzw. in den sich herausbildenden speziellen HNO-Zeitschriften zugleich auch mit identischem bzw. weitgehend identischem Wortlaut in den jeweils anderen Publikationsorganen veröffentlicht wurden. Derartige Doppelpublikationen wurden jedoch nicht festgestellt. Interessanterweise wiesen die Herausgeber *Knapp* und *Moos* (Siehe 7.4) in ihrer Zeitschrift für Ohrenheilkunde sogar ausdrücklich auf ein gesetzliches Verbot des Wiederabdruckes hin.

Die folgende Zusammenfassung (Siehe Abb. 25) zeigt eindrucksvoll, dass Endergebnis dieser Dissertation.

Zeitraum	Virchow's Archiv	Archiv f. Augen- u. Ohrenheilk.	Z. f. Ohrenheilk.	Archiv f. Ohrenheilk.	Archiv f. Laryng. Rhinolog.	Monatschr. f. Ohrenh.
1847 ¹⁾ -1862	46	-	-	-	-	-
1863-1872	56	45	-	244	-	312
1873-1882	57	65	-	1035	-	1313
1883-1892	77	-	409	1506	-	4569
1893-1902 ²⁾	31	-	601	2220	467	4224

¹⁾ Dieser Zeitraum beginnt mit der Gründung von Virchows Archiv im Jahre 1847.

²⁾ Ende des Untersuchungszeitraumes mit Beendigung der Herausgebertätigkeit Virchows durch seinen Tod 1902

Abb. 25: Anzahl von Publikationen der HNO-Heilkunde in den untersuchten Publikationsorganen im Zeitraum 1847-1902

Anhand der Abbildung 25 lässt sich nochmals präzisieren, wie stark der exponentielle Anstieg an wissenschaftlichen Veröffentlichungen des HNO-Fachgebietes mit dem Zugewinn neuer Publikationsmedien war.

So wurden zu Beginn der betrachteten Zeitperiode nur 46 Veröffentlichungen in Virchows Archiv gezählt, welche zwischen 1863-1872 schon 56 betrugten. Zwischen dieser Zeitperiode entstanden die ersten 3 Publikationsorgane der HNO-Fachgebiete, welche zusammen mit 601 Veröffentlichungen bereits ein Vielfaches der in Virchows Archiv veröffentlichten Artikel betrugten.

Diese Entwicklung setzte sich im nächsten Abschnitt zwischen 1873-1882 nahezu fort- die drei entstandenen Archive veröffentlichten zusammen 2413 Beiträge zum Thema der Hals-Nasen-und Ohrenheilkunde. Virchows Archiv kam auf 57 Veröffentlichungen.

Zwischen 1883 und 1892 erschienen mit 77 HNO-Veröffentlichungen in Virchows Archiv so viele Veröffentlichungen wie noch nie zuvor. Die anderen Archive kamen gemeinsam jedoch schon auf über 6484 Beiträge.

Dieser Trend sollte sich auch im letzten betrachteten Zeitraum nicht ändern. Während Virchows Archiv mit 31 Veröffentlichungen nahezu stagnierte, enthielten alle anderen Archive zusammen 7512 Beiträge.

Es kann somit als bewiesen gelten, dass Virchows Archiv, insbesondere für die Herausbildung des HNO-Fachbereiches eine herausragende Rolle spielte.

Virchow konnte seine Ziele, die er bei Gründung seines Journals verfolgte, gekonnt umsetzen. Bleibt zu klären, inwiefern sein Archiv auch für andere neugegründete Fachdisziplinen der Zeit diese Relevanz erfährt.

8 Anhang

8.1 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1

Veröffentlichte HNO-Themen in Virchows Archiv zwischen 1846 und 1902:

Jahr	Band	Heft	Titel	Autor	Ort	Themen-gebiete
1853	5	4	Ueber den Ulcerationsprozess im Kehlkopf	Rheiner	Würzburg	Pathologisch
1854	6	1	Ueber die Erregbarkeit der Flimmerzellen. (Kleinere Mitteilungen)	Virchow	Würzburg	Physiologisch
1854	6	2	Zur Theorie der Perkussion	Hoppe	-	Physiologisch
1854	6	3	Theoretische Betrachtung über die sogenannten consonirenden auscultatorischen Erscheinungen, insbesondere die Bronchophonie	Hoppe	Berlin	Physiologisch
1854	7	1	Zur Theorie der sogenannten consonirenden Auscultationserscheinungen	Wachsmuth	Göttingen	physiologisch, diagnostisch
1855	8	2/3	Ueber die Stimmvibrationen des Thorax bei Pneumonie	Hoppe	Berlin	physiologisch, diagnostisch
1856	9	1/2	Zur Theorie der sogenannten consonirenden Auscultationserscheinungen (kleinere Mitteilungen, zweiter Artikel)	Wachsmuth	Göttingen	physiologisch, diagnostisch
1857	11	2	Zur Theorie der Perkussion	Schweigger	Halle	physiologisch, diagnostisch
1857	11	3	Ueber die sogenannten consonirenden Geräusche	Schweigger	Halle	physiologisch
1857	11	6	Ueber Missbildungen des knöchernen Gehörgangs	Wallmann	Wien	pathologisch

1857	12	1	Ueber das Vorkommen von Kalkablagerung in der Beinheit des inneren Gehörganges (Kleinere Mitteilung)	Böttcher	Dorpat	pathologisch
1858	13	6	Die Untersuchung des Gehörgangs an der Leiche	v. Troeltsch	Würzburg	pathologisch
1858	14	1/2	Perforation der Trachea	Wallmann	Wien	pathologisch
1858	14	3/4	Ueber den Ort der Geschmacksvermittlung. Untersuchungen	Klaatsch und Stich	-	physiologisch
1858	14	5/6	Zur Anatomie der Taubstummheit (Kleinere Mitteilung)	Meyer	Zürich	pathologisch
1858	14	5/6	Ueber einen Fall von Niesekrampf	Mosler	Giessen	pathologisch
1859	16	1/2	Beiträge zur Rhinoplastik	Busch	Bonn	technische Neuerungen
1859	16	5/6	Ueber den Einfluss der Reizung des N. vagus auf das Athemholen	Budge	Greifswald	physiologisch
1859	16	5/6	Die Richtung der Flimmerung in den Luftwegen von G. A. Ritten (Auszüge und Besprechungen)	Beer	-	anatomisch, physiologisch
1859	17	1/2	Anatomische Beiträge zur Ohrenheilkunde	v. Troeltsch	Würzburg	pathologisch
1859	17	1/2	Ueber das Gefühl im Munde mit besonderer Rücksicht auf den Geschmack.	Klaatsch und Stich	Danzig	physiologisch
1859	17	1/2	Zur Anatomie der Zungenbalgdrüsen und Tonsillen	Eckard	Berlin	anatomisch
1859	17	1/2	Ein Erleuchtungsapparat zur Untersuchung kranker Ohren, auch anderer Höhlen des menschlichen Körpers	Voltolini	Falkenberg (Schlesien)	technische Neuerungen

			(Kleinere Mitteilungen)			
1859	17	3/4	Weitere Beiträge zur Anatomie der Schnecke	Böttcher	-	anatomisch, histologisch
1860	18	1/2	Anatomisch und pathologisch-anatomische Untersuchungen des Gehörgangs, nebst 5 Sectionsfällen	Voltolini	Falkenberg (Schlesien)	pathologisch, anatomisch
1860	18	1/2	Ueber die angeborene Atresie der Choanen	Luschka	Tübingen	pathologisch
1860	18	3/4	Einiges zur Verständigung in Betreff der Balgdrüsen an der Zugenwurzel	Böttcher	-	pathologisch, anatomisch
1860	18	5/6	Nachtrag zu meinen in diesem Archiv Band XVII Heft 1 u. 2 1859 beschriebenen Erleuchtungsapparat (Kleinere Mittheilung)	Voltolini	Falkenberg (Schlesien)	technische Neuerungen
1860	18	5/6	Zur Untersuchung der Mund- und Rachenhöhle	Spengler	Bad Ems	technische Neuerungen
1860	18	5/6	Der Kehlkopfspiegel und seine Verwerthung für Physiologie und Medicin. Eine Monografie mit 4 Tafeln und 26 Hohlschnitten. Leipzig. Wilhelm Engelmann. 1860. Johann N. Czermak (Auszüge und Besprechungen)	Voltolini	Falkenberg (Schlesien)	technische Neuerungen
1860	19	3/4	Die gelben Flecke der Stimmbänder	Gerhardt	Würzburg	anatomisch, physiologisch
1861	20	1/2	Beiträge zur Anatomie des mittleren Ohres	Magnus	Königsberg	anatomisch, physiologisch
1861	20	3/4	Vorläufige Mittheilung über breite Condylome am Kehlkopf	Gerhardt und Roth	Würzburg	pathologisch

1861	21	1	Ueber syphilitische Krankheiten des Kehlkopfes	Gerhardt und Roth	Würzburg	pathologisch
1861	21	1	Die Pharyngoskopie und ihre Verwendung für Ohrenheilkunde	Voltolini	Breslau	technische Neuerungen
1861	21	4	Ein Fall von Anbohrung des Warzenfortsatzes bei Otitis interna mit Bemerkung über diese Operation	v. Troeltsch	Würzburg	pathologisch
1861	21	4	Verbreitungsgrenzen der quergestreiften und glatten Muskulatur im menschlichen Schlunde (Kleinere Mitteilungen)	Welcker und Seidel		anatomisch, histologisch
1861	21	4	Die Anatomie des Ohres in ihrer Anwendung auf die Praxis und die Krankheiten des Gehörgangs. v. Troeltsch, Würzburg 1860 (Auszüge und Besprechungen)	v. Troeltsch	Würzburg	Kommentar
1861	22	1/2	Section von Schwerhörigen	Voltolini	Breslau	pathologisch
1861	22	3/4	Ueber den feinen Bau der Bulbus olfactorius	Walter	Euskirchen	anatomisch, histologisch
1861	22	5/6	Zur Abwehr	Czermak	Prag	technische Neuerung
1862	23	3/4	Berichtigung (Kleinere Mitteilungen)	Tuerck	Wien	technische Neuerung
1862	23	5/6	Laryngoskopische und rhinoskopische Mitteilungen (Kleinere Mitteilungen)	Czermak	Prag	pathologisch
1862	24	1/2	Ueber Percussion des Kehlkopfes	Gerhardt	Jena	physiologisch
1862	24	3/4	Ueber Krankheiten einzelner Theile des Larynx, bedingt durch deren physiologische und anatomische Eigen-	Lewin	Berlin	pathologisch

			schaften			
1862	25	3/4	Zur Physiologie und Pathologie des Gehörorganes	Lucae	Berlin	physiologisch
1863	26	1/2	Tod nach vier Tagen durch einen fremden Körper in den Luftwegen	Beigel	Reinerz	pathologisch
1863	27	1/2	Studien und Beobachtungen über Stimmbandlähmung	Gerhardt	Jena	diagnostisch
1863	27	1/2	Sectionsergebnisse bei Schwerhörigen und Taubstummen Dritte Reihe	Voltolini	Breslau	pathologisch
1863	27	1/2	Die Krankheiten des Ohres, ihre Erkenntniss und Behandlung. Ein Lehrbuch der Ohrenheilkunde in Form von akademischen Vorträgen. Würzburg, 1862. (Auszüge und Besprechungen)	Lucae	Würzburg	Kommentar
1863	27	3/4	Studien und Beobachtungen über Stimmbandlähmung	Gerhardt	Jena	pathologisch, physiologisch
1863	28	1/2	Zur Behandlung von Ohrkrankheiten mittelst des galvanischen Stromes	Brenner	St. Petersburg	technische Neuerungen
1863	28	1/2	Ueber die bisher verkannte Gestalt des häutigen Labyrinthes im Ohre des Menschen	Voltolini	Breslau	anatomisch
1864	29	1/2	Anatomisch- physiologische Betiräge zur Ohrenheilkunde	Lucae	Berlin	anatomisch, pathologisch
1864	29	3/4	Der Meatus auditus ext. Im Allgemeinen und die Verknöcherung der vorderen und unteren Wand desselben im Besonderen (Kleinere Mitteilungen)	Böke	Pest	anatomisch

1864	29	3/4	Hals-Kiemen-Fisteln von noch nicht beobachteter Form.	Heusinger	Marburg	pathologisch
1864	30	1/2	Ueber Missbildungen am Ohr und im Bereich des ersten Kiemenbogens	Virchow	-	pathologisch
1864	30	1/2	Das Hygroma hyo-epiglotticum	Luschka	Tübingen	pathologisch, anatomisch
1864	30	1/2	Ein Beitrag zur Diagnose der Ohrenkrankheiten (Kleinere Mitteilungen)	Oppenheimer	Heidelberg	diagnostisch, physiologisch
1864	31	1	Beitrag zur Helmholtz'schen Theorie der Tonempfindung (Kleinere Mitteilungen)	Moos	Heidelberg	physiologisch
1864	31	2	Sectionsergebnisse bei Schwerhörigen und Taubstummen Vierte Reihe	Voltolini	Breslau	pathologisch
1864	31	4	Erwiderung auf die von Dr. Schwartze im ersten Heft des "Archivs für Ohrenheilkunde" gegebene Beurteilung meine Untersuchungen über die elektrische Reizung des Gehörorgans zu ärztlichen Zwecken	Brenner	St. Petersburg	Kommentar
1865	33	4	Die pathologische Gewebsveränderung des Ohrknorpels und deren Beziehung zur Ohrblutgeschwulst	Meyer	Hamburg	pathologisch
1865	34	3	Die Laryngoskopie und die laryngoskopische Chirurgie Victor v. Bruns (Auszüge und Besprechungen)	Voltolini	Breslau	Kommentar
1866	35	3	Ei tiefes auriculares Dermoid des Halses	Virchow		pathologisch
1866	35	3	Zur Kenntnis des feineren	Eberth	Zürich	anatomisch

			Baues der Flimerepithelien (Kleinere Mitteilungen)			
1866	35	4	Ueber eigentümliche in den häutigen halbcirkelförmigen Kanälen des menschlichen Ohres vorkommende Gebil- de	Lucae	Berlin	pathologisch, anatomisch
1866	36	2	Aragonitkrystalle in der ver- dickten Epidermis eines menschlichen Trommelfelles (Kleinere Mitteilungen)	Lucae	Berlin	pathologisch, diagnostisch
1866	36	4	Zwei toedlich verlaufende von Ohrenleiden	Moos	Heidel- berg	pathologisch
1866	36	4	Ausrottung von Trommelhö- lenpolypen nach blutiger Trennung des Trommelfells. Ein Beitrag zur operativen Ohrenheilkunde	Moos	Heidel- berg	technische Neuerungen
1866	37	2	Ueber einige Beziehungen des Flimmerepithels zum contractilen Protoplasma	Roth	Berlin	physiologisch
1867	38	2	Beschreibung einer Missbil- dung mit Agnathie Hydropsie der gemeinsamen Schlund- trommelhöhle	Arnold	Heidel- berg	pathologisch
1867	38	2	Beiträge zur Histologie der Zungenschleimhaut	Micha- elfreyfeld- Szabad- földy	Triest	anatomisch
1867	38	2	Bemerkung über Larynxge- schwülste	Klebs	Bern	pathologisch, diagnostisch
1867	39	2	Ueber das subjektive Hören wirklicher musikalischer Tön	Moos	Heidel- berg	physiologisch
1867	40	3/4	Lehrbuch der Ohrenheilkun- de mit Einschluss der Ana- tomie des Ohres. Dritte um-	Lucae	Berlin	Kommentar

			gearbeitete und stark vermehrte Auflage v. Troeltsch Würzburg 1867 (Auszüge und Besprechungen)			
1867	41	1/2	Ein Beitrag zur Kenntnis des subjektiven Hörens wirklicher musikalischer Töne (Kleinere Mitteilungen)	Czerny	Wien	physiologisch
1868	42	3	Ueber Pharyngitis und Stomatitis leukaemica (Kleinere Mitteilungen)	Mosler	Greifswald	pathologisch
1868	42	4	Ueber den Mangel eines kontinuierlichen oberen Horn der Cartilago thyroidea des Menschen	Luschka	Tübingen	pathologisch
1868	43	1	Cancroid der Taschen- und Stimmbänder, sowie der Morgagni'schen Taschen bei einem dreijährigen Knaben (Kleinere Mitteilungen)	Rehn und Virchow	Hanau	pathologisch
1868	43	1	Hochgradiger Defekt der Epiglottis (Kleinere Mitteilungen)	Eberth	Zürich	pathologisch
1868	44	1	Zur Lehre vom Husten	Nothnagel	Berlin	anatomisch, diagnostisch
1868	44	2/3	Papilläres Fibrom der Stimmbänder bei einem 2jährigen Knaben (Kleinere Mitteilungen)	Reichel	Breslau	pathologisch
1868	44	4	Beobachtungen über die den Rachen- und Kehlkopf-Croup	Zielke	Posen	pathologisch, diagnostisch
1869	45	1	Ueber die Endapparate der Geschmacksnerven	Letzerich	Weilburg	anatomisch
1869	46	1	Ueber die Verschließung des Schlundes beim Sprechen	Passavant	Frankfurt a. M.	physiologisch

1869	46	4	Zur Kenntnis des subjektiven Hörens wirklicher musikalischer Töne und Klänge (Kleinere Mitteilungen)	Sammelsohn	Köln	physiologisch
1869	47	1	Ueber eine retrotracheale Retentionsgeschwulst	Gruber	St. Petersburg	pathologisch
1870	49	3	Ueber das Kehlkopffathmen (Respiratio laryngea)	Choynowski	Warschau	physiologisch
1870	49	4	Ueber das Kehlkopffathmen (Respiratio laryngea)	Choynowski	Warschau	physiologisch
1870	50	2	Ueber Papillargeschwülste des Schlundkopfes	Luschka	Tübingen	pathologisch, anatomisch
1870	50	4	Ein Fall von cogenitalem zusammengesetztem Lipom der Zunge und des Pharynx mit Perforation in die Schädelhöhle	Arnold	Heidelberg	pathologisch
1870	51	1	Ueber ein Papillargeschwulst im Pharynx (Kleinere Mitteilung)	Sommerbrodt	Breslau	pathologisch
1870	51	4	Ueber den mikroskopischen Befund im traumatisch gesprengten Ohrknorpel	Gudden	Zürich	anatomisch
1871	52	1/2	Multiple Fibrosarkome der Nerven und Perichondritis der laryngea	Seitz	Zürich	pathologisch, diagnostisch
1871	52	1/2	Ueber Croup und Diphteritis der Rachenhöhle, Exsudat und Eiterbildung	Hartmann	Wiesbaden	pathologisch
1871	52	1/2	Erklärung zu der Arbeit des Herrn Prof. Gudden: "Ueber den mikroskopischen Befund des traumatisch gesprengten Ohrknorpels" (Kleinere Mitteilung)	Meyer	Göttingen	anatomisch

1871	52	1/2	Beitrag zur Kenntnis der Diphtherie des Rachens	Classen	Rostock	pathologisch
1871	52	3	Ueber Colliodcysten des Kehlkopfes	Luschka	Tübingen	pathologisch
1871	52	3	Erklärung gegen die Erklärung des Hrn. Prof. L. Meyer im vorigen Hefte dieses Archives S.303	Gudden	Göttingen	Kommentar, anatomisch
1872	54	3	Zur Histologie des Croup im Larynx und der Trachea	Steudener	Halle	anatomisch, pathologisch
1872	54	3	Ueber eigenthümliche, in den häutigen halbcirkelförmigen Kanälen des menschlichen Ohres vorkommende Gebilde (Kleinere Mitteilungen)	Lucae	Berlin	Kritik
1872	54	3	Doppeltönigkeit der Stimme (Diphthongie) bei ungleicher Spannung der Stimmbänder (Kleinere Mitteilungen)	Rosbach	Würzburg	pathologisch
1873	57	2	Zwei Osteome der Stirnhöhlen beschrieben	.Arnold	Heidelberg	pathologisch
1873	57	2	Ueber eine seltsame Missbildung des Thorax	Flesch	Frankfurt a. M.	pathologisch
1874	60	2	Experimentelle Untersuchungen über den Husten	Kohts	Strassburg	physiologisch
1874	60	2	Der Schleimhautriss. Ein Beitrag zur Pathologie des Kehlkopfes	Stoerk	Wien	pathologisch
1874	61	1	Physikalische Untersuchungen über den tympanistischen und nicht-tympanistischen Percussionsschall	Klug	Budapest	physiologisch, diagnostisch
1875	62	1	Die Temperatur des äusseren Gehörganges unter physiologischen und pathologi-	Mendel	Berlin	physiologisch

			schen Verhältnissen.			
1875	62	2	Ueber den M. tensor tympani und über die Durchschneidung seiner Sehne als Heilmittel. Vortrag, gehalten in der Berliner medicin. Gesellschaft am 8. Juli 1874. Von Dr. Weber-Liel, Docent für Ohrenheilkunde an der Universität zu Berlin	Weber-Liel	Berlin	diagnostisch
1875	62	4	Ueber die Verbreitung der Geschmacksknospen beim Menschen	Hoffmann	Darmstadt	anatomisch
1875	63	1/2	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-VIII. (XXII-XXIX): Cystis retentionis prae-epiglottica	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1875	64	4	Zur Function der Tuba Eustachii und des Gaumensegels. (Nach zwei im physiologischen Verein zu Berlin gehaltenen Vorträgen.)	Lucae	Berlin	physiologisch
1875	65	1	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-XI (XXX-XL): Die Crista galli des Os ethmoideum mit einer Höhle	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1875	65	1	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-XI (XXX-XL): Eine Exostose im Porus auditorius externus	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1875	65	3	Amyloide Tumorbildung in der Zunge und dem Kehlkopf. Ein Beitrag zur Lehre von der amyloiden Degeneration	Ziegler	Würzburg	pathologisch

1875	65	4	Welches Nervenpaar innerviert den Tensor tympani? Physiologische Untersuchungen über diese Fragen und über einige hierhergehörige pathologische Erscheinungen	Voltolini	Breslau	anatomisch, physiologisch
1876	66	4	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-XI (XLVII-LVII): Ueber das Foramen in den Laminae der Cartilago thyroidea	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1876	66	4	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-XI (XLVII-LVII): Ein Fall des Verlaufes der Arteria carotis externa zwischen dem Musculus digastricus und M. stylohyoideus	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1876	67	1	Zur Syndesmologie des Kehlkopfes nebst einigen Bemerkungen zur Diagnose und Behandlung der Lähmungen der Glottiserweiterer	Bresgen	Wien	pathologisch
1876	67	3	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-XI. (LVIII-LXVIII): Eine Bursa mucosa capituli ossis hyoidis	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1876	67	3	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-XI. (LVIII-LXVIII): Kehlkopf mit teilweise ausserhalb desselben gelagerten seitlichem Ventrikelsacke- Saccus ventricularis extralaryngeus lateralis- an der linken Seite	Gruber	St. Petersburg	anatomisch

			(2.Fall)			
1876	68	1	Zur Frage über die Innervation des Musculus tensor tympani	Politzer	Wien	anatomisch
1876	68	4	Ueber den Zusammenhang zwischen Krankheiten des Gehörorgans und solchen des Nervus trigemeninus	Moos	Heidelberg	pathologisch
1877	69	1	Ueber laryngoskopische Untersuchungsmethoden	Hirschberg	Berlin	technische Neuerungen
1877	69	2	Ueber pathologische Befunde im Ohrlabyrinth bei sekundär Syphilitischen und die durch dieselben bedingten Gehörstörungen (Kleinere Mitteilungen)	Moos	Heidelberg	pathologisch
1877	70	1	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-X (LXXXIII-XCII): Rechte Hälfte der Spina nasalis anterior von enormer Länge	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1877	70	1	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-X (LXXXIII-XCII): Choanen von ungleicher Größe	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1877	70	1	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-X (LXXXIII-XCII): Ungewöhnliche Grube von enormer Größe an der Wurzel des Processus pterygoideus des Os sphenoides	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1877	70	3	Fibrinöses Exsudat auf dem Trommelfell und im Gehör-	Bezold	München	pathologisch

			gang			
1877	70	4	Ueber die Luftdouche und ihre Anwendung in der Ohrenheilkunde	Hartmann	Berlin	technische Neuerungen, diagnostisch
1877	70	4	Ueber Croup und Diphteritis. Ein experimenteller und anatomischer Beitrag zur Pathologie der specifischen Entzündungsformen	Weigert	Breslau	pathologisch
1877	71	2	Eine neue Sektionemethode für für die Nasen-, Rachen- und Gehörorgane	Schalle	Hamburg	pathologisch, technische Neuerungen
1877	71	3	Ueber pathologische Veränderungen der Kehlkopfmuskeln bei Phtisikern	Fränkel	Hamburg	pathologisch
1878	72	1	Ein Fall von spontaner Fistula laryngis bei Perichondritis laryngis tuberculosa	Krieg	Stuttgart	pathologisch
1878	72	2	Ueber Croup und Diphteritis. II. Teil	Weigert	Breslau	pathologisch
1878	72	2	Handbuch der pathologischen Anatomie von Prof. Dr. E. Klebs. Sechste Lieferung. Gehörorgan, bearbeitet von Prof. Schwartze in Halle a. S.	Lucae	Berlin	Kommentar
1878	73	1	Ein Fall von Anbohrung des in Folge von Entzündung knöchern verschlossenen äusseren Gehörgangs (Kleinere Mitteilungen)	Moos	Heidelberg	pathologisch
1878	73	3	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-X (CI-CX): Ueber einen Fall einseitigen Vorkommen zweier den Musculus omohyoideus sub-	Gruber	St. Petersburg	anatomisch

			stituierender Musculus cleidohyoidei			
1878	73	3	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-X (CI-CX): Beobachtungen über den Mangel des Musculus omohyoideus	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1878	74	2	Zum Mechanismus des Gaumensegels und der Tuba Eustachii bei Normalhörenden nach einem am 5. April 1878 in der Berliner physiologischen Gesellschaft gehaltenen Vortrage	Lucae	Berlin	anatomisch, physiologisch
1878	74	3	Ueber die Bestimmung der Durchgängigkeit der Eustachischen Röhre mit Hilfe des Quecksilbermanometers	Hartmann	Berlin	physiologisch
1878	74	4	Historischer Beitrag zur modernen Ohrenheilkunde (Kleinere Mitteilungen)	Lucae	Berlin	anatomisch, physiologisch
1879	75	1	Pathologisch-anatomische Untersuchungen über Ozaena.	Fränkel	Hamburg	pathologisch
1879	77	2	Experimenteller Nachweis einer freien Kommunikation der endolymphatischen und perilymphatischen Räume des menschlichen Ohrlabyrinthes mit extralabyrinthischen intracraniellen Räumen	Weber-Liel	Berlin	physiologisch
1879	78	1	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-IX (CXXXI-CXXXIX): Kehlkopf mit theil-	Gruber	St. Petersburg	anatomisch

			weise außerhalb desselben seitlich gelagertem rechtem Ventrikelsacke - Saccus ventricularis extra-laryngens lateralis dextra			
1880	79	1	Ueber Erkältung	Lassar	Berlin	pathologisch, physiologisch
1880	79	3	Beitrag zur Functionslehre des weichen Gaumens und des Pharynx	Falkson	Königsberg	physiologisch
1880	80	1	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-XI (CXL-CL): Cogenitales Foramen in der hinteren Wand des Meatus auditorius externus	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1880	80	1	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-XI (CXL-CL): Nicht cogenitales Foramen im Temporale rückwärts vom Porus acusticus externus	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1880	81	3	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-XI (CLI-CLX): Ueber den Musculus trigastricus maxillae Inferioris	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1880	81	3	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-XI (CLI-CLX): Musculus digastricus maxillae inferioeis mit Ursprung seines vorderen Bauches an und hinter der Mitte des Seitenteiles der Maxilla im Bereich der Strecke zwischen dem Ansatz des M. masseter und dem Ursprunge des M. depressor anguli oris	Gruber	St. Petersburg	anatomisch

1880	81	3	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-XI (CLI-CLX): Ueber den Musculus myoglossus bei Mangel und Vorkommen des M. styloglossus	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1880	82	1	Ueber Ohren- und Augenerkrankungen bei Febris recurrens (Nach einem in dem Verein für wissenschaftliche Heilkunde zu Königsberg am 10. Mal c. gehaltenen Vortrage)	Luchhau	Königsberg	pathologisch
1880	82	1	Ueber die sogenannte Pharyngitis granulosa	Saalfeld	Stettin	pathologisch
1881	85	2	Zwei Sectionsbefunde von reiner Ozaena.	Krause	Berlin, z.Z. in Wien	pathologisch
1881	86	3	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-VI (CLXXXI-CLXXXVI): Musculus sternofascialis	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1882	87	2	Pathologische Mittheilungen. Aus dem allgemeinen Krankenhause zu Hamburg: II. Beiträge zur Rhinopathologie	Fränkel	Hamburg	pathologisch
1882	88	3	Ueber Hämorrhagie und hämorrhagische Entzündung des kindlichen Ohrlabyrinths	Lucae	Berlin	anatomisch, pathologisch
1882	90	3	Weitere Untersuchungen über die Rhinitis chronica atrophica foetida (Ozaena simplex)	Fränkel	Hamburg	pathologisch
1883	91	1	Tracheo- und Bronchostenose mit Amyloid in der Wandung der Luftwege	Balser	Sonneberg	pathologisch
1883	93	2	Die papillären Geschwülste	Hopmann	Cöln	pathologisch

			der Nasenschleimhaut			
1883	94	1	Neues Divertikel des Nasenrachenraums	Pertik	Strassburg	pathologisch
1883	94	1	Die Function der Gehörschnecke	Baginsky	Berlin	physiologisch
1883	94	2	Amyloide und hyaline Neubildung in der Nasenschleimhaut und Luftröhre eines Pferdes	Grawitz	Berlin	pathologisch
1884	95	1	Ueber den Einfluss stumpfer Gewalt auf das äussere Ohr, mit besonderer Berücksichtigung der Othämatombildung. Nach Versuchen am Kaninchenohr mitgetheilt	Fraenkel	Hamburg	pathologisch, anatomisch
1884	97	2	Ueber Mandeln und Balgdrüsen	Stöhr	Würzburg	anatomisch
1884	97	2	Ueber die Ausdehnung und den Zusammenhang des lymphatischen Gewebes in der Rachengegend	Bickel	Wiesbaden	anatomisch
1884	98	2	Experimentelle Untersuchungen und Studien über Contracturen der Stimmbandmuskeln	Krause	Berlin	anatomisch, pathologisch
1884	98	2	Eine seltene Missbildung des Thorax	Seitz	München	pathologisch
1884	98	2	Anatomische Mittheilungen. II: Ueber einen Fall von medianem Ventriculus laryngis tertius	Broesike	Berlin	anatomisch, pathologisch
1884	98	2	Anatomische Mittheilungen. III: Ueber einen Fall von Divertikel der Seitenwand des Pharynx in Communication	Broesike	Berlin	anatomisch, pathologisch

			mit der Tuba Eustachii			
1885	99	1	Ueber das Verhalten der Schliesser und Oeffner der Glottis bei Affectionen ihrer Nervenbahnen	Rosenbach	Breslau	physiologisch
1885	100	1	Einiges Anatomische aus der Gehörschnecke und über die Funktion derselben resp. Des Gehörgangs	Voltolini	Breslau	anatomisch, physiologisch
1885	101	2	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-V (CCXX-CCXXIV): Auftreten der Bäuche des Musculus digastricus maxillae inferioris als selbstständige Muskeln: Musculus mento-hyoideus und M. mastoideo-maxillaris.	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1885	101	2	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-V (CCXX-CCXXIV): Ueber den seltenen Musculus crico-hyoideus. 2.Fall	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1885	101	2	Pankratiasten-Ohren bei einem japanischen Ringer (Kleinere Mittheilungen)	Virchow	Berlin	pathologisch
1885	102	2	Ueber die Adductorencontractur (vulgo Posticuslähmung) der Stimmbänder	Krause	Berlin	anatomisch, pathologisch
1885	102	3	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-VI (CCXXXI-CCXXXVI): Ein Musculus stylo-pharyngeus biceps durch Auftreten eines vom Processus mastoideus entsprungenen Caput accesso-	Gruber	St. Petersburg	anatomisch

			rium			
1885	102	3	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-VI (CCXXXI-CCXXXVI): Supernumärer Bauch des Musculus sternocleidomastoideus in der Richtung des hinteren Bauches des M. digastricus maxillae inferioris und abwärts von diesem zum Os hyoides	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1885	102	3	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-VI (CCXXXI-CCXXXVI): Ein Musculus cleido-occipitalis mit enorm breiter Endaponeurose	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1886	104	1	Ueber die Gehörzähne der Schnecke des Menschen und der Säugethiere und deren Gefässe	Voltolini	Breslau	anatomisch
1886	104	3	Wie kommt der Verschluss des Kehlkopfes des Menschen beim Schlucken zu Stande	Passavant	Frankfurt a. M.	physiologisch
1886	105	1	Ueber den Ursprung und den centralen Verlauf des Nervus acusticus des Kaninchens	Baginsky	Berlin	anatomisch
1886	106	1	Cogenitale Knorpelreste am Halse	Buttersack	Heidelberg	pathologisch
1887	107	3	Gegen Herrn Arthur Böttcher: (Die Kritik des Herrn Arthur Böttcher (in Bd. XXIV Heft 1 des Archiv für Ohrenheilkunde) über meine Aufsätze in diesem Archiv Bd.	Voltolini	Breslau	Kommentar, anatomisch

			100:" Einiges Anatomische aus der Gehörschnecke und über die Function derselben resp. Des Gehörorgans" und Bd. 104: "Ueber die Gehörzähne der Schnecke des Menschen und der Säugethiere und der Gefäße")			
1887	108	1	Zur Verständigung.	Böttcher	Dorpat	Kommentar, anatomisch
1888	111	1	Ueber behaarte Polypen der Rachen-Mundhöhle und deren Stellung zu den Teratomen	Arnold	Heidelberg	pathologisch
1888	112	3	Eine eigenthümliche Warze nahe der Ohrmuschel	Barth	Berlin	pathologisch
1888	113	2	Ueber eine Reflexwirkung auf die Athmung bei Reizung der Corneaäste des Trigemini	Guttman	Berlin	physiologisch
1888	113	2	Lehrbuch der Ohrenheilkunde mit besonderer Rücksicht auf Anatomie und Physiologie, von Prof. Gruber in Wien (Besprechung)	Voltolini	Breslau	Kommentar
1888	113	3	Anatomische Notizen. (Fortsetzung) No. I-III (CCLXVI-CCLXVIII): Ueber Fälle von Theilung des Sinus maxillaris durch ein Septum osseum perfectum in zwei von einander völlig abgeschlossene Sinus maxillares secundarii mit separaten Oeffnungen in den Meatus narium medius	Gruber	St. Petersburg	anatomisch
1888	114	2	Zur Function des Labyrinths	Brückner	Ludwigs-	physiologisch

					lust	
1889	115	1	Mittheilungen aus dem pathologisch-anatomischen Institut zu Genf: Ueber congenitale Knorpelreste am Halse	Zahn	Genf	pathologisch
1889	115	2	Ueber einen congenitalen behaarten Rachenpolypen	Otto	Dorpat	pathologisch
1889	115	3	Ein Fall von einer angeborenen Hals-Schlundkopffistel (Fistula colli congenita)	Koslowsky	Kijew	pathologisch
1889	117	1	Ein Fall von isolierter Lähmung des ganzen dritten Trigeminasastes nebst einigen Bemerkungen über den Verlauf der Geschmacksfasern der Chorda tympani und die Innervation des Geschmackes überhaupt	Ziehl	Lübeck	pathologisch, anatomisch
1889	117	1	Zur Kenntnis der Pharynxdivertikel des Menschen mit besonderer Berücksichtigung der Divertikelbildung im Nasenrachenraum	v. Konstantecki	Berlin	pathologisch
1889	117	3	Beiträge zur Histologie der Stimmbänder mit specieller Berücksichtigung des Vorkommens von Drüsen und Papillen.	Kanthack	Berlin	anatomisch, histologisch
1889	118	1	Ein Beitrag zur Pathologie der sog. schwarzen Haarzunge und einer ihr verwandten Form der Zungenschleimhaut-Erkrankungen	Dinkler	Heidelberg	pathologisch
1889	118	1	Studien ueber die Histologie der Larynxschleimhaut I. Die Schleimhaut des halb ausge-	Kanthack	Berlin	anatomisch, histologisch

			tragen Fötus.			
1889	118	2	Beitrag zur Kenntniss des Epithels und der Drüsen des menschlichen Kehlkopfes im gesunden und im kranken Zustande	Heymann	Leipzig	anatomisch, pathologisch
1889	118	2	Zur Histologie der Stimmbänder. Erwiderung auf den Aufsatz des Herrn Kanthack: "Beiträge zu der Histologie der Stimmbänder mit specialer Berücksichtigung des Vorkommens von Drüsen und Papillen." (Dieses Archiv Bd.117 S. 531)	Fränkel	Berlin	anatomisch, histologisch
1889	118	2	Zur Histologie der Stimmbänder. Erwiderung auf den vorstehenden Artikel des Herrn Prof. B. Fränkel. Von A.A. Kanthack ;. B., B. S., F. R. C. S. (London)	Kanthack	London	anatomisch, histologisch
1889	118	2	Replik auf vorstehende Erwiderung des Herrn Kanthack. Von Prof. B. Fränkel in Berlin	Fränkel	Berlin	anatomisch, histologisch
1889	118	3	Ueber einen Fall von Verruca dura laryngis	Bergengrün	Riga	pathologisch
1890	119	1	Taubstummheit und Meningitis. Nach einem auf der Versammlung der südwestdeutschen Neurologen und Irrenärzte zu Strassburg 1887 gehaltenen Vortrage von Prof. Dr. Fr. Schultze in Bonn	Schultze	Bonn	pathologisch

1890	119	1	Ueber den Ursprung und den centralen Verlauf des Nervus acusticus des Kaninchens und der Katze	Baginsky	Berlin	anatomisch
1890	119	1	Zur Anatomie des Nasenrachenraums	Poelchen	Königsberg	anatomisch
1890	119	2	Angeborene Spalten des Ohrläppchen. Ein Beitrag zur Vererbungslehre. (Nach einem auf der 3. Versammlung der anatomischen Gesellschaft zu Berlin gehaltenen Vortrage.) (Mit 7 Abbildungen im Text.)	Israel	Berlin	pathologisch
1890	119	2	Studien ueber die Histologie der Larynxschleimhaut.	Kanthack	Berlin	anatomisch
1890	119	3	Bemerkung zu dem Aufsätze des Herrn Dr. Poelchen zur Anatomie des Nasenrachenraumes Dieses Archiv Bd.119 S.118	Ziem	Danzig	Kommentar
1890	120	1	Die Lähmung der Kehlkopfmusculatur im Verlaufe der Tabes dorsalis.	Dreyfuss	Berlin	pathologisch
1890	120	1	Eine cogenitale Knorpelgeschwulst am Halse (Kleinere Mittheilungen)	Bidder	Berlin	pathologisch
1890	120	2	Studien ueber die Histologie der Larynxschleimhaut.	Kanthack	Berlin	anatomisch, pathologisch
1890	120	2	Ein Fall von multiplen Dermatomyomen an der Nase	Hess	Heidelberg	pathologisch
1890	120	3	Die angeborenen Kiemenfisteln des Menschen	v. Konstantecki	Berlin	pathologisch
1890	120	3	Die Medianstellung des Stimmbandes bei Recurrens-	Wagner	Halle a. S.	pathologisch

			lähmung			
1890	120	3	Das perforirende Geschwür der Nasenscheidewand. Eine anatomische-klinische Studie.	Hajek	Wien	pathologisch
1890	121	3	Untersuchungen über die Aetiologie der Kehlkopftuberkulose	Fränkel	Hamburg	pathologisch
1890	122	2	Ueber Sprachbildung nach Ausschaltung des Kehlkopfes nach einem am 7. Juni d. J. im Greifswalder med. Verein gehaltenen Vortrage	Strübing	Greifswald	pathologisch
1891	123	3	Ueber das Vorhandensein von Geschmacksempfindung im Kehlkopf ausgearbeitet nach einem am 1. December 1890 in der biologischen Gesellschaft zu Königsberg gehaltenen Vortrag	Michelson	Königsberg	anatomisch, pathologisch
	124	2	Die Medianstellung des Stimmbandes bei Recurrenslähmung. (Fortsetzung)	Wagner	Halle a. S.	pathologisch, physiologisch
1891	124	3	Ueber einige durch Bakterien-Einwanderung bedingte Veränderungen im menschlichen Gehörorgan, insbesondere Labyrinth	Moos	Heidelberg	pathologisch
1891	124	3	Ueber Neubildungen von Blutgefäßen im perilymphatischen Raum des häutigen Halbcirkelgangs	Moos	Heidelberg	anatomisch
1891	125	1	I. Ueber eine eigenartige Form von Kehlkopferkrankung	Gerhardt	Würzburg	pathologisch

1891	125	1	Aus dem Pathologischen Institut zu Würzburg. Von Dr. D. Gerhardt: Ueber eine eigenartige Form von Kehlkopferkrankung im Anschluss an Masern (Kleinere Mittheilungen)	Gerhardt	Würzburg	pathologisch
1891	125	2	Ein neues Verfahren, die Nasen-Rachenhöhle mit ihren pneumatischen Anhängen am Leichnam ohne äussere Entstellung freizulegen. (Mit 3 Holzschnitten.)	Harke	Hamburg	pathologisch
1891	126	2	Der Uebergang des Stimmbandes von der Medianstellung zur Cadaverstellung bei Recurrenslähmung	Wagner	Halle a. S.	pathologisch
1891	126	3	Zwei Fälle von acuter infectiöser Phlegmone des Pharynx nach einem Vortrage gehalten in der Basler medicinischen Gesellschaft am 11. Juni 1891	Dubler	Basel	pathologisch
1892	128	1	Ueber die Medianstellung des Stimmbandes bei Recurrenslähmung	Katzenstein	Berlin	pathologisch, physiologisch
1892	128	1	Beiträge zur Histiologie der Nasengeschwülste	Zarniko		pathologisch
1892	129	3	Ueber einen Versuch, die Spannung der Luft in der Trachea des lebenden Menschen zu messen.	Aron	Berlin	physiologisch
1892	130	2	Ueber die Einwirkung verdichteter und verdünnter Luft auf den intratrachealen Druck beim Menschen	Aron	Berlin	physiologisch

1892	130	2	Weitere Beiträge zur Frage der Pachydermia laryngis.	Kuttner	Berlin	pathologisch
1892	130	2	Ueber die Innervation des M. crico-thyreoideus.	Katzenstein	Berlin	anatomisch, physiologisch
1892	130	3	Ein neuer Fall von isolierter Lähmung des dritten Trigeminasastes mit Geschmacksstörungen	Ziehl	Lübeck	pathologisch, physiologisch
1893	131	2	Ueber den intrapleuralen Druck beim Ventil-Pneumothorax.	Aron	Berlin	physiologisch, pathologisch
1893	131	3	Die Innervation des Musculus cricothyreoideus	Exner	Wien	anatomisch, physiologisch
1893	132	2	Ein Fall von Epithelioma papillare an der mittleren Nasenmuschel	Kiesselbach	Erlangen	pathologisch
1893	132	2	Ueber eine mit Cholestearin vollständig ausgefüllte Nasenhöhle	Neumann	Budapest	pathologisch
1893	132	3	Plethysmographische Untersuchungen der Athembewegung des Menschen.	Aron	Berlin	technische Neuerungen
1893	133	1	Ein Beitrag zur Lehre des primären Larynx-Erysipels (Kleinere Mittheilungen)	Herzfeld	Berlin	pathologisch
1893	133	2	Pathologisch- anatomische Mittheilungen aus der Universitäts-Ohrenklinik zu Strassburg. I. Ohrpolypen mit Lymphomen, Cysten und Riesenzellen. II. Nasenpolypen mit Knochen	Manasse	Strassburg	pathologisch
1893	134	2	Ein Beitrag zur Casuistik der Missbildungen an Zunge und Kehlkopf	Calmann	Berlin	pathologisch

1894	136	1	Weitere Mitteilungen über die Innervation des M. cricothyreoideus	Katzenstein	Berlin	physiologisch
1894	138	2	Die glatte Atrophie der Zungenwurzel und ihr Verhältnis zur Syphilis	Lewin	Berlin	pathologisch
1894	138	3	Ueber die Beziehung der Tuberculose der Halslymphdrüsen zu der der Tonsillen	Dr. Emil Krückmann	Rostock	pathologisch
1895	139	1	Das Larynxödem und die submucöse Laryngitis	Kuttner	Berlin	pathologisch
1895	140	1	Die akustische Leistung von Communicationsröhren und Stethoskopen	Geigel	Würzburg	technische Neuerungen
1896	143	1	Beiträge zur Pathologie und Aetiologie der Nasennebenhöhlen- Erkrankungen	Fraenkel	Hamburg	pathologisch, diagnostisch
1897	147	1	Ueber syphilitische Granulationsgeschwülste der Nasenschleimhaut, sowie über die Entstehung der Riesenzellen in denselben	Manasse	Strassburg	pathologisch
1898	153	2	Die physikalische Functionsüberprüfung der Athmung und ihre Bedeutung. Vorläufige Mittheilung	Brosch	Wien	physiologisch
1898	153	3	Experimentelle Untersuchungen über Infiltrations-Anästhesie.	Heinze	Dresden	technische Neuerungen, physiologisch
1998	154	3	Ueber die Wirkung des Eucain und einiger dem Eucain homologer Körper in Beziehung zu der chemischen Constitution	Vinci	Berlin	technische Neuerungen, physiologisch
1899	157	2	Ein eigenartiges Fibrosarkom am Halse Casuisti-	Ritter	Kiel	pathologisch

			scher Beitrag zur Kenntniss der retropharyngealen Tumoren			
1899	157	2	Zur Section des Nasen-Rachenraums nach anatomischen Präparaten von Prof. Stieda	Scheier	Berlin	pathologisch, technische Neuerungen
1899	157	3	Ueber die antiseptische Wirkung von Salicyl-Aldehyd und Benzoessäure-Anhydrid	Salkowski	Berlin	technische Neuerungen, physiologisch
1900	159	1	Ueber multiple Amyloid-Geschwülste der oberen Luftwege	Manasse	Strassburg	pathologisch
1900	159	3	Ueber einen Fall von chronischen Rotz (Wurm) beim Menschen.	v. Baracz	Lemberg	pathologisch
1900	160	3	Ueber lokales, tumorförmiges Amyloid des Larynx, der Trachea und der grossen Bronchien mit dadurch bedingter Laryngo-Tracheostenose.	Glockner	Leipzig	pathologisch
1900	161	2	Spontanes Entweichen cerebro-spinaler Flüssigkeit aus der Nase	Freudenthal	New York	pathologisch
1900	161	3	Ueber Erkrankungen der Stirn- und Kieferhöhlen und eine neue Untersuchungsmethode derselben (Kleinere Mittheilungen)	Lipowski	Bromberg	pathologisch
1900	162	2	Ueber Beziehungen der Cataract zu Nasenkrankheiten	Ziem	Danzig	pathologisch
1901	163	1	Ueber eine neue Sectionsmethode der Nasenhöhle und der angrenzenden Gebiete der Orbita, des Epipha-	Löwe	Berlin	pathologisch, technische Neuerungen

			rynx und der Basis cranii et cerebri in der Mittellinie.			
1901	164	3	Pathologisch-anatomische Studien acute u. chronische Laryngitis nichtspecifischen Ursprungs nebst Bemerkungen über Vorkommen von Plasma- und Mastzellen.	Hirschmann	Berlin	pathologisch
1901	165	3	Beiträge zur Pathologie der Larynxtuberculose. (Vorläufige Mittheilung)	Meyer	Berlin	pathologisch
1902	168	1	Die Umwandlung (Metaplasie) des Cylinderepithels zu Plattenepithel in der Nasenhöhle des Menschen und ihre Bedeutung für die Aetiology der Ozaena	Schönemann	Bern	pathologisch

Tabelle 2

Statistik zur Erfassung der Publikationsanzahl der untersuchten Archive:

Jahr	Virchows Archiv	Archiv für Augen- und Ohrenheilkunde	Zeitschrift für Ohrenheilkunde	Archiv für Ohrenheilkunde	Archiv für Laryngologie und Rhinologie	Monatschriften für Ohrenheilkunde
1853	1	0	0	0	0	0
1854	4	0	0	0	0	0
1855	1	0	0	0	0	0
1856	1	0	0	0	0	0
1857	4	0	0	0	0	0
1858	5	0	0	0	0	0
1859	8	0	0	0	0	0
1860	7	0	0	0	0	0
1861	10	0	0	0	0	0
1862	5	0	0	0	0	0
1863	7	0	0	0	0	0
1864	9	0	0	37	0	0
1865	2	0	0	0	0	0
1866	6	0	0	0	0	0
1867	6	0	0	58	0	17
1868	7	0	0	20	0	65
1869	4	11	0	22	0	80
1870	6	10	0	0	0	49
1871	6	13	0	107	0	54
1872	3	11	0	0	0	47
1873	2	7	0	72	0	52
1874	3	14	0	54	0	84
1875	9	0	0	76	0	52
1876	7	11	0	110	0	107
1877	10	15	0	86	0	0
1878	9	18	0	103	0	118
1879	3	0	35	132	0	124
1880	9	0	38	120	0	145
1881	2	0	35	140	0	375
1882	3	0	52	142	0	256
1883	5	0	32	136	0	366
1884	7	0	54	75	0	374

1885	9	0	30	165	0	364
1886	4	0	66	117	0	581
1887	2	0	26	150	0	583
1888	6	0	26	130	0	472
1889	13	0	33	219	0	653
1890	15	0	30	97	0	285
1891	9	0	32	201	0	413
1892	7	0	80	216	0	478
1893	8	0	29	146	0	297
1894	3	0	31	222	36	309
1895	2	0	72	267	73	395
1896	1	0	73	150	64	619
1897	1	0	59	182	34	655
1898	3	0	77	201	93	558
1899	3	0	65	250	45	379
1900	6	0	63	355	37	293
1901	3	0	63	265	40	352
1902	1	0	69	182	45	367

8.2 Personenregister¹²⁴

- Bernhardi, Anton:** *1813 in Süptitz bei Torgau als Sohn eines protestantischen Pfarrers, †1889, deutscher Arzt, Genossenschaftler, Politiker, Sozialreformer und Unternehmer, gilt als Erfinder der Herstellung des künstlichen Kalksandsteins
- Bezold, Albert von:** 1836 in Arnsbach als Sohn eines Medizinalrates, †1868, Schüler von Du Bois-Reymond in Berlin, wurde 1859 extraord. Prof. der Physiologie in Jena, 1865 Berufung nach Würzburg, gilt als Pionier der Kardiologie, nach ihm ist der Bezold-Jarisch-Reflex benannt, 1863 verfasste er „Untersuchungen über die Innervation des Herzens“
- Billroth, Christian Albert Theodor:** *1829 auf Rügen, †1894, 1853 bis 1860 war er Assistent in Berlin von Langenbecks Klinik zu Berlin, 1856 Habilitation in Berlin als Privatdozent, wurde 1860 Prof. ord. und Direktor der chirurgischen Klinik in Zürich, ab 1867 in gleicher Stellung in Wien, galt als genialer Chirurg u. Lehrer, Gründer einer weltlichen Krankenpflegerinnenehranstalt, Ausbau der Eingeweidechirurgie insbes. die erste vollständige Kehlkopfexstirpation 1874 und Pylorusresektion 1881, verfasste Schriften zu Wundkrankheiten, war Gründer der „Gesellschaft der Ärzte“,

¹²⁴ Zur Erstellung des Personenregisters fanden das „Biographische(s) Lexikon hervorragender Ärzte des neunzehnten Jahrhunderts“ von Pagel (1901), die „Biographische Enzyklopädie deutschsprachiger Mediziner“ von Engelhardt (2002) und die „Neue Deutsche Bibliographie“ in 25 Bänden von der historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (1953-2013) Verwendung.

- Börner, Paul:** *1829 in Jakobshorn in Pommern, †1885, gilt als Begründer des noch heute erscheinenden „Jahrbuchs für praktische Ärzte“ und ferner den „Reichsmedicinalkalender“, war dt. Hygieniker
- Czermak, Johann Nepomuk:** *1828 in Prag., †1873, wurde 1855 Prof. für Zoologie der Grazer Universität, 1858 Berufung nach Budapest, 1865 nach Jena, 1869 nach Leipzig, größte Erfolge in der Laryngologie, er erkannte die Bedeutung und Tragweite der Methode des Kehlkopfspiegels und entwickelte sie mit Hilfe künstlichen Lichts zur praktischen, klinischen Verwertbarkeit, durch Ausdehnung seiner Untersuchungen auf die Nasenorgane wurde er Begründer hinterer Rhinoskopie
- Fränkel, Bernhard :** *1836 in Elberfeld geboren als Sohn des Chirurgen Wolfgang Bernhard Fränkel, †1911, Schüler von Joh. Müller, R. Virchow, B. von Langenbeck, widmete sich überwiegend Themen der Rhino-Laryngologie, 1887 wurde er Leiter der neugegründeten Universitäts-Poliklinik für Hals-und Nasenkrankheiten in Berlin, die sich zur Fachklinik in der Charité entwickelte, 1897 Honorar-Professur, setzte sich für die Vereinigung von Rhinologie und Laryngologie, bekämpfte die Zusammenfassung dieser Fächer mit der Otologie, gilt als Begründer moderner Laryngologie, bearbeitete Färbemethoden des Tbc-Bazillus, entwickelte Schutzmasken und – schirme für Tbc –Stationen und beteiligte sich bei der Gründung der Lungenheilstätte Belgig
- Freud, Sigmund:** *1856 in Freiberg, †1939, 1881 Promotion, habilitierte für Neuropathologie 1885 in Wien, seit 1886 wirkte er

als Arzt und Dozent an der Wiener Universität, 1897 zum Prof. extraord. vorgeschlagen, verfasste 1884 eine Abhandlung über die Einführung des Kokains in die Medizin „Über Coca“, verfasste 1895 mit Breuer „Studium über die Hysterie“, seit dem gab er sich besonders zu Psychoneurosen und Psychotherapie hin, gilt als Begründer der Psychoanalyse

Gruber, Josef:

*1827 in Kosolup, †1900, 1863 Dozent der Otiatrie in Wien, 1870 Extraordinarius, 1873 wurde er Vorstand der neu errichteten otiatrischen Klinik, 1893 Prof. ord., seit 1864 funktionierte er auch als Ohrenarzt des k. k. Krankenhauses, verfasste Werke u.a. 1888 „Lehrbuch der Ohrenheilkunde“ und war Mitherausgeber der „Monatsschrift für Ohrenheilkunde“

Griesinger, Wilhelm:

*1817 in Stuttgart als Sohn eines Spitalverwalters geb., †1868, 1847 wurde er ao. Prof. der Pathologie, Materia medica und Geschichte der Medizin in Tübingen, 1854 erhielt er die Direktion der Tübinger Medizinischen Klinik, 1864 Ruf nach Berlin, er schuf die Abteilung für Nervenkrankheiten an der Charité und leitete bis 1867 das Poliklinische Universitätsinstitut für innere Medizin, berühmter Psychiater, u. Neurologe, Verfasser des Hauptwerkes: Pathologie u. Therapie der psychischen Krankheiten, war Gründer des „Archiv(s) für Psychiatrie u. Nervenkrankheiten“ und Mitbegründer des „Archivs für physiologische Heilkunde“, Angaben zu Infektionskrankheiten erschienen in Virchows Archiv

Haeser, Heinrich:

*1811 in Rom als Sohn des Musikdirektors von Weimar, †1884, wurde 1839 Extraordinarius und 1846

Ordinarius in Jena, 1849 Ruf nach Greifswald, 1862 nach Breslau, begeisterte sich für physiologische Arbeiten J. Müllers, war Herausgeber des „Archiv(s) für die gesammte Medicin“ und Verfasser des „Lehrbuch(s) der Geschichte der Medizin und der Volkskrankheiten“

- Hartmann, Arthur:** *1849 in Heidenheim als Sohn des Unternehmers Paul Hartmanns, †1931, ist seit 1876 Arzt für Ohren- und Nasenkrankheiten in Berlin, publizierte vielfältige HNO- themenbezogenen Artikel in verschiedenen Zeitschriften, 1896 zählte er zu den Mitherausgebern der „Zeitschrift für Ohrenheilkunde“
- Henle, Friedrich Gustav Jakob:** *1809 in Fürth als Sohn einer jüdischen Kaufmannsfamilie, †1885, Studium der Medizin in Bonn und Heidelberg unter Joh. Müller, ab 1832 Assistent und Prosektor im Institut von Joh. Müller in Berlin, 1840 wurde er Prof. für Anatomie in Zürich, 1844 in Heidelberg, 1852 in Göttingen, erklärte den Verlauf der schleifenartigen Abschnitte der Harnkanälchen 1862, die heute noch unter den Namen der Henle-Schleife bekannt sind, war Mitherausgeber der „Zeitschrift für rationelle Pathologie“ von 1844-1869
- Jacobsohn, Louis:** *1852 in Königsberg zu Preußen als Sohn eines deutschen Arztes, †1905, war ein bekannter Ohrenarzt, Professor für Ohrenheilkunde
- Jellinek, Edmund:** *1852, †1928, führte 1884 Kokain als Oberflächenanästhetikum im Kehlkopfbereich ein und eröffnete damit neue Möglichkeiten in der operativen Larynxtherapie

- Kiesselbach, Wilhelm:** *1839 in Hanau, †1902, 1888 wurde er außerordentlicher Professor und Direktor der ohrenärztlichen Poliklinik in Erlangen, verfasste viele rhinologische, laryngologische und otologische Beiträge, nach ihm ist der sog. Locus Kiesselbachi genannt
- Knapp, Hermann Jakob:** *1832 in Dauborn, †1911, deutsch-amerikanischer Augen- und Ohrenarzt in New York, 1862 Eröffnung einer von der chirurgischen Klinik getrennten Augenklinik in Heidelberg, 1865 Ernennung zum Extraordinarius, Planung einer Universitäts-Augenklinik, welche erst 1876 verwirklicht wurde, daher Übersiedlung nach New York 1868, Gründung des „Ophthalmic und Aural Institut(s)“, 1882 wurde er Prof. für Ophthalmologie an der University of the City of New York, war Mitherausgeber des „Archiv(s) für Augen- und Ohrenheilkunde“ und der „Zeitschrift für Ohrenheilkunde“, Publikationszahl beläuft sich auch mehr als 300 Nummern
- Koelliker, Albert Ritter von:** *1817 in Zürich, †1905, 1842 Ernennung zum Prosektor in Zürich, 1844 Extraordinarius für Physiologie und vergleichende Anatomie, 1847 Ordinariat gleicher Disziplinen in Würzburg, 1849 erhielt er den Lehrstuhl der Anatomie, er gilt als Begründer systematischer Histologie, prägte die moderne Definition der Begriffe Gewebe und Organ, legte Grundlage zur Entwicklung der Neuronenlehre, war der Entdecker der Musculi arrectores pilorum der Haut, verfasste zahlreiche Beiträge mit einer Publikationszahl von über 300 in den vers. Gebieten
- Körner, Otto :** *1858 in Frankfurt a. M., †1935, 1894 wurde er Prof. für Otologie und Laryngologie in Rostock, 1897 Beför-

derung zum Ordinarius honorarius, 1899 Eröffnung der ersten deutschen Universitätsklinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten, war Redakteur der „Zeitschrift“ für Ohrenheilkunde“

Kramer, Wilhelm: *1801 in Halberstadt als Sohn des Arztes Karl Sigismund K., †1876, er widmete sich 50 Jahre lang der Ohrenheilkunde und bereicherte diese schriftstellerisch sowie durch praktische Leistungen, er legte den Grundstein zu einer wissenschaftlichen objektiven Untersuchung des Ohres durch erstmalige Verwertung der physikalischen Untersuchungsmethoden, verfasste u.a. 1836 sein Hauptwerk „Die Erkenntnis und Heilung der Ohrenkrankheiten“

Langenbeck, Bernhard Rudolph Konrad von: *1810 in Padingbüttel, †1887, 1841 wurde er ao. Prof. für pathologische Anatomie und Physiologie in Göttingen, 1842 Ernennung ord. Prof. der Chirurgie und Direktor des Friedrichs-Hospitals an der Univ. Kiel, ab 1848 erhielt er die Leitung der chirurgischen Klinik der Charité, galt als Meister der Blutstillung, verbesserte den Gipsverband, verwendete bei Operationen der Zunge den Thermokauter, erfand zahlreiche neue Instrumente, von denen noch heute elf unter seinem Namen in Gebrauch sind, die Chirurgie verdankt ihm 21 Operationsverfahren, deckte erstmals die Gaumenspalte des harten Gaumens ohne Restdefekte, arbeitete bereits die chirurgisch-anatomische Exstirpation des Kehlkopfes aus, war 1860 Mitbegründer des „Archiv(s) für klinische Chirurgie“

Löffler, Friedrich Gottfried Franz: *1815 in Stendal, †1874 hervorragender Militärarzt, 1847 wurde er Stabsarzt, 1849 Oberstabsarzt, 1860

Generalarzt, 1867 Berufung als Prof. der Kriegsheilkunde in den militärärztlichen Bildungsanstalten zu Berlin, war Herausgeber des Werkes „Das Preussische Militär- Sanitätswesen u. seine Reform [...]“

- Lucae, Johann**
Constantin August: *1835 in Berlin als Sohn eines Apothekers, †1911, Arbeit unter Virchow am pathologischen Institut, bedeutender Otologe, wurde 1871 Prof. e. o. in Berlin, ist seit 1874 Direktor der Universitätspoliklinik für Ohrenkrankheiten in Berlin und wurde 1899 zum ord. Hon. Prof. ernannt
- Luschka, Hubert von:** *1820 in Konstanz, †1875, wurde 1849 Prof. e.o. und Prosektor in Tübingen, nach Arnolds Tod wurde er ord. Prof. und Direktor der anat. Anstalt, führte neue Methoden zur präziseren Beschreibung topographischer Anatomie ein, fixierte erstmals vor Präparation die Organe mit Nadeln und präparierte erstmals nach vorherigem Totalgefrieren der Leiche
- Middeldorpf, Albrecht**
Theodor: *1824 in Breslau, †1868, wurde 1854 Prof. e.o. der Chirurgie und Augenheilkunde und Direktor der chirurg.-augenärztl. Poliklinik, 1856 Ernennung zum Prof. ord. und Leitung beider zuletzt genannten Kliniken, gilt als wissenschaftlicher und technischer Begründer der Galvanokaustik 1853, erhielt die Leitung der chirurgisch-augenärztlichen Klinik und Poliklinik in Breslau 1856 und wurde zum Prof. ord. ernannt
- Moos, Salomon:** *1831 in Randegg (Konstanz)., †1895, wurde 1866 ao. Prof. in Heidelberg, 1876 Fachprofessur für Ohrenheilkunde, 1891 ord. Honorarprofessor, 1873 Vorstand als Leiter einer staatlichen Poliklinik in Heidel-

berg, war Verfasser der „Klinik der Ohrenkrankheiten [...]“ und Mitbegründer des „Archiv(s) für Augen- und Ohrenheilkunde“ in deutsch u. englisch

- Müller, Johannes:** *1801 in Coblenz als Sohn eines Schuhmachers, †1858, studierte 1819 in Bonn, promovierte 1822 in Leipzig, 1824 Habilitation in Bonn, wurde 1826 a. o., 1830 ord. Prof. und 1833 als ord. Prof. der Anatomie und Physiologie, Direktor des anat. Theaters und anat.-zootom. Museums, letzter Fachvertreter der Anatomie, Pathologie und Physiologie in einer Person vertrat, bahnbrechende Tätigkeit auf den Gebiet der vergleichenden Anatomie u. Physiologie, berühmte Schüler waren Helmholtz, Remak, Schleiden, Schwann, Virchow, war Verfasser des „Handbuches der Physiologie des Menschen“, Zahl seiner Veröffentlichungen beläuft sich 267 Nummern und 950 Druckbögen
- Oertel, Max Joseph:** *1835 in Dillingen, †1897, bildete sich bei Czermak für Laryngologie aus, erteilte als erster in Süddeutschland laryngoskopischen Unterricht, ab 1867 Prof.
- Passavant, Philipp Gustav:** *1815, †1893, deutscher Chirurg, publizierte etliche Beiträge über den Pharynx, nach ihm wurde die Passavant'sche Ringwulst benannt
- Passow, Karl Adolf:** *1859 in Magdeburg, †1926, wurde Assistenz-, Stabsarzt, ärztlicher Beirat des Reichskommissars für Gesundheitspflege am Rhein (Choleraschutz), Professor für Ohrenheilkunde, wurde 1896 Direktor der Ohrenklinik in Heidelberg, 1902 kehrte er zur Charité als Nachfolger Trautmanns zurück, wurde 1907 Direktor

der Univ.-Ohrenklinik, schuf 1912 eine Muster-Ohrenklinik mit einem physiologischen Laboratorium und einer phonetischen Abteilung, sein Hauptverdienst war die Etablierung und Konsolidierung des neuen HNO-Faches

- Pfeufer, Carl Sebastian von:** *1806 in Bamberg, †1869, 1852 erhielt er die klinische Prof. und Oberarztstelle an der zweiten medizinischen Klinik des allgemeinen Krankenhauses in München, er reformierte medizinisches Prüfungswesen, schuf Verordnung zur Pockenschutzimpfung und zum Gifthandel, regelte Gebühren- und Badewesen neu, war 1844 Mitbegründer der „Zeitschrift für rationelle Medizin“
- Politzer, Adam:** *1835 in Alberti, †1920, wurde seit 1870 außerordentlicher Prof. der Ohrenheilkunde in Wien, übernahm 1873 die Leitung der Univ.- Ohrenklinik, war seit 1895 ord. Prof., legte eine reichhaltige Sammlung anatomischer und pathologisch-anatomischer Präparate des Gehörorgans an, Mitherausgeber des „Archiv(s) für Ohrenheilkunde“, sein Hauptwerk 1878 war u.a. „Lehrbuch der Ohrenheilkunde“
- Reinhardt, Benno Ernst Heinrich:** *1819 in Neustrelitz, †1852, wurde Prosektor an der Charité nach Virchows Weggang, Mitbegründer „Virchows Archiv“ 1847
- Rinne, Heinrich Adolf:** *1819 in Vlotho, †1868, war ein in Göttingen tätiger Otologe, publizierte 1855- den später nach ihm benannten Rinne-Versuch- ein Untersuchungsverfahren zur Hörprüfung

- Rossbach, Michael Joseph:** *1842 in Heidingsfeld, †1894, wurde 1874 Extraordinariat für Arzneimittellehre in Würzburg, 1882 Professor der speziellen Pathologie und Therapie und Direktor der med. Klinik in Jena, sein Hauptwerk „Arzneimittellehre“ verfasste er mit Nothnagel
- Rüdinger, Nicolaus:** *1832 in Erbes-Büdesheim, †1896, war ab 1881 Prof. der Anat. in München, erfand eine neuartige Methode der Konservierung von Leichen, leistete Pionierarbeit durch erstmaligen Einsatz von Photographie von Weichpräparaten als Grundlage anat. Illustrationen, war Mitherausgeber der „Monatsschrift für Ohrenheilkunde“, seine Hauptwerke u.a. „Das periphere Nervensystem“, und der „Atlas des menschlichen Gehörorgans“
- Roser, Wilhelm Ferdinand:** *1817 in Marburg als Sohn eines Ministerialsekretärs, †1888, wurde 1850 o. Prof. für Chirurgie und Augenheilkunde sowie Direktor des chirurgisch-klinischen Instituts an der Univ. Marburg, Mitbegründer des „Archiv(s) für physiolog. Heilkunde“, war Verfasser des „Handbuch(es) der anatomischen Chirurgie“, „Allgemeine Chirurgie“ u.a.
- Schech, Philipp:** *1845 in Karlstadt, †1905, war seit 1890 Prof. für Laryngologie in München, späterer Mitherausgeber der „Monatsschrift für Ohrenheilkunde sowie für Kehlkopf-, Nasen-, Rachen-Krankheiten“, sein Hauptwerk war u.a. „Die Krankheiten der Mundhöhle, des Rachens und der Nase“

- Schrötter, Leopold** von: *1837 in Graz, †1908, erhielt 1870 die Lehrkanzel für Laryngologie in Wien, Schwerpunkt seiner ersten Forschung lagen auf Larynxstenosen und Lokalanästhesie des Kehlkopfes, er führte als Klinikchef Röntgengeräte zur Diagnostik ein, entwickelte eine patentierte Endoskopiebeleuchtung, war Mitherausgeber der „Monatsschrift für Ohrenheilkunde sowie Nasen-, Rachen- Kehlkopf- und Luftröhrenkrankheiten“
- Schwartz, Hermann:** *1837 in Neuhof, †1910, wurde 1868 Prof. am pathol.-anat. Institut in Würzburg, war ab 1884 Direktor der königlichen Universitäts-Ohrenklinik in Halle a. S., war 1896 Prof. ord. honorarius, Mitbegründer (1864) und Redakteur (seit 1873) des „Archivs für Ohrenheilkunde“
- Stoerck, Karl:** *1832 in Ofen als Sohn eines Arztes, †1899, wurde 1875 außerordentlicher Prof. für Laryngologie, erhielt 1891 die Leitung der laryngologischen Klinik und wurde zum ordentlichen Prof. ernannt, veröffentlichte zahlreiche Artikel u.a. „Über Laryngoscopie“, gilt als Erfinder einer großen Zahl von Instrumenten und sonstigen Untersuchungs- und Operationsbehelfen
- Tuerck, Ludwig:** *1810 in Wien, †1868, begann 1857 seine laryngologischen Studien, wurde 1857 Primararzt der Abteilung für Nervenleidende im Allgemeinen Krankenhaus in Wien, 1864 ord. Prof., ihm zu verdanken ist die praktische Verwendung des Kehlkopfspiegels für diagnostische und operative Zwecke sowie zahlreiche andere Entdeckungen, Erfindungen und Verbesserungen, Hauptwerke sind u.a. „Klinik der Krankheiten des Kehlkopfes und der Luftröhre [...]“ und „Atlas dazu“

- Trautmann, Moritz Ferdinand:** *1833 in Wittenberg, †1902, war Schüler von Schwartze in Halle, war seit 1876 Dozent der Ohrenheilkunde an der Univ. Berlin und bis 1887 gleichzeitig Militärarzt, wurde 1888 zum Prof. e.o. der Universität Berlin, war ab 1894 Dirig. der Abteilung für Ohrenkranke an der Kgl. Charité, wurde 1895 zum Geh. Med.-Rat, war Verfasser der „Anatomisch, pathologisch und klinischen studienüber Hyperplasie der Rachen-tonsille [...].“
- Troeltsch, Anton von:** *1829 in Nürnberg als Sohn eines Landesrichters, †1890, habilitierte 1860 in Würzburg für Otiatrie, war 1864 Prof. e. o., gilt als berühmter Ohrenarzt, sein Hauptverdienst war der Ausbau der Untersuchungsmethoden speziell durch Vervollkommnung der Beleuchtung des äußeren Ohres und des Trommelfells, baute Untersuchungsmethoden in der Otologie aus, ist der Verfasser des „Lehrbuch(es) der Ohrenheilkunde“ u.a., war Mitherausgeber des „Archiv(s) für Ohrenheilkunde“
- Urbantschitsch, Victor:** *1847 in Wien, †1921, erhielt 1872 eine Anstellung an der Wiener allg. Poliklinik als Ohrenarzt, war der Mitherausgeber der „Monatsschrift für Ohrenheilkunde sowie für Kehlkopf-, Nasen- und Rachen-Krankheiten“, 1880 erschien das „Lehrbuch der Ohrenheilkunde“
- Vierordt, Karl:** *1818 zu Lahr in Baden als Sohn eines Lehrers, †1884, wurde 1855 ordentlicher Professor u. Direktor des physiologischen Instituts, leitete nach Griesinger das „Archiv für physiologische Heilkunde“

- Voltolini, Friedrich**
Eduard Rudolph: *1819 in Elsterwerda, †1889, habilitierte 1862 für Ohrenheilkunde und Kehlkopfkrankheiten, erhielt 1868 neubegründetes Extraordinariat dieser Fächer in Breslau, besonderer Verdienst durch Einführung galvanokaustischer Methoden in Therapie gewisser Larynxaffektionen, verfasste andere wertvolle Arbeiten zur Anatomie des Hörorgans, sowie zur Pharyngo- u. Rhinoskopie erschienen, war Mitredakteur der „Monatsschrift für Ohrenkrankheiten“
- Waldeyer-Hartz,**
Heinrich Wilhelm Gottfried v.: *1836 in Hehlen a. d. Weser, †1921, wurde 1867 ord. Prof. an der Univ. Breslau mit dem Lehrauftrag für pathol. Anat., wurde 1872 als ord. Prof. der normalen Anat. und Direktor des anat. Instituts an die neu organisierte Univ. Straßburg im E. berufen, wurde 1883 Direktor des anat. Instituts an der Berliner Universität, veröffentlichte zahlreiche Schriften u.a. „Über den Bau der Zähne“ und „Über den Bau der Gehörschnecke“
- Weber-Liel, Friedrich**
Eugen: *1832, †1891, habilitierte 1872 als Dozent für Ohrenheilkunde an der Berliner Universität, erhielt 1884 die außerordentliche Professur an der Universität zu Jena, war Mitbegründer der „Monatsschrift für Ohrenheilkunde“, machte sich durch seine zum großen Teil selbst veröffentlichten Arbeiten über „Die Tenotomie des M. tensor tympani“ bekannt
- Wunderlich, Karl**
Reinhold August.: *1815 in Sulz am Neckar als Sohn eines Oberamtsarztes, †1877, wurde 1850 Ordinarius und klinischer Leiter des Jakobshospitals in Leipzig, war bedeutender Kliniker u. Lehrer, war Mitbegründer des „Archiv(s)“

für physiologische Heilkunde“, Publikationen zur klinischen Thermometrie

- Wagner, Karl Ernst Albrecht:** *1827 in Berlin als Sohn eines Medizinalbeamten, †1871, promovierte bei Johannes Müller, wurde 1853 Oberarzt und Leiter des städtischen Lazarets in Danzig, 1857 Lehrstuhl der Chirurgie an der Königsberger Universität, 1858 Prof. desselben und 1866 Prorektor der Albertina
- Wiegand, Otto:** *1795 in Göttingen, †1870, war der Begründer der noch gegenwärtig bestehenden hochangesehenen Verlagsfirma gleichen Namens in Leipzig, war der Herausgeber des „Archiv(s) für Heilkunde“ ab 1860 in Leipzig
- Zuckermandl, Emil:** *1849 in Raab, †1910, wurde 1882 Prof. ord. in Graz, 1888 Prof. ord. der descript. u. topogr. Anat. in Wien, verfasste u.a. Schriften „Über das Riechcentrum“, späterer Mitherausgeber der „Monatsschrift für Ohrenheilkunde sowie für Kehlkopf-, Nasen- und Rachenkrankheiten“

8.3 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: HNO-Fachartikel in Virchows Archiv in den Jahren 1853-1862.....	30
Abb. 2: HNO-Fachartikel in Virchows Archiv in den Jahren 1863-1872.....	32
Abb. 3: HNO-Fachartikel in Virchows Archiv in den Jahren 1873-1882.....	34
Abb. 4: HNO-Fachartikel in Virchows Archiv in den Jahren 1883-1892.....	36
Abb. 5: HNO-Fachartikel in Virchows Archiv in den Jahren 1893-1902.....	37
Abb. 6: HNO- Fachartikel im Archiv für Ohrenheilkunde in den Jahren 1864- 1873.....	42
Abb. 7: HNO- Fachartikel im Archiv für Ohrenheilkunde in den Jahren 1874- 1883.....	43
Abb. 8: HNO- Fachartikel im Archiv für Ohrenheilkunde in den Jahren 1884- 1893.....	44
Abb. 9: HNO- Fachartikel im Archiv für Ohrenheilkunde in den Jahren 1894- 1902.....	45
Abb. 10: HNO- Fachartikel der Monatsschrift für Ohrenheilkunde in den Jahren 1867-1876.....	49
Abb. 11: HNO- Fachartikel der Monatsschrift für Ohrenheilkunde in den Jahren 1877-1886.....	50
Abb. 12: HNO- Fachartikel der Monatsschrift für Ohrenheilkunde in den Jahren 1887-1896.....	51
Abb. 13: HNO- Fachartikel der Monatsschrift für Ohrenheilkunde in den Jahren 1897-1902.....	52
Abb. 14: HNO-Fachartikel im Archivs für Augen-und Ohrenheilkunde in den Jahren 1869-1878.....	54

Abb. 15	Photokopie des originalen Inhaltverzeichnisses der Zeitschrift für Ohrenheilkunde von 1880.....	56
Abb. 16:	HNO-Fachartikel der Zeitschrift für Ohrenheilkunde in den Jahren 1879-1888	57
Abb. 17:	HNO-Fachartikel der Zeitschrift für Ohrenheilkunde in den Jahren 1889-1898	58
Abb. 18:	HNO-Fachartikel der Zeitschrift für Ohrenheilkunde in den Jahren 1899-1902	59
Abb. 19:	HNO-Fachartikel im Archiv für Laryngologie und Rhinologie in den Jahren 1894-1902.....	61
Abb. 20:	HNO-Fachartikel aller Archive im Vergleich in den Jahren 1853-1862	63
Abb. 21:	HNO-Fachartikel aller Archive im Vergleich in den Jahren 1863-1872	64
Abb. 22:	HNO-Fachartikel aller Archive im Vergleich in den Jahren 1873-1882	65
Abb. 23:	HNO-Fachartikel aller Archive im Vergleich in den Jahren 1883-1892	66
Abb. 24:	HNO-Fachartikel aller Archive im Vergleich in den Jahren 1893-1902	67
Abb. 25:	Anzahl von Publikationen der HNO-Heilkunde in den untersuchten Publikationsorganen im Zeitraum 1847-1902	70

8.4 Literaturverzeichnis

8.4.1 Druckschriften

- 1 Achstetter, U.: Internationale Jahresbibliographie der Festschriften 2011. Berlin: De Gruyter, 2013.
- 2 Ackerknecht, E. H.: Rudolf Virchow. Arzt, Politiker, Anthropologe. F. Enke, Stuttgart, 1957
- 3 Andree, C.: Rudolf Virchow. Leben und Ethos eines großen Arztes. Langen Müller, München, 2002
- 4 Andree, Christian: Virchows Weg von Berlin nach Würzburg. Eine heuristische Studie zu den Archivalien der Jahre 1848 bis 1856. Königshausen & Neumann, Würzburg 2002
- 5 Andree, C.: Rudolf Virchow Sämtliche Werke. Hildesheim: Georg Olms, 2014, S. 2-3.
- 6 Artelt, E.: Die deutsche medizinische Publizistik der vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts im Kampf für eine neue Heilkunde. Diss., Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin, Berlin 1945.
- 7 Bernhardi, A.; Löffler, F.: Zeitschrift für Erfahrungsheilkunst. 1 Band. 1 Heft. Berlin: August Hirschwald, 1847.
- 8 Bezold, A. von: Untersuchungen über die Innervation des Herzens. Leipzig: Wilhelm Engelmann, 1863.
- 9 Clark, C.: Preußen. Aufstieg und Niedergang 1600-1947. München: Deutsche Verlags-Anstalt, 2007.

- 10 Die Expedition der Allg. Med. Central-Zeitung: An unsere Leser, In: Monatsschrift für Ohrenheilkunde, Band 9, Heft 12 (1875), S. 1.
- 11 Diepgen, P.: Virchows Archiv als Spiegel der Medizin seiner Zeit. Zur 100. Wiederkehr seines erstmaligen Erscheinens im Jahre 1847. In: Virchows Archiv, Band 315, Heft 1-2 (1948), S. 1/ S. 8ff.; S. 4-31.
1-2, S. 4-31
- 12 Diepgen, P.: Geschichte der Medizin II. Band 1 Hälfte. Berlin: Walter de Gruyter & Co., 1959, S. 85-88.
- 13 Diepgen, P.: Geschichte der Medizin II. Band 2. Hälfte. Berlin: Walter de Gruyter & Co., 1965, S. 2-3.
- 14 Eckart, W. U.; Gradmann, C.: Ärzte Lexikon: Von der Antike bis zur Gegenwart. Heidelberg: Springer, 2006.
- 15 Engelhardt, D. von (Hrsg.): Biographische Enzyklopädie deutschsprachiger Mediziner. Bd. 2. München: Saur, 2002.
- 16 Fichtner, G., "Luschka, Hubert von" in: Neue Deutsche Biographie 15 (1987), S. 531.
- 17 Frölich, H., " Löffler, Friedrich Gottfried Franz" in: Allgemeine Deutsche Biographie 19 (1884), S. 102-105.
- 18 Fleischer, K.; Naumann, H.: Akademische Lehrstätten und Lehrer der Oto-Rhino-Laryngologie in Deutschland im 20. Jahrhundert. Berlin: Springer, 1996, S. 1/ S. 4ff./ S. 7/ S.13/ S. 15ff.
- 19 Frank, [-].: Zur Weber'schen Nasendouche, In: Archiv für Ohrenheilkunde, Band 5, Heft 1 (1869), S. 202ff.

- 20 Fränkel, B.: Archiv für Laryngologie und Rhinologie Band 1/2, Heft 1-3. Berlin: August Hirschwald. 1894/95.
- 21 Fränkel, B.; Steffen A. von; Ziemssen, H.: Handbuch der Krankheiten der Respirationsorgane I: Nase-Trachea. Leipzig: Vogel, 1876.
- 22 Freud, S.: Über Coca, In: Centralblatt für die gesamte Therapie 2 (1884), S. 289-314.
- 23 Freud, S.; Breuer, J: Studien über Hysterie. Leipzig und Wien: Franz Deuticke, 1895.
- 24 Görtemaker, M: Deutschland im 19. Jahrhundert. 3. Aufl., Leske u. Budrich, Opladen, 1989.
- 25 Goschler, C.: Rudolf Virchow. Mediziner-Anthropologe-Politiker. Böhlau, Köln, Weimar, Wien 2009
- 26 Gruber, J.: Lehrbuch der Ohrenheilkunde mit besonderer Rücksicht auf Anatomie und Physiologie. Wien: Carl Gerold, 1888.
- 27 Gurlt, E., "Wagner, Karl Ernst Albrecht" in: Allgemeine Deutsche Biographie 40 (1896), S. 529-530.
- 28 Haeser, H.: Lehrbuch der Geschichte der Medizin und der Volkskrankheiten. Jena: Gustav Fischer, 1882.
- 29 Haeser, H.: Repertorium für die gesammte Medicin. In Verbindung mit einem Vereine von Aerzten. 1. Jena: Friedrich Mauke, 1840.
- 30 Hahn, H.; Berding, H.: Reformen, Restauration und Revolution 1806-1849/49. Handbuch der Deutschen Geschichte. Stuttgart: Klett-Cotta, 2010.

- 31 Henle, J.; Pfeifer, C.: Zeitschrift für rationelle Medicin. Erster Band. Zürich: Fr. Schulthess, 1844.
- 32 Henle, J.; Pfeifer, C.: Zeitschrift für rationelle Medicin. Erster Band. Zürich: Fr. Schulthess, 1844.
- 33 Hofmann, F.: Beitrag zur Untersuchung des äußeren Gehörgangs. In: Caspers Wochenschrift für die gesamte Heilkunde, Band 4 (1841).
- 34 Inhalts-Verzeichnis der Monatsschrift vom Jahre 1876, In: Monatsschrift für Ohrenheilkunde sowie Nasen-, Rachen-, Kehlkopf- und Luftröhren-Krankheiten, Band 10, Heft 1 (1876).
- 35 Israel, O.: Rudolf Virchow und sein Archiv, In: Virchows Archiv, Band 170, Heft 1 (1902), S. 1-7.
- 36 Jahn, I.: „Müller, Johannes“ in: Neue Deutsche Bibliographie 18 (1997), S. 425-426.
- 37 Jacob, W.: Medizinische Anthropologie im 19. Jahrhundert. Stuttgart: Enke, 1967, S. 107-142.
- 38 Kassel, K.: Geschichte der Nasenheilkunde von ihren Anfängen bis zum 19. Jahrhundert II. Hildesheim: Georg Olm, 1967, S. 176-182.
- 39 Kirchner, J.: Das deutsche Zeitschriftenwesen seine Geschichte und seine Probleme. Teil II. Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 1962, S. 116ff./ S. 238/ S. 310.
- 40 Kindler, W.: Die Geschichte der Oto-Rhino-Laryngologie in Berlin. Stuttgart: Georg Thieme, 1956, S. 1-6/ S. 7-8/ S. 16-18/ S. 50-58.
- 41 Knapp, H.: Nekrolog, In: Zeitschrift für Ohrenheilkunde, Band 27, Heft 1 (1895), S. 0.

- 42 Knapp, H.: Prospect, In: Archiv für Augen- und Ohrenheilkunde, Band 1, Heft 1 (1869), S. 1.
- 43 Korn, G., "Wunderlich, Karl Reinhold August" in: Allgemeine Deutsche Biographie 44 (1898), S. 313-314.
- 44 Kramer, W.: Die Erkenntnis und Heilung der Ohrenkrankheiten. Berlin: Nicolai, 1836.
- 45 Krause, W., "Rüdinger, Nicolaus" in: Allgemeine Deutsche Biographie 53 (1907), S. 580-582.
- 46 Kretschmann, F.: Gruss und Glückwunsch dem Leiter des Archivs, In: Archiv für Ohrenheilkunde, Band 73, Heft 1 (1907), S. 1-3.
- 47 Langenbeck, B. von; Billroth, T.; Gurlt, E.: Archiv für klinische Chirurgie. Berlin: August Hirschwald, 1861.
- 48 Lenger, F.: Industrielle Revolution und Nationalstaatsgründung, 1849-1870/71. Handbuch der Deutschen Geschichte. Stuttgart: Klett-Cotta, 2003.
- 49 Locher, W. G., "Roser, Wilhelm Ferdinand" in: Neue Deutsche Biographie 22 (2005), S. 88-89.
- 50 Löffler, G.: Das Preussische Militär-Sanitätswesen und seine Reform nach der Kriegserfahrung von 1866. Berlin: Hirschwald, 1868.
- 51 Lucae, A.: Die Anwendung der Galvanokaustik im Innern des Kehlkopfes und Schlundkopfes sowie in der Mund- und Nasenhöhle und den Ohren, nebst einer kurzen Anleitung zur Laryngoskopie und Rhinoskopie von Dr. Rud. Voltolini, Prof. in Breslau. 2. Aufl. m. 24 Holzschnitten u. 3 chromolithographierten Tafeln. Wien 1872. W. Braumüller, In: Archiv für Ohrenheilkunde, Band 1, Heft 2/3 (1873), S. 222 ff.

- 52 Lucae, A.: Neuer Zusammenhang zwischen Nasen- und Ohrenkrankheiten, In: Archiv für Ohrenheilkunde, Band 4, Heft 1 (1868), S. 188ff.
- 53 Magnus, A.: Der Nasenrachenraum. Eine Studie an einem Lebenden gemacht, In: Archiv für Ohrenheilkunde, Band 6, Heft 1 (1871), S. 246ff.
- 54 Moos, S.: Klinik der Ohrenkrankheiten. Ein Handbuch für Studierende und Aerzte. Wien: Wilhelm Braumüller, 1866.
- 55 Müller, J.: Handbuch der Physiologie des Menschen für Vorlesungen. Erster Band. Coblenz: J. Hölscher, 1837.
- 56 Müller, J.: Handbuch der Physiologie des Menschen für Vorlesungen. Zweiter Band. Coblenz: J. Hölscher, 1840.
- 57 Möller, D.: Beiträge zu einer medizinischen Bibliographie Rudolf Virchows. Med. Diss., Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Kiel, Deutschland, 2011, S. 32.
- 58 Neuburger, M.; Pagel, J. (Hrsg.): Handbuch der Geschichte der Medizin Bd. III. Jena: Fischer, 1902, S. 586-587.
- 59 Osterhammel, J.: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts. München: C. H. Beck, 2011.
- 60 Pagel, J. L.: Biographisches Lexikon hervorragender Ärzte des neunzehnten Jahrhunderts. Leipzig: Zentralantiquariat der DDR, 1989.
- 61 Politzer, A.: Das erste Halbjahrhundert des Archivs für Ohrenheilkunde, In: Archiv für Ohrenheilkunde, Band 96, Heft 1 (1914), S. 1- 7.
- 62 Politzer, A.: Geschichte der Ohrenheilkunde II. Band von 1850-1911. Stuttgart: Ferdinand Enke, 1913, S. 243/ S. 251-253/ S. 261-273.

- 63 Rather, L. J.: A commentary on the medical writings of Rudolf Virchow. Based on Schwalbe's Virchow-Bibliography 1843 – 1901. San Francisco: Norman Publishing, 1990.
- 64 Recklinghausen, F. von: Nachruf auf Rudolf Virchow, gesprochen beim Beginn der Tagung der Deutschen pathologischen Gesellschaft in Karlsbad am 22. September 1902 von dem stellvertretenden Vorsitzenden F. von Recklinghausen. In: Virchows Archiv. Band 171, Heft 1 (1903), S.1ff.
- 65 Roser, W.: Handbuch der anatomischen Chirurgie. Tübingen: Laupp, 1854.
- 66 Roser, W.; Wunderlich, C. A.: Archiv für physiologische Heilkunde. Erster Jahrgang. Stuttgart: Ebner& Seubert, 1842.
- 67 Rossbach, M.; Nothnagel, H.: Handbuch der Arzneimittellehre. Berlin: August Hirschwald, 1878.
- 68 Rüdinger, N.: Atlas des menschlichen Gehörorgans. München: Lentner, 1866-1875.
- 69 Schech, P.: Die Krankheiten der Mundhöhle, des Rachens und der Nase. Mit Einschluss der Rhinoskopie und der local-therapeutischen Technik für praktische Ärzte und Studierende. Wien: Toeplitz & Deuticke, 1885.
- 70 Schivelbusch, W.: Die Geschichte der Eisenbahnreise. Zur Industrialisierung von Raum und Zeit im 19. Jahrhundert. Frankfurt a. M.: Fischer, 2000.
- 71 Schönbauer, L., "Billroth, Christian Albert Theodor" in: Neue Deutsche Biographie 2 (1955), S. 239-240.
- 72 Schulze, [-].: Ein Beitrag zur Technik der Nasendouche, In: Archiv für Ohrenheilkunde, Band 6, Heft 1 (1871), S. 263ff..

- 73 Schwalbe, J. (Hrsg.): Virchow–Bibliographie. 1843 – 1901. Berlin: Georg Reimer, 1901.
- 74 Schwartze, H.: Die wissenschaftliche Entwicklung der Ohrenheilkunde im letzten Decenium, In: Archiv für Ohrenheilkunde, Band 1, Heft 1 (1864), S. 1-14.
- 75 Schwartze, H.: Handbuch der Ohrenheilkunde. II Band. Leipzig: F.C.W. Vogel, 1893.
- 76 Schwartze, H.: Lehrbuch der chirurgischen Krankheiten des Ohres. Stuttgart: Ferdinand Enke, 1885.
- 77 Siemann, W.: Vom Staatenbund zum Nationalstaat. Deutschland 1806-1871. München: C. H. Beck, 1994.
- 78 Störck, C.: Über Laryngoscopie. Leipzig: Breitkopf u. Härtel, 1872.
- 79 Tuerck, L.: Klinik der Krankheiten des Kehlkopfes und der Luftröhre nebst einer Anleitung zum Gebrauche des Kehlkopfrachenspiegels und der Localbehandlung der Kehlkopfkrankheiten. Wien: Wilhelm Braumüller, 1866.
- 80 Trautmann, F.: Anatomische, pathologische und klinische Studien über Hyperplasie der Rachentonsille sowie chirurgische Behandlung der Hyperplasie zur Verhütung von Erkrankungen des Gehörorgans. Berlin: Hirschwald, 1886.
- 81 Troeltsch, A. von: Lehrbuch der Ohrenheilkunde, mit Einschluss der Anatomie des Ohres. Leipzig: F. C. W. Vogel, 1877.
- 82 Ullmann, H.-P.: Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1995.
- 83 Urbantschitsch, V.: Lehrbuch der Ohrenheilkunde. Wien u. Leipzig: Urban & Schwarzenberg, 1880.

- 84 Virchow, R.: Der hundertste Band des Archivs, In: Virchows Archiv, Band 100, Heft 1 (1885), S. 1ff./ S. 1-14.
- 85 Virchow, R.: Die medicinische periodische Presse in Deutschland, In: Virchows Archiv, Band 33, Heft 1 (1865), S. 1-4.
- 86 Virchow, R.: Die neue Folge der Bände des Archivs für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medicin, In: Virchows Archiv, Band 101, Heft 1 (1898), S. 1ff..
- 87 Virchow, R.: Ueber die Standpunkte in der wissenschaftlichen Medicin, In: Virchows Archiv, Band 1, Heft 1 (1847), S. 3-17.
- 88 Virchow, R.: Ueber die Standpunkte in der wissenschaftlichen Medicin, In: Virchows Archiv, Band 70, Heft 1 (1877), S. 9.
- 89 Virchow, R.: Unser Jubelband, In: Virchows Archiv, Band 150, Heft 1 (1897), S. 1-6.
- 90 Virchow, R.: Unser Programm, In: Virchows Archiv, Band 50, Heft 1 (1870), S. 2-12.
- 91 Virchow, R.: Unser Programm, In: Virchows Archiv, Band 50, Heft 1 (1870), S. 9.
- 92 Voswinckel, P., "Passow, Carl Adolf" in: Neue Deutsche Biographie 20 (2001), S. 92 f.
- 93 Wenig, Klaus: Rudolf Virchow und Georg Reimer. Zur Erinnerung an die Gründung des Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und klinische Medizin im April 1847. – Berlin: Berlin-Brandenburg. Akad. d. Wiss., 1997 (Schriftenreihe: Wissenschaftshistorische Manuskripte; 10)

- 94 Ziegler, D.: Die Industrielle Revolution. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2012.
- 95 Zippelius, R.: Kleine deutsche Verfassungsgeschichte. Vom Frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. München: C. H. Beck, 2006.
- 96 Zuckerkandl, E.: Über das Riechzentrum. Eine vergleichend-anatomische Studie. Stuttgart: Enke, 1887.

9.4.2 Archivalische Gesamtbände

- 97 Archiv für Augen- und Ohrenheilkunde, 1869 bis 1878 (Bände 1 bis 7).
- 98 Archiv für Ohrenheilkunde, 1864 bis 1902 (Bände. 1 bis 56).
- 99 Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medizin, 1847 bis 1902 (Bände 1 bis 169).
- 100 Archiv für Laryngologie und Rhinologie, 1894-1902 (Bände 1 bis 12).
- 101 Monatsschrift für Ohrenheilkunde, 1867 bis 1902 (Jahrgang 1 bis 36).
- 102 Zeitschrift für Ohrenheilkunde, 1879 bis 1902 (Bände 1 bis 41).

Eidesstattliche Versicherung

„Ich, Benjamin Kette, versichere an Eides statt durch meine eigenhändige Unterschrift, dass ich die vorgelegte Dissertation mit dem Thema: „Die Bedeutung des Archivs für pathologische Anatomie und Physiologie und klinische Medizin (Virchows Archiv) bei der Entwicklung und Etablierung des Fachgebietes der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde im Zeitraum von 1847-1902 in Deutschland“ selbstständig und ohne nicht offengelegte Hilfe Dritter verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel genutzt habe.

Alle Stellen, die wörtlich oder dem Sinne nach auf Publikationen oder Vorträgen anderer Autoren beruhen, sind als solche in korrekter Zitierung (siehe „Uniform Requirements for Manuscripts (URM)“ des ICMJE -www.icmje.org) kenntlich gemacht. Die Abschnitte zu Methodik (insbesondere praktische Arbeiten, Laborbestimmungen, statistische Aufarbeitung) und Resultaten (insbesondere Abbildungen, Graphiken und Tabellen) entsprechen den URM (s.o) und werden von mir verantwortet.

Meine Anteile an etwaigen Publikationen zu dieser Dissertation entsprechen denen, die in der untenstehenden gemeinsamen Erklärung mit dem/der Betreuer/in, angegeben sind. Sämtliche Publikationen, die aus dieser Dissertation hervorgegangen sind und bei denen ich Autor bin, entsprechen den URM (s.o) und werden von mir verantwortet.

Die Bedeutung dieser eidesstattlichen Versicherung und die strafrechtlichen Folgen einer unwahren eidesstattlichen Versicherung (§156,161 des Strafgesetzbuches) sind mir bekannt und bewusst.“

03.06.2015

Benjamin Kette

Danksagung

Mein besonderer Dank geht an Herrn Priv.-Doz. Dr. med. habil. Stefan Koch, der mir dieses hoch interessante Thema zur Bearbeitung überließ. Darüber hinaus verdanke ich ihm jede erdenkliche hilfreiche Unterstützung und viele anregende Diskussionen, welche mich in jeder meiner Phasen der Arbeit stets motivierten. Ich wurde von ihm stets professionell, intensiv und gutherzig betreut. Bei zahlreichen Angelegenheiten waren mir sein kompetenter Rat und seine schnelle Hilfe immer von großem Nutzen.

Lebenslauf

Mein Lebenslauf wird aus datenschutzrechtlichen Gründen in der elektronischen Version meiner Arbeit nicht veröffentlicht.